

# Der *Kärntner* Jagdaufseher

FÜR JAGD- UND WILDSCHUTZ

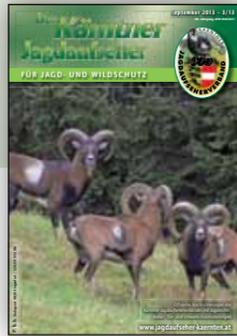
September 2013 - 3/13

40. Jahrgang, DVR 0562927



Offizielles Nachrichtenorgan des  
Kärntner Jagdaufseherverbandes mit Jagdrechts-,  
Natur-, Tier- und Umweltschutzmitteilungen

[www.jagdaufseher-kaernten.at](http://www.jagdaufseher-kaernten.at)



## Aus dem Inhalt September 2013

3/13

Titelfoto: „Buntes Muffeltreiben ...“  
von Mag. Karl Grün, St. Veit

<b>Die Seite des LO</b>	Hüttengedanken ...	3 – 5
<b>Wissenswertes</b>	Blick in den Wald – Baumartenkunde Waldschnepfe in Kärnten Pflanzen im Revier – Beerentragende Heidekrautgewächse	6 – 7 8 – 9 10 – 11
<b>Blick ins Land</b>	4. Grenzbegehung im Staatsgrenzbereich Gewinnung von erstklassigem Wildheu Sauen auf dem Vormarsch Polizei im Dienste des Vogelschutzes Kapriolen der Natur Im Interview mit St. Hubertus Prüfungsfeier 2013 Jagdaufseherkurs und -prüfung 2014	12 13 14 15 17 17 18 – 20 21
<b>Jagdrechtsecke</b>	Gehege und Jagdgebiet Benützung des Waldes zu Erholungszwecken	22 – 23 24 – 25
<b>In den Farben der Natur</b>	Kärntner Vogelwelt	26 – 27
<b>Hundezwinger</b>	Übungstag des Österr. Brackenvereines	28
<b>Verbandsgeschehen</b>	40. Jubiläums- Landesvollversammlung BG Spittal: Erste Hilfe-Kurs Walderlebnistag in der VS Sachsenburg Jäger in der VS West BG Feldkirchen: Zukunftsorientierte Rotwildbejagung BG Hermagor: Wald Wild Wissen BG St. Veit: Vergleichsschießen BG Villach: Bezirksversammlung 2013 Fotopirsch durch das Jagdjahr	29 – 34 35 36 – 37 38 – 39 40 41 42 – 43 48
<b>Brauchtum und Jagdkultur</b>	Jägerwallfahrt 2013	44 – 45
<b>Gratulationen</b>	Willibald Loibnegger zum 70er. Der KJAV gratuliert.	46 – 47 47
<b>Tipps, Termine</b>	Buchvorstellungen, Termine	48 – 50
<b>Adressen Buchverlage</b>		50

### Journaldienst – neu:

Jägerhof Mageregg  
9020 Klagenfurt, Mageregger Straße 175, Tel. 0463/597065  
E-Mail-Adressen:  
KJAV: kjav@utanet.at  
Dr. Helmut Arbeiter: helmut.arbeiter@aon.at  
Bernhard Wadl: bernhard.wadl@aon.at  
Internet: www.jagdaufseher-kaernten.at

Die stellv. Landeskassierin Marianne Mirnig befindet sich mit Anfang September d. J. im „Unruhestand“ und wird nunmehr ab Oktober unsere Landesgeschäftsstelle in Mageregg betreuen. Sie steht den Mitgliedern ab 2. Oktober 2013 wöchentlich jeden Mittwoch von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr telefonisch, persönlich oder via Mail für folgende Anliegen zur Verfügung:

- Bekanntgabe von Adressänderungen, Austritten oder Todesfällen;
- Bekanntgabe von Änderungen der Bankverbindung oder Kontonummer;
- Anfragen zur Mitgliedsbeitragszahlung;
- Verkauf von Verbandsutensilien;
- Terminisierung für persönlichen Vorsprachen bei Verbandsjuristen und Landesvorstandsmitgliedern in der LGS;
- Kontakte zur Hausbank, der Sparkasse Feldkirchen;
- Diverses



**Redaktionsschluss für die  
Ausgabe 4/2013: 15. November 2013**



# Hüttengedanken ..

Text: Bernhard Wadl · Fotos: Otmar Penker und Marianne Mirnig



Der Kalender zeigt die 36. Woche im Jahreslauf, es ist Freitag Nachmittag und ich sitze wieder einmal hier auf meiner Hüttenbank auf der Nockalm. Die Spätsommersonne strahlt vom Falkert herüber und man verträgt noch gut das Kurzarmhemd. Der vergangene Sommer hatte es in sich. Erstmals wurde in Österreich die 40-Grad-Grenze erreicht und darüber hinaus wurden in Klagenfurt mehr als 40 Tropentage über 30 Grad plus gezählt. Sind das eindeutige Auswirkungen der schon längst vorhergesagten Klimaerwärmung oder war es eben nur ein Ausnahmerekord-sommer? Nicht einmal hier auf 1.800 m Seehöhe konnte man ein „Villacher“ länger als zehn Minuten auf die Hüttenbank stellen, ohne dass der Gerstensaft untrinkbar warm geworden wäre. Jedenfalls waren die Almböden und -vegetation schon Anfang August so ausgetrocknet und verdorrt wie sonst erst Mitte September. Das Weidvieh sieht man auf der Suche nach dem letzten frischen Gras in Steilhängen, in denen man sonst nur die Gams und gelegentlich Rotwild beobachten kann. Die Futterreserven sind jedenfalls schon so gut wie aufgebraucht und der jetzt beginnenden Regen wird an der Situation wohl auch nicht mehr viel ändern. Der Almbtrieb sollte in diesem Herbst wohl einige Wochen früher erfolgen als gewöhnlich. Noch nie zuvor um diese Zeit führte die Leitung zum Brunntrog so wenig Wasser, man muss eine gute Stunde zuwarten, um einen Zehnlitererimer für die Hütte zu füllen.

### Beerenzzeit auf der Hochalm ... und Harley-Donner auf der Nockalmstraße

Die Trockenheit der vergangenen Monate wird für uns Jäger und die Wildtiere hier oben vielleicht auch Vorteile haben. Die um diese Jahreszeit reifenden Preiselbeeren sind wohl wegen der großen Hitze und Trockenheit im vergangenen Sommer sprichwörtlich vertrocknet. Nur ganz einzelt sieht man dort und da einige Kugeln dieser roten „Delikatesse“ aus dem Strauchgeflecht blitzen. Erfahrungsgemäß und rückblickend auf die vergangenen Jahre sind vom Almbtrieb bis zum ersten Schneefall fast täglich „Grantenklauer“ in jeder Ecke des Revieres auszumachen – trotz eines mittels Warntafeln des Grundeigentümers deutlich sichtbar kundgemachten Sammelverbotes. Aber wen kümmert's schon, so scheint's ...!?

Mein Blick gleitet auf die nur einige hundert Meter entfernte Nockalmstraße. Unverkennbar für Augen und Ohren ist das Wissen um die stattfindende Harley-Woche am Faaker See. Den ganzen Tag durchgehender Harley-Donner, so als würde

die Parade nicht über den Faaker und Ossiacher See, sondern über die Nockalmstraße führen. „Wertschöpfung“ ist das Zauberwort dieser Tage. An die 10 Millionen Euro (ungefähr 140 Millionen in alten Schillingen) sollen sie dem Land und Tourismus in dieser Woche angeblich bringen, die Motorradfreaks vom Faaker See. Und ich sitze da mitten in der Kernzone des „Biosphärenparks Nockberge“ – wohl eine Steigerungsstufe der bisherigen Begriffe „Nationalpark“ und „schützenswert“. Aber die Natur mit ihrer sensiblen Fauna und Flora hat gefälligst zu schweigen, wenn unsere Gäste aus halb Europa mit ihren Zweirädern dem Bergstraßenvergnügen frönen – der Wertschöpfung wegen ...! Egal, wie man ein besonderes Landschafts- oder Schutzgebiet auch etikettiert – letztlich geht es doch nur darum, noch mehr Besucher in die Region zu locken und die können dann in diesem sensiblen Wildtierlebensraum ohne Einschränkungen in alle Richtungen laufen und sich bewegen. Ansätze für eine geordnete Besucherstromlenkung oder einen Verweis auf ein Wegegebot auf markierte Steige oder Wanderwege durch die Parkverwaltung habe ich noch keine bemerkt ...

### Der offene Brief an die Tierschutzombudsfrau ...

... wurde von der Frau Magister leider nicht beantwortet. Das wird vermutlich auch so bleiben, schenkt man einer Ankündigung in der Kronen Zeitung Glauben. Demnach soll die Dame ein Kind erwarten und hat sich in Karenz begeben. Die Stelle wird jetzt wohl vom Land Kärnten ausgeschrieben und nach einem Objektivierungsver-

fahren neu besetzt werden. Ich denke, die Mitglieder und Leser unserer Zeitung wissen noch genau, was diesem offenen Brief in der letzten Ausgabe voraus gegangen ist? Noch nie zuvor in meiner 24-jährigen Tätigkeit als Herausgeber und redaktioneller Mitarbeiter unserer Verbandszeitung habe ich auf einen Beitrag so spontane und viele positive Reaktionen in Form von SMS, Mails, Anrufen und persönlichen Zustimmungen erfahren wie auf erwähnten offenen Brief an diese beamtete Tierschützerin. Umso erstaunlicher ist jetzt die Tatsache, dass der Brief und auch viele gestellten Fragen bis dato unbeantwortet geblieben sind? Wie kann es aber sein, dass eine von der Politik in diese öffentliche und höchst verantwortungsvolle Funktion des Landes berufene Person, die von Steuergeldern bezahlt wird, in ihrem öffentlichen Tun und Handeln so einseitig, unsachlich und unsensibel gegen eine Jagdart und einen Personengruppe vorgehen kann, wie es die jetzt aus dem Amt geschiedene Tierschutzombudsfrau getan hat? Ich denke, es wird darüber noch zu diskutieren sein! Auch wenn wir Jäger auf der Jagd Tiere töten, um gejagt zu haben und dabei gesundes Wildbret zu gewinnen, ist dem Tierschutzgedanken bei unserem Handeln und Tun immer oberste Priorität einzuräumen. Und jene die sich darüber hinwegsetzen (siehe das aktuelle Beispiel Gamsjagd in Tirol) haben mit strengsten Sanktionen seitens der Verwaltungsbehörden, Gerichte und Disziplinar-nate zur rechnen. Solche Kameraden haben in unseren Reihen nichts mehr verloren. Dafür ist rasch Sorge zu tragen, um in der Öffentlichkeit nicht die Glaubwürdigkeit zu verlieren und noch mehr Imageschaden anzurichten.



Hirschbrunft auf der Hochalm – für viele der Höhepunkt im Jagdjahr.

### Hirschbrunft auf der Hochalm ...

Die Spannung bei den Hochalmjägern steigt jetzt von Tag zu Tag. Wenn diese Ausgabe auf den (Hütten-)Tischen der geneigten Leser liegen wird, werden auch wieder die ersten Brunftschreie der Platzhirsche ertönen über die weiten Almen der Nockberge. Hirschbrunft – Ausnahmezustand am Berg und wohl auch bei so manchem Weidmann?

Weit hinter dem Gipfel des Falkert, im Süd-Westen liegt der Millstätter See – Badewanne der Oberkärntner und Ausrichtungsort unserer 40. Jubiläumslandesvollversammlung. Es war eine würdevolle Veranstaltung, die mit einem überwältigenden Zuspruch von Delegierten, Mitgliedern und Gästen alle meine Erwartungen übertroffen hat. Die Intensivität der Vorbereitungen und das

Tragen der Verantwortung für einen erfolgreichen Ablauf waren diesmal an Heftigkeit nicht zu überbieten. Ohne die engagierte und tatkräftige Unterstützung der Mitglieder des gebildeten Organisationskomitees – und hier vor allem unseres Schriftführers Hans Pichorner – wäre ein so großer Erfolg (siehe Seite 29 dieser Zeitung) unserer Jubiläumsveranstaltung sicherlich nicht möglich gewesen.

### 65. Landesjägertag am Fuße der Nockberge

Nur etwas mehr als zwei Monate später wurde ganz in der Nähe, nur einige hundert Höhenmeter tiefer, im Reichenauer Nockstadel, der 65. Kärntner Landesjägertag abgeführt, und wieder haben knapp 50 Delegierte (im Vorjahr waren es noch 75) an dieser Vollversammlung der Jägerschaft nicht teilgenommen. Dies, obwohl der bis vor Jahren gewohnte Ablauf nach entsprechenden Diskussionen und Beratungen im Vorstand schon vor zwei Jahren ziemlich umgekrempelt und wurde heute viel einladender und interessanter, mit großzügiger Diskussionsmöglichkeit für alle Teil-

nehmer, gestaltet wird. Ein Umstand, der mich als Mitglied des Landesvorstandes schon seit Jahren nachdenklich stimmt, weil ich nicht verstehen kann, dass man sich bei Wahlen für eine so verantwortungsvolle Funktion zur Verfügung stellt, um diese dann nicht auszuüben ...!? Genauso wenig verstehe ich, wie wir, die Kärntner Jägerschaft, seit Jahren Jagdkartenwerbern aus anderen österreichischen Bundesländern auf deren Antrag völlig unbürokratisch die Kärntner Jagdkarte ausstellen. Der Werber muss lediglich mit seiner Unterschrift bestätigen, dass er über ausreichend Wissen und Kenntnisse zu den Bestimmungen des Kärntner Jagdgesetzes und seiner Verordnungen verfügt. Und das in einem Prüfungsgegenstand, der meines Erachtens zum Wichtigsten bei der Jagdprüfung in Kärnten gehört!

### Freude auf einen spannenden Jagdherbst?

Der Sommer und die Hitze scheinen vorbei zu sein. Der beginnende Herbst und die tieferen Temperaturen sollten auch in einer größeren Beweglich- und Sichtbarkeit des Wildes hier auf der

*Nichts können wir weniger gebrauchen als eine Endlosdiskussion über die nicht in den Griff zu bekommenden Wildschäden.*



Genügend Reserven für den Winterschlaf sind jetzt gefragt ...

Hochalm bemerkbar sein. Einige spannenden Jagderlebnisse und Anblicke hat schon der vergangene Rehbrunftsommer mit der Erlegung eines braven Almbockes gebracht. Unvergesslich die Beobachtung eines Adlers beim Versuch, zuerst einen Birkhahn und dann einen Fuchs zu schlagen. Traditionell wird mehr als die Hälfte des jährlichen Abschusses in den Herbst- und Frühwintermonaten getätigt. Ich freue mich je-

denfalls schon auf spannende und interessante Herbstjagdtage – auch ohne Hirschbrunft im Revier! Spannend wird's für uns Funktionäre allemal auch am grünen Tisch bei der Bekanntgabe der erzielten Abschusszahlen zu Jahresende werden – vor allem beim Rotwild. Ist doch erstmals die Vorlage von Häuptionen des erlegten Kahlwildes und von Kälbern im grünen Zustand verpflichtend und somit keine „Papiermeldungen“

mehr möglich. Die aktuellen Zahlen schauen aber im Hinblick auf das erste Jahr im zweijährigen Abschussplan und die schon stattfindende Grünvorlage nicht so schlecht aus. Ich bin jedenfalls zuversichtlich, dass sich die Jäger und vor allem die Jagd- und Wildschutzorgane ihrer großen Verantwortung für eine notwendige Wildstandsreduktion bewusst sind. Denn nichts können wir weniger gebrauchen als eine Endlosdiskussion über die nicht in den Griff zu bekommenden Wildschäden. Wenn auch die Land- und Forstwirtschaft ihre Aufgaben (Freisilozäunungen, Waldpflege usw.) erfüllen wird, wird uns dieses Vorhaben mit positiver Einstellung und vereinten Kräften sicherlich gelingen.

Beinahe hätte ich jetzt die Zeit übersehen. Es ist schon früher Abend und wesentlich stiller geworden mit dem Verkehr auf der Nockalmstraße. Bald wird die Dämmerung hereinbrechen übern Falkert und der Kapling Alm und für mich wird es höchste Zeit, mich auf zum Ansitz zu machen. Vielleicht wird mir St. Hubertus heute auch wieder gewogen sein, bevor die hereinbrechende Dunkelheit die herbstliche Landschaft der heimatlichen Nockberge langsam in der schwarzen Nacht verschwinden lässt ...



## Kulturgasthof "Kirchenwirt"

**Familie Schwetz**  
9563 Gnesau 31  
04278 273

gasthofkirchenwirt@aon.at  
www.gasthof-kirchenwirt-gnesau.at

- Kärntner Kulturwirt in der Genussregion
- Ganztägig warme Küche
- Familienbetrieb
- Holzkultursaal für bis zu 180 Personen
- Rollstuhlgerecht
- Post- Partner
- Täglich ab 08:00 geöffnet
- Großer Parkplatz

**"Kärntner Reindlingfest" und  
"Holzkunstausstellung"  
von Künstlern aus Italien und dem Gurktal**

**Sonntag 22. September ab 11:00**

Auf euer Kommen freuen sich  
Sepp, Thomas, Tanja & Andi



Des Jägers kleine Belohnung – der wunderbare Anblick von Türkenbundlilie, Storchschnabel und wildem Thymian neben dem Pirschsteig ...

Die Kärntner  
SPARKASSE 

# Blick in den Wald

Kleine Baumartenkunde für den Jagdaufseher in mehreren Teilen

Text und Foto: Mag. Dipl.-Ing. Dr. Elisabeth Schaschl



Foto: Shutterstock

## Berg-Ahorn: Herbstliches Feuerwerk

Nun ist es wieder Herbst geworden. Gerade zu dieser Jahreszeit besticht der Bergahorn – eine Baumart des submontanen Laubmischwaldes – mit seiner goldgelben Färbung.

### Verbreitung

Der Bergahorn kommt in fast ganz Europa – außer auf den Britischen Inseln und der Iberischen Halbinsel - vor. Seit den Eiszeiten gibt es in Europa von Natur aus als weitere Ahornarten nur noch den Spitz- und den Feldahorn.

In den natürlichen Waldgesellschaften Kärntens kommt der Bergahorn als Hauptbaumart in den Bergahorn-Bergulmen-Eschenwäldern in frischfeuchten Grabeneinhängen vor und besiedelt als Nebenbaumart montane, buchenreiche Bergwälder, sowie subalpine Nadelwälder und submontane Edellaubwälder.

### Standortsansprüche

Der Bergahorn ist eine Halbschatt- bis Schattbaumart und stellt größere Ansprüche an Feuchtigkeits-, Nährstoff- und Basenversorgung des Bodens. Sein Wuchsoptimum hat er in grundfeuchten Lehmböden, er meidet wechselfeuchte und saure Standorte und verträgt keine längeren Überschwemmungen. Der Streu des Bergahorns ist sehr gut abbaubar und ausgesprochen bodenpfleglich, weshalb ihm auf geeigneten Standorten eine hohe Bedeutung als Mischbaumart zukommt.

Das Herz-Senkerwurzelsystem ähnelt den Buchenwurzeln und benötigt verhältnismäßig wenig Wurzelraum.

### Waldbauliche Aspekte

Auf feuchthumosen Kalksteinschutthalden gilt der Bergahorn als primäre Pionierbaumart. Bedingt durch sein gutes Heilungsvermögen nach Steinerschlagschäden und durch die bodenfestigende Fähigkeit zum Stockausschlag stellt er vor allem auch für die Schutzwaldbereiche eine wertvolle Baumart dar.

Er verjüngt sich in bodenfrischen Buchen- bzw. Laubwäldern auf Mullhumus reichlich, wird aber vom Wild gerne verbissen, was in den meisten Fällen einen vorbeugenden Verbisschutz notwendig macht. In der Jugend ist der Bergahorn weiters durch Spätfröste gefährdet.

Er eignet sich sehr gut zum „Ausbessern“ von Bestandeslücken, die durch Wind- oder Schneebruchschäden verursacht wurden. Als Mischbaumart sollte der Bergahorn nur gruppen- bis horstweise eingebracht werden, womit auch eine gewisse Holzqualität erzielt werden kann.

Wie bereits erwähnt, werden die Blätter des Bergahorns sehr schnell abgebaut, was ökologisch besonders wertvoll ist. Es kommt ihm aber auch landschaftlich eine große Bedeutung zu. Man denke dabei an die wunderschöne, goldgelbe Herbstfärbung und an den Reiz der sog. Ahornböden. Früher wurden Ahornbäume häufig in den Bergen entlang von Weiden und Wiesen belassen, da sie wertvolles Futterlaub lieferten.



### Holzverwendung

Das Holz des Bergahorns ist hell, hart und leicht zu bearbeiten und wird vor allem als Furnier- oder Möbelholz verwendet. Darüber hinaus kommt es beim Instrumentenbau zum Einsatz und wurde in früheren Zeiten zur Herstellung von Küchengeräten herangezogen. Es wird dem Ahornholz besonders zu Gute gehalten, dass es keine Gerüche annimmt, und auch Bakterien und Keime sollten sich auf Haushaltsgegenständen aus diesem Holz weniger gut entwickeln und halten als beispielsweise auf Kunststoffgeräten.

### Verwendete Literatur:

- Mayer, H., 1992: *Waldbau auf soziologisch-ökologischer Grundlage*. 4. Auflage. Gustav Fischer Verlag. Stuttgart. Jena. New York.
- Zeiler, H., 2010: *Baum und Wildtier. Heimische Bäume im Portrait*. Österreichischer Jagd- und Fischereiverlag. Wien.
- Laudert, D., 2009: *Mythos Baum*. 7. Auflage. BLV Verlag. München.
- Burschel, P., Huss, J., 2003: *Grundriss des Waldbaues*. 3. Auflage. Ulmer Verlag. Stuttgart.
- Amann, G., 1993: *Bäume und Sträucher des Waldes*. 16. Auflage. Naturbuch Verlag. Augsburg.

## Esche: Der Weltenbaum „Yggdrasil“

Die Esche ist nicht nur forstlich interessant, sondern hat auch eine große mythologische und agrargeschichtliche Bedeutung. Man denke an den Weltenbaum Yggdrasil und die in vielen Gebieten ehemals wichtige Gewinnung von Futterlaub.

### Verbreitung

Die Gemeine Esche ist in ganz Mitteleuropa und auch darüber hinaus verbreitet. Im Norden reicht ihr Areal bis Schottland, Norwegen, Schweden und Finnland, im Süden erstreckt sich das Verbreitungsgebiet über die Balkanhalbinsel, bis Italien und den nördlichen Bereich der Iberischen Halbinsel. Die östliche Verbreitungsgrenze wird wahrscheinlich durch die Trockenheit der heißen Sommer bestimmt. Dort reicht die Esche bis zur Wolga, zur Krim und auf den Kaukasus. Sie fehlt in den nordöstlichen Teilen von Russland und in den Steppengebieten.

### Standortsansprüche – Kalk- und Wasserreschen

Die Esche besiedelt sowohl feuchte, als auch trockene Standorte – allerdings mit unterschiedlicher Wüchsigkeit, was zur Differenzierung in Kalk- und Wasserreschen-Standorte geführt hat. Sie ist in submontanen-kollinen Dauergesellschaften auf Spezialstandorten verbreitet und erreicht ihr Optimum im Bacheschenwald, im Bergahorn-Eschenwald in feuchten Hartholzauen sowie in bodenfeuchten Buchen- und Eichen-Hainbuchenwäldern. Bei diesen sehr wüchsigen Standorten spricht man von sog. Wasserreschenstandorten.

Auch auf feuchteren Standorten der Grauerlenau sowie im Bergahornwald und auf grundwasserfreien Schlusswaldstandorten (Traubeneichen-Hainbuchenwald, Buchenwald) ist die Esche bei geringerer Wuchskraft verbreitet.

Auffällig ist ein reichliches, aber nicht wuchsoptimales Vorkommen auf trockenen Karbonatstandorten mit Eichen-Trockenwald, Lindemischwald oder bodenfrischem Buchenwald, wo man von den sog. Kalkreschenstandorten spricht. Dort wachsen die Bäume langsam und bilden dementsprechend schmale Jahrringe aus. Das

Holz der Kalkesche ist weniger biegsam und elastisch als jenes der Wasserresche.

### Waldbauliche Aspekte

Die Esche ist in ihrer Jugend eine reaktionsfähige Halbschattbaumart und verjüngt sich unter Schirmgut. Im Dickungsalter steigt der Lichtbedarf, eine Entfernung des Schirmes wird notwendig. Im Alter wird die Esche zu einer ausgeprägten Lichtbaumart und benötigt für ein entsprechendes Stärkenwachstum Kronenfreiheit.

Hinsichtlich des Wurzelsystems verfügen Eschen über flachstreichende Seitenwurzeln mit Senkern. Als Schutzbaumart stabilisiert sie Flusssufer und Bachränder und durch die gute Stockausschlagfähigkeit sowie durch ihre Raschwüchsigkeit eignet sie sich zur Konsolidierung von Hang-Schutzwäldern. Durch ihren Pionierbaumcharakter kann es in bodenfrischen Schlußwäldern mit Buche und Eiche zu einer „Vereschung“ kommen. Die Streu wird sehr rasch abgebaut.

### Eschentriebsterben

Die Esche ist seit einigen Jahren in vielen Teilen Österreichs von einer schwerwiegenden Krankheit – dem sog. Eschentriebsterben – betroffen. Hervorgerufen durch einen Pilz führt die Erkrankung in vielen Fällen zum Absterben. Erstmals wurde die Erkrankung 1991/92 in Polen beobachtet und tritt seitdem in vielen Teilen Kontinentaleuropas auf. In Österreich wurde die Krankheit erstmals 2005 bemerkt und breitet sich seitdem massiv aus. Bereits 2008 wurden in allen Bundesländern Symptome beobachtet. Diese Erkrankung der Esche hat sich europaweit zu einem ernststen Forstschutzproblem entwickelt.

Das Gesamterscheinungsbild äußert sich durch abgestorbene Triebe und Äste an Eschen aller Altersklassen, an einer büscheligen Belaubung, während andere Teile der Esche kahl bleiben sowie an einer intensiven Bildung von Ersatztrieben und Wasserreißern. Betroffen sind sowohl Natur- als auch Kunstverjüngungen, wobei die Krankheit vor allem bei jüngeren Bäumen meist tödlich verläuft. Auch bei älteren Bäumen kann es zum Absterben kommen, was sich allerdings über einen längeren Zeitraum hinzieht. Das Ausmaß der Schädigung sticht



vor allem im Frühling zur Zeit des Austriebes besonders ins Auge, wenn dieser an manchen Trieben ausbleibt und bereits ausgetriebene Blätter welken. Derzeit gibt es noch keine Maßnahmen, mit denen man dem Eschentriebsterben entgegenzutreten könnte. Die Krankheit wird seit dem verstärkten Auftreten nicht nur in Österreich, sondern auch in vielen anderen europäischen Ländern intensiv erforscht. Die Untersuchungen laufen vor allem in die Richtung, ob es möglicherweise einzelne Eschen gibt, die aufgrund ihrer genetischen Ausstattung weniger anfällig oder resistent gegen die Krankheit sind. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die forstwirtschaftliche Behandlung der befallenen Eschenbestände darauf ausgerichtet wird, einen natürlichen Anpassungsprozess zu ermöglichen. Nur so kann langfristig diese wichtige Baumart erhalten werden.

### Verwendung

Die Esche verfügt über ein schweres, hartes, elastisches Holz mit einer hohen Festigkeit, wobei sich die technologischen Eigenschaften je nach Standort ändern. Das Holz der Kalkeschen ist engeringiger und somit spöder als das der wüchsigeren Wasserreschen. Eschen bilden ein Kern- und ein Splintholz aus, wobei sich der Kern erst im Alter von 60-80 Jahren vom hellen Splintholz abhebt. Begehrt ist vor allem das helle Splintholz, je nach Mode wird aber auch das dunkle Kernholz als sog. Olivische nachgefragt. Das Holz wird in der Furnier- und Möbelherstellung, als Parkettböden, Treppen, Wand- und Deckenverkleidungen, für Sport- und Turngeräte, Werkzeugstiele sowie als Drechslerholz verwendet. Früher war Eschenholz als Waffenholz für Speere und Bögen begehrt, da das zähe und zugleich elastische Holz nicht splitterte. Darüber hinaus wurden auch Reifen, Wagen und Werkzeuge aller Art aus dem Holz der Esche gefertigt.

Von vielen Bauern wurde früher Eschenlaub samt der jungen Triebe getrocknet und im Winter dem Viehfutter beigemischt. Noch heute zeugen Eschen in der Nähe von Bergbauernhöfen von der Bedeutung dieser Futterquelle.

### Allheilmittel und Mythos Esche

Die Esche galt in der alten Heilkunde als wahre Apotheke, so wurden ihre Blätter und Früchte bei Rheuma und Gicht eingesetzt. Fiebersenkend soll ein Tee aus der abgeschabten Rinde junger Äste gewirkt haben und zur Blutstillung frischer Wunden wurden Verbände aus Eschenrindstreifen angelegt. Darüber hinaus wurden ihre Blätter anstelle von Hopfen bei der Herstellung von Haferbier verwendet.

Auch in der Mythologie kommt der Esche eine große Bedeutung zu. Die Welteneiche Yggdrasil – vor allem im nordisch-germanischen Raum bekannt – soll die Stütze und die Achse der Welt bilden und so Himmel, Erde und Unterwelt verbinden. Sie gilt als Sinnbild der Schöpfung und Unsterblichkeit. Es heißt, „wenn die Esche zu welken beginnt, naht das Ende der Welt“.

# Aktuelle Brutnachweise der Waldschnepfe in Kärnten

Habitat der Waldschnepfe im Gailtal

## Einleitung

Die Waldschnepfe *Scolopax rusticola* (Linnaeus, 1758) ist eine Vogelart, die für vogelkundlich interessierte viele Fragen offen lässt (Bettmann, 1975). Durch ihre versteckte Lebensweise werden zumeist nur Einzelsichtungen von aufliegenden Individuen bekannt. Dabei muss noch zwischen Durchzugs- und Brutlebensraum unterschieden werden. Über Bruthabitate können ohne definitive Brutnachweise nur Vermutungen in Bezug auf die Lebensraumpräferenz aufgestellt werden. Aus Kärnten liegen bisher drei publizierte Nachweise zur Brut dieser Vogelart vor (Klimsch 1949, Wruß 1976, Wruß 1983). Zwei aktuelle Nachweise geben einen weiteren Einblick über das Brutvorkommen und die Brutbiologie der Waldschnepfe in Kärnten und sollen hier kurz vorgestellt werden.

## Phänologie und Lebensraumpräferenz

Die Ankunft der Waldschnepfen ist witterungsabhängig und hängt in erster Linie von der Schneeschmelze und dem Auftauen der oberen Bodenschichten ab. Kleinlebewesen wie Würmer, Spinnen, Insekten und deren Larven dienen als Nahrung, nach der im Boden gestochert wird. Bei mildem Wetter sind die ersten Individuen schon Anfang März zu beobachten, bei länger anhaltendem Winter erst später. Regelmäßige Sichtungen von sogenannten Lagerschnepfen im Mittwinter beweisen jedoch auch das Vorkommen während dieser Jahreszeit. Der Höhepunkt des Durchzuges wird für das letzte Märztriertel bis Mitte April angesetzt und läuft mit Ende April bis Anfang Mai aus (Glutz von Blotzheim et al. 1986). Die Brutzeit dauert 22 bis 24 Tage. Einen Monat nach Schlupf sind Waldschnepfen voll flügge. Südbeck et al. (2005) schlagen für eine Erfassung die Zählung balzender Männchen (Balzflug, Flugrufe) an potentiellen Balzstrecken (Lichtungen, Waldränder etc.) vor. Dabei sollen drei Zähltermine von Anfang Mai bis Ende Juni durchgeführt werden. Als Brutverdacht darf die zweimalige Sichtung eines balzenden

Text: Andreas Kleewein, Remo Probst  
Fotos: Andreas Kleewein, Gernot Geyer,  
Dietmar Streitmaier

stellt werden konnte, dass vier Küken geschlüpft waren. Der dritte Nachweis stammt vom Watzelsdorfer Moor, Gemeinde Völkermarkt (Wruß 1983). Hier wurde ebenfalls ein Gelege mit vier Eiern am 16. Mai 1982 festgestellt.

## Kärntner Brutnachweise 2013

**Fallbeispiel 1:** Am 25. April 2013 wurde der Erstautor im unteren Gailtal durch einen plötzlich vom Boden auffliegenden Altvogel – mit Wurm im Schnabel – auf ein Gelege mit vier Eiern aufmerksam. Bis nach dem ersten Mai war das Gelege noch besetzt, jedoch ab dem 13. Mai nicht mehr. Die Eier verblieben allerdings im Nest. Somit wäre anzunehmen, dass der brütende Vogel möglicherweise einem Prädator zum Opfer fiel oder das Gelege aufgrund äußerer Einflüsse – wie einer unbeabsichtigten Störung – aufgegeben hat. Die kleine Waldinsel, in der die Brut erfolgte, liegt auf 556 m Seehöhe; der Lebensraum ist zur Gänze flach. Interessant für diesen als „Waldart“ bekannten Vogel ist der Brutplatz in einer nur rund 8.000 m großen Waldinsel! Dieser lag lediglich rund 15 m von einem Weg, der unregelmäßig von Radfahrern und Traktoren genutzt wird, entfernt. Um die Laubwaldinsel befinden sich Wiesen und Pferdeweiden. Die Schnepfe konnte also die kleine feuchte Laubwaldinsel als Brutstandort und die nahen Wiesen zur Nahrungsaufnahme nutzen.

**Fallbeispiel 2:** Der zweite Brutnachweis wurde am 26. Mai 2013 im Metnitztal von Julian und Gernot Geyer festgestellt. Auch hier war es der Zufall, genauer gesagt ein Jagdhund der Rasse Deutsch Kurzhaar, der vier halbwüchsigen Waldschnepfenjungvögeln vorstand. Dieses Habitat liegt auf 1.150 m Seehöhe. Der Mischwald ist mit feuchtem Untergrund, Quellfluren sowie hohen und recht freiem Altholzbestand und kleinen Schlägen mit dazwischenliegendem Jungwuchs ausgestattet. Oberhalb dieses Bereiches befindet sich eine extensiv genutzte Wiese. Das gesamte Habitat liegt in einem flach abfallenden Hang.



Die Waldschnepfe als Meister der Tarnung.



Vier Eier bilden die typische Zahl eines Waldschnepfengeleges.



Waldschnepfen-Jungvogel 2013 im Metnitztal.

## Die Waldschnepfe im Kärntner Jagdgesetz

Die Waldschnepfe zählt im Sinne des Kärntner Jagdgesetzes § 4 zum Wild. Die Waldschnepfe darf in Kärnten im Zeitraum vom 11.9. bis 19.2. bejagt werden. Für die Waldschnepfe hat, wie beim Schalenwild und bei den Murmeltieren, eine Abschussplanung zu erfolgen. Die Höhe des beantragten Abschusses darf maximal den Durchschnitt der in den letzten drei Jahren erlegten Waldschnepfen plus 100 % betragen. Einen Mindestabschuss, wie dieser beim Schalenwild vorgesehen ist, gibt es bei der Waldschnepfe nicht. Ob jemand einen Waldschnepfenabschuss beantragt oder nicht, bleibt jedem Jagdausübungsberechtigten selbst überlassen. Für jede erlegte Waldschnepfe ist eine Abschussmeldung zu machen und diese in die Abschussliste einzutragen (schriftl. Mitt. R. Kurt Buschenreiter).

## Diskussion

Lebensraum: Aus den sehr spärlichen Informationen kann nur mit Vorsicht ein grobes Habitatbild abgeleitet werden. Auffällig ist eine häufig festgestellte Kombination aus (feuchteren) Waldtypen und angrenzenden Wiesen- oder Weideflächen, Waldschlägen, begrünten Schneisen etc. Prinzipiell benötigt die Schnepfe zur Brut feuchte Waldareale, die arm an Kleinsäuern und damit Prädatoren wie dem Fuchs sind, und das weiche Substrat zum Stochern nach Würmern. In Kärnten gibt es wohl viele Wälder, die nicht flächig und abwechslungsreich genug sind, um der Schnepfe diese Lebensraumrequisiten bieten zu können, da etwa in bodensauren, staunassen Waldtypen Würmer selten sind. Daher spielt vermutlich die Nähe zu Wiesen und Weiden für die Nahrungsaufnahme eine wichtige Rolle. Wie das Fallbeispiel 1 oben zeigt, kann die Waldschnepfe dabei im Extremfall nur in einer Waldinsel brüten und zur Nahrungssuche die nahen Grünflächen nutzen. Inwieweit dies allerdings zum Erfolg führt (z. B. Prädation bei der Jungenführung) bleibt fraglich. Seehöhe, Himmelsrichtung und Steilheit (aber vermutlich Meidung mit Arealen zu starker Inklination) sind, wenn diese Lebensraumbedingungen

erfüllt werden, vermutlich nachrangig.

Brutzeit: Die Ankunft von Waldschnepfen in Kärnten ist sehr variabel, wie es schon von Keller (1890) für das obere Gailtal festgestellt wurde. Für Kärnten ist nach den Funden von 2013 der Monat April als Brutzeit anzusehen. Durch Rückrechnung konnte die Eiablage im Gailtal – grob – auf den 20. April, im Metnitztal auf den 15. April ermittelt werden. Im Mai ist in Kärnten also mit Jungschnepfen zu rechnen.

Bestand und Forschungsbedarf: Da die Anzahl brütender Waldschnepfen in Kärnten weitestgehend im Dunkeln liegt, wurde der Bestand vorsichtig auf „über zehn Brutpaare“ geschätzt (Buschenreiter

2006). In der Roten Liste Kärntens ist diese Vogelart daher unter der Kategorie „Data Deficient (unzureichende Datengrundlage)“ eingestuft (Wagner 2006). Damit gehört die Waldschnepfe zu den unbekanntesten Brutvögeln des Bundeslandes, zumal in diese Kategorie ansonsten nur der heimliche Habichtskauz (*Strix uralensis*) aufgenommen wurde. Die Feststellung der tatsächlichen Populationsgrößen ist ein vordringliches Ziel und die Notwendigkeit der Zusammenarbeit aller Interessierten evident. Besonders wertvoll wäre dabei das Wissen der Jäger, die sich viel in Schnepfenlebensräumen aufhalten und es zudem anzunehmen ist, dass Areale mit bekanntem gutem Schnepfenstrich auch als Bruthabitate dienen.

## Literatur

- Bettmann H. (1975): *Die Waldschnepfe*. – BLV Wildbiologie, München, 110 S.
- Buschenreiter R. K. (2006): *Waldschnepfe: 142–143*. In: Feldner J., Rass P., Petuschnig W., Wagner S., Malle G., Buschenreiter R. K., Wiedner P. & Probst R. (Hrsg.): *Avifauna Kärntens. Die Brutvögel*. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.
- Glutz von Blotheim U. N., Bauer K. M. & Bezzel E. (1986): *Charadriiformes (2. Teil), Schnepfen-, Möwen- und Alkenvögel*. – Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7, AULA-Verlag Wiesbaden, 2. Auflage, 894 S.
- Keller F. C. (1890): *Ornis Carinthiae. Die Vögel Kärntens. Verzeichnis der bis jetzt in Kärnten beobachteten Vögel, nebst Bemerkungen über deren Zug, Lebensweise, locale Eigenheiten*. – Nat.-hist. Landesmus. Kärnten, Klagenfurt, 332 S.
- Klimsch O. (1949): *Vogelkundliches von den Flattnitzhöhen*. – Natur und Land 36: 70–80.
- Südbeck P., Andretzke H., Fischer S., Gedeon K., Schikore T., Schröder K. & Sudfeldt C. (2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. – Radolfzell, 792 S.
- Wagner S. (2006): *Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten Kärntens: 407–415*. In: Feldner J., Rass P., Petuschnig W., Wagner S., Malle G., Buschenreiter R. K., Wiedner P. & Probst R. (Hrsg.): *Avifauna Kärntens. Die Brutvögel*. – Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Klagenfurt, 423 S.
- Wruß, W. (1976): *Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1975*. – Carinthia II, 166./86.: 453–460, Klagenfurt.
- Wruß, W. (1983): *Vogelkundliche Beobachtungen aus Kärnten 1982*. – Carinthia II, 173./93.: 253–261, Klagenfurt.

[www.jerolitsch.at](http://www.jerolitsch.at)

**FAMILIE SCHÖNFELDER · A-9201 Krumpendorf/Wörthersee**  
 Jerolitschstraße 43 · Tel. 04229/2379 · Fax 04229/2379-35  
 Mobil 0664/1255379 · E-Mail [hotel.jerolitsch@aon.at](mailto:hotel.jerolitsch@aon.at)

# Wildpflanzen im Revier: Von der Schwarzbeere bis zur Bärentraube

## Beerentragende Heidekrautgewächse

Text und Fotos: Mag. Birgit Pichorner

### Die Schwarzbeere

Von den beerentragenden Heidekrautgewächsen ist die Schwarz-, Heidel- oder Blaubeere (*Vaccinium myrtillus*) wohl die bekannteste Art. Sie ist nicht nur für uns Menschen eine – wenn nicht die beliebteste – Wildfrucht, sondern für viele Säugtiere und Vogelarten eine wertvolle Nahrungsquelle.

Die grünen, scharfkantigen Zweigachsen der Schwarzbeere ragen im Winter kahl aus der lückigen Bodenvegetation. Im Frühling treiben sie eiförmige, grasgrüne, fein gezähnte Blättchen, die häufig ab dem Spätsommer schon Spuren einer Herbstfärbung aufweisen. Die unscheinbaren Blüten erscheinen von Mai bis Juni und entwickeln sich zu blauschwarzen, bereiften Beeren mit violetter Fruchtfleisch, deren Reife ab Juli beginnt. Die kalkmeidende Schwarzbeere ist in bodensauren, frischen Wäldern und in den Zwergstrauchheiden der Hochlagen aufzufinden. Ihre wohlschmeckenden Beeren sind bedingt durch den Gerbstoffreichtum ein beliebtes Heilmittel der Volksmedizin. Auf die Schleimhäute wirken sie zusammenziehend, im Mund- und Rachenraum entzündungshemmend und bei unspezifischen Durchfallerkrankungen genießen sie einen besonders heilsamen Ruf. Darüber hinaus sind die Beeren reich an Anthocyanen (wasserlösliche, rot-blaue Pflanzenfarbstoffe), denen eine starke antioxidative Wirkung zugeschrieben wird, welche jener von Vitamin C weit übersteigt. Das Laub der Heidelbeere ruft bei übermäßigem Verzehr chronische Vergiftungen hervor, die sich in einen lebensbedrohlichen Körperabbau mit einhergehenden Organausfällen äußert.



Schwarzbeere

### Die Rauschbeere

Der Schwarzbeere im ersten Anblick sehr ähnlich ist die Rausch- oder Nebelbeere. Sie wird in zwei Arten gegliedert: in die auf Zwergstrauchheiden der Hochlagen beschränkte Alpen-Rauschbeere (*Vaccinium gaultherioides*) und in die Moor-Rauschbeere (*V. uliginosum*), die in Feuchtgebieten der Tal- bis Hochlagen auftritt. Beiden Rauschbeerarten gemeinsam sind die kalkmeidenden Standortansprüche und eine sommergrüne Belaubung auf deutlich verholzten

Zweigachsen. Die Blättchen sind bläulich grün und auffallend netzaderig. Die Blütezeit beginnt im Mai und ab August erscheinen die blau bereiften Beeren mit weißem Fruchtfleisch. Die wenig wohlschmeckenden Früchte sind leicht giftig und haben psychotrope Eigenschaften. Ein vermehrter Verzehr kann Rauschzustände, Erbrechen und Pupillenerweiterung zur Folge haben, welche höchstwahrscheinlich auf einen schmarotzenden Schlauchpilz, ein Verwandter der Fruchtfäule unerserer kultivierten Obstgehölze, zurückzuführen ist.

Die Unterschiede der beiden Arten liegen vor allem in der Wuchshöhe und in der Blattform und Blattfarbe. Die Alpen-Rauschbeere ist von niedrigerem Wuchs (bis 15 cm) und ihre mit einem Randwulst versehenen Blätter sind nur (in erster Linie unterseits) schwach bläulich-grün.

### Die Preiselbeere

Wie die Schwarz- und Rauschbeere gedeiht die Preiselbeere (*Vaccinium vitis-idaea*) vorwiegend auf den sauren Böden der lückigen, subalpinen Wälder und der Hochlagen als prägende Art der Zwergstrauchheiden. Im Gegensatz zu den blaufrüchtigen Verwandten ist das Laub der im Volksmund genannten „Grantn“ ledrig und wintergrün. Die Blattoberseite ist dunkelgrün glänzend, die hellgrüne Unterseite zerstreut drüsig punktiert und der ganzrandige bis schwach gekerbte Blatttrand deutlich nach unten gerollt. Die Blüten erscheinen ab Mai in Form von zierlichen Trauben und die Frucht reift erst ab September.

Die roten, herbsauer schmeckenden Beeren sind in mehrfacher Hinsicht eine begehrte Wildfrucht. Sie sind in der Küche als Fruchtbeilage zu Wildgerichten oder Süßspeisen sehr geschätzt und die volksmedizinische Bedeutung der Beere ist längst wissenschaftlich anerkannt. Sie ist reich an Vitaminen C, B und A sowie an Mineralstoffen, wie Kalium Calcium und Magnesium. Erzeugnisse aus Preiselbeeren sind meist gut haltbar, was u. a. auf die darin enthaltene Benzoe- und Salicylsäure zurückzuführen ist. Die Salicylsäure ist mit dem pharmazeutischen Inhaltsstoff des Schmerzmittels Aspirin chemisch verwandt und wirkt schmerzstillend sowie blutverdünnend.

### Die Moor-Preiselbeere

Die Moor-Preiselbeere (*Vaccinium oxycoccos*) oder „Moosgrantn“ ist ein fadenförmig kriechender verholzender Zwergstrauch mit kleinen eiförmigen, zugespitzten, immergrünen Blättchen. Den von Mai bis August entfaltenden, rosafarbenen Blüten folgen für die Pflanze scheinbar überdimensionierte rote Beeren, die erst nach dem ersten Frost genießbar werden. Oft werden die auffallend lang gestielten Früchte erst nach Abschmelzen des Schnees im Frühling von Tieren verzehrt und deren Samen verbreitet. Der leicht bittere, saure Geschmack der vitamin- und mineralstoffreichen Beeren ähnelt dem der Preiselbeere, in der Küche wird sie daher auch ähnlich verwendet.

Das Vorkommen der „Moosgrantn“ ist auf (Hoch-) Moore begrenzt, vorwiegend sind dies ausgewiesene Naturschutzgebiete und darüber hinaus ist sie in Österreich als gefährdet eingestuft. Aus diesem Grund hat das Sammeln der Beeren in Mitteleuropa an Bedeutung verloren. Im Baltikum und in Skandinavien wird es jedoch noch praktiziert.

### Die Echte Bärentraube

Im Gegensatz zu allen oben genannten Arten gedeiht die immergrüne Echte Bärentraube (*Arctostaphylos uva-ursi*) sowohl auf sauren (Urgestein) als auch auf basischen (Kalkgestein) Böden bis in die Hochlagen. Sie schafft es als Pionier Rohböden zu erobern und gedeiht bereits auf minimalen Humusaufgaben. Sie ist der Preiselbeere zum Verwechseln ähnlich und lässt sich zuverlässig durch die nicht drüsig punktierte Blattunterseite und den nicht eingerollten Blatttrand von dieser unterscheiden. Die Blütezeit beginnt im Mai und die Fruchtreife der fad schmeckenden, mehlig Beeren erfolgt ab August. Die Blätter der Bärentraube werden in der Volksmedizin gegen Harnwegsinfektionen, Darmbeschwerden und als Wehenmittel eingesetzt. Grundgelegt ist die Wirkung in den eingelagerten Gerbstoffen und dem Inhaltsstoff Arbutin, dessen Spaltungsprodukt im Körper antibakteriell wirkt, jedoch auch leberschädigend und möglicherweise krebserregend ist.

### Äsungswert der beerentragenden Heidekrautgewächse

Für das Schalenwild stellen vor allem die grünen Triebe der Schwarzbeere in den Wintereinstandsgebieten eine wichtige Futterquelle dar, auch im Frühling sind die frischen Triebe sehr willkommen. Raufußhühner, wie Auerhuhn, Birkhuhn, Alpenschneehuhn, Steinhuhn und auch Haselhuhn nehmen die Triebe, Blätter und Knospen aller Heidekrautgewächse als Nahrungsquelle in Anspruch.



Echte Bärentraube

Die Beeren, allen voran die Schwarzbeere, sind natürlich eine willkommene Delikatesse und besonders das Auerwild gilt als Gourmet dieser Früchte. Auch Kleinsäuger und das Raubwild, vor allem der Fuchs, schätzen die reifen Beeren als willkommene Abwechslung im Spätsommer und Herbst.

## Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Inh. Klaus Weißer  
Schoren 4  
D-78713 Schramberg (Sulgen)  
Tel. (0 74 22) 81 99 - Fax 5 23 93  
www.fallenbau-weisser.de

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugeisen 38 cm,  
Schwanenhals in den  
Größen: 70, 56, 46 cm  
Bügelweite.  
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus  
Massivholz, von 0,50 m bis 2,00 m  
Länge.  
Drahtgitter-  
fallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohr-  
fallen: System Wildmeister Arthur  
Amann und System Dr. Heinrich Spittler.  
Conibear-Fallen, sowie Schutzkiste  
für Abzugeisen.



Fuchs-Welpen-Abfangfalle



Rauschbeere



Preiselbeere



Moor-Preiselbeere

# 4. Grenzbegehung im Österreich/Italien Staatsgrenzbereich

Text und Fotos: DI Johann Pichorner

Am 4. September 2013 fand bei wunderschönem Spätsommerwetter die vierte Grenzbegehung an der Staatsgrenze zu Italien im Raum Plöckenpass statt. Diese Kooperation von Kärntner Bergwacht, Corpo Forestale, Exekutive und Kärntner Jagdaufseherverband wurde im Jahr 2010 auf Initiative der Kärntner Bergwacht unter ihrem Landesleiter BH Mag. Johannes Leitner und dem KJAV ins Leben gerufen.

## Wachkörper perfektionieren ihre Zusammenarbeit

Nachdem es an der Staatsgrenze immer wieder zu Übertretungen nach dem Jagdgesetz kam, war eine Verbesserung der Zusammenarbeit aller beteiligten Verbände und der Polizeibezirksleitstellen sowie dem Polizeikooperationszentrum Arnoldstein notwendig. Diese Kooperation funktioniert sehr gut und so war der eine oder andere Vorfall im Grenzgebiet nicht nur Ernstfall sondern gleichzeitig auch Übung für die Alarmpläne aller beteiligten Wachkörper. Ziel dieser Grenzbegehung war diesmal das Revier Plöcken von BJM Ing. Carl Gressl mit der Staatsgrenze zwischen dem Roßbodenthörl im Westen und dem Blaustein im Osten. Gestartet wurde um 9.30 Uhr beim Gasthaus Plöckenhäuser mit den Fahrzeugen bis auf den Roßboden. Unter der ortskundigen Führung von JA Heinz Lederer ging es von dort zu Fuß teilweise die Staatsgrenze entlang bis unter den Blaustein. Nach einer Rast auf der Mösel verlief der restliche Weg über das Timauer Thörl entlang der Staatsgrenze zurück über den großen Pal auf das Roßbodenthörl.

## Wilderei über die Grenzen hinweg

Wildergeschichten sowie Begebenheiten aus älterer und jüngerer Vergangenheit zu vielen Orten entlang der Route vermittelten allen Teilnehmern einen spannenden Einblick in das jagdliche Geschehen an der Grenze. Die vielen hier vorhan-



denen Wehranlagen aus dem Ersten Weltkrieg mit Laufgräben, Stollen und Bunkern sind und waren immer willkommene Verstecke für Wilderer. Botanisch sehr interessant, im Besonderen auf den Felshängen des großen Pal, ist die artenreiche Kleinstrauchvegetation mit Zwerg-Mehlbeere, Filz-Steinmispel, Schwarz-Heckenkirsche und Alpen-Ribisel. Weitere Besonderheiten entlang der Strecke waren zwei Gamsrudel auf italienischer Seite sowie Edelweiß am Wegrand. Beim Abstieg auf das Roßbodenthörl über schwierigstes Gelände konnten alle Begehungsteilneh-

mer ihre ausgezeichnete Geländegängigkeit unter Beweis stellen. Die Abschlussbesprechung um ca. 16.00 Uhr zu weiteren Vorgangsweisen und Begehungsrouten fand unter kurzer Anwesenheit von Bezirksjägermeister und Reviereigentümer Ing. Carl Gressl im Plöckenhäuser statt. Ein herzlicher Weidmannsdank im Namen des Kärntner Jagdaufseher Verbandes gilt den Vertretern aller Organisationen, BJM Gressl für Einladung und Verpflegung sowie KJAV-BO Walter Fankhauser und JA Heinz Lederer für die ausgezeichnete Organisation und Führung.



Die Teilnehmer der vierten Grenzbegehung unter dem Blaustein: Bl. Josef Einetter, Maria Fankhauser, Cl. Paul Schnabl, Heinz Lederer, BO Walter Fankhauser, LO Bernhard Wadl, Marianne Mirnig, LL und BH. Mag. Johannes Leitner, Ossi Winkler, Jürgen Misotitsch, Johann Schabus, Mag. Birgit Pichorner.

Text und Foto: Andreas Ulbing

Die Initiative dazu bekamen wir bei einem Bildungsvortrag des KJAV im Jahr 2012 im Krumpendorf, bei dem der Leiter am LFZ Raumberg-Gumpenstein, Univ.-Doz. Prof. Dr. Karl Buchgraber, über die Gewinnung von hochqualitativem Wildfutter referierte.

Ein nostalgischer Anblick bot sich vielen Gemeindegürgern von Techelsberg am Wörther See im vergangenen Sommer. Standen doch über 50 Hifler neben einer Gemeindestraße auf einer abgeernteten Wiese – ein Anblick, den es in dieser Region seit vielen Jahren nicht mehr gegeben hat. Dafür verantwortlich zeichnete die Jagdgesellschaft Techelsberg, die sehr bemüht ist, im Umgang mit Wild möglichst naturverbunden vorzugehen. Aus diesem Grunde wird seit Jahren in den Wintermonaten bei hoher Schneelage nur hochwertiges Raufutter vorgelegt und auf sämtliches Kraftfutter verzichtet. Diese Fütterungsumstellung soll ein Garant dafür sein, daß nur natürliches und unverfälschtes gesundes Wildbret geerntet wird. Schon das zweite Jahr stellt ein Landwirt einen Teil seiner Kleebrache der Jagdgesellschaft zur Verfügung. Durch die altherge-



## Gewinnung von erstklassigem Wildheu

brachte Erntemethode ist die Qualität und der Nährwert natürlich wesentlich höher, was dem sensiblen Verdauungsapparat der Rehe sehr entgegen kommt.

Dieser Ernteeinsatz der althergebrachten Art war für viele mitarbeitenden Jagdkameraden eine Premiere, hat obendrein viel Spaß gemacht und mit einer ganz hervorragenden Jause geendet.

**Für jeden Waldbesitzer der Komplettabnehmer in Sachen Holz**

- Komplette Abnahme aller Sortimenten in Ihrer Nähe
- Regionales Einkaufernetz
- Effiziente Logistik
- Verlässlichkeit und Partnerschaft

HASSLACHER NORICA TIMBER – 9751 Sachsenburg – Feistritz 1 – T +43 4769 2249-0 – info@hasslacher.at – www.hasslacher.at

# Sauen auf dem Vormarsch

Text: LO · Foto: HRL Manfred Thaler

In welche Gegenden sich in Kärnten Wildschweine bereits verbreiten, beweist vorliegendes Foto-dokument.

Am 3. September d. J. konnte im Hegering Rangsdorf/Mölltal von Wolfgang Thaler das erste Stück Schwarzwild im Eigenjagdgebiet „Lainach-Lambachtal“ erlegt werden. Er hatte drei Stück gesichtet und eine Bache mit 47 kg im Schuss halten können. Dem Schützen ein kräftiges Weidmannsheil.

Im laufenden Jagdjahr wurden in Kärnten bis zu Redaktionsschluss dieser Ausgabe bereits schon wieder 301 „Schwarzkittl“ erlegt. 9 Stück wurden als Fallwild gemeldet. Im gesamten vergangenen Jagdjahr 2012 waren es bereits 725 erlegte Stück und 16 Stück Fallwild. Diese Abschusszahlen signalisieren, dass sich die Sauen auch in unserem Bundesland bereits zur Problemwildart entwickeln. Die Wildschäden in manchen Unterkärntner Revieren übersteigen bereits die jährlichen Pachtzinse. Diese hochintelligente Wildart intensiv zu bejagen und kurz zu halten wird sicherlich eine der größten Herausforderungen an die Kärntner Jagd der Zukunft sein.



**IHR AUSSTATTER FÜR JAGD, OUTDOOR, TRACHTEN & LANDHAUSMODE!**

© Fjäll Råven

11 x in ÖSTERREICH

...und auch in KLAGENFURT, Schleppkurve, Feldkirchner Straße 136-138/Top 5  
Tel. +43 (0) 2626 / 200 26-475

www.kettner.com

**Kettner**

# Die Polizei im Dienste des Vogelschutzes

Text: LO · Fotos: Rudolf Felsberger

Nicht schlecht staunte ich, als am Nachmittag des 1. September d. J. eine junge Frau mit ihrem Partner den Parteienraum der Bezirksleitzentrale der Polizeiinspektion Feldkirchen betrat. Es war Sonntag und ich hatte gerade Dienst. In der Hand hielt sie eine offene Schachtel und darin befand sich auf einem Heubüschel ein Falke.

Die junge Frau gab an, dass der Greif von ihrer Tante auf eine Gemeindestraße nahe Feldkirchen aufgefunden wurde.

Schon auf den ersten Blick war für mich klar, dass es sich um einen seltenen Baumfalken handelt. Der Vogel stand etwas apathisch auf seinen Ständern und hatte meist ein Auge geschlossen. Nur wenn man ihn angreifen wollte, machte er den Eindruck, als sei er völlig fit. Oberhalb des Schnabels an der Stirnseite war eine leichte, federlose Wunde festzustellen. Das ließ darauf schließen, dass er vermutlich bei einem Jagdflug auf Schwalben und andere Singvögel gegen eine Lichtleitung oder ein anderes Hindernis geprallt sein muss.

## Aufnahme in der Greifvogel-pflegestation auf Landskron

Die Schachtel mit dem Vogel wurde vorerst in einen dunklen Raum gestellt und Michael Holzfeind von der Adlerarena Landskron von mir verständigt. So wie sein Partner Franz Schüttelkopf am 1. November des Vorjahres einen Anruf von mir sofort entgegen nahm, als ich ihn wegen eines im Gemeindejagdrevier Eberndorf aufgefundenen jungen Gänsegeiers kontaktierte, war auch Holzfeind sofort erreichbar.



Etwa eine Stunde später war der Falkner bereits auf der Dienststelle und übernahm den Vogel in Pflege. Der Falke wurde eindeutig als adulter Baumfalke bestimmt und auch Holzfeind vermutete aufgrund der sichtbaren Verletzung im Kopfbereich, dass der Falke bei einem Jagdflug mit einem Gegenstand kollidiert war. Nach Erledigung der notwendigen Formalitäten und der Anfertigung einiger Erinnerungsfotos bei der Übergabe trat der Falke seine Reise in die Pflegestation der Adlerarena Landskron an. Schon am nächsten Tag hat der Vogel wieder Nahrung zu sich genommen und drei Tage später konnte er von Franz Schüttelkopf im Bereich seines Auffindungsortes wieder in die Freiheit entlassen werden. Es handelte sich lediglich um eine Gehirnerschütterung, die er sich zugezogen hat.



Foto: D. Sreimajer

## Baumfalke

Der Baumfalke (*Falco subbuteo*) ist ein kleiner Falke, dessen auffälligstes Merkmal seine rostroten „Hosen“ (Beingefieder und Unterschwanzdecken) sind. Wesentlich zerstreuter vorkommend als der Turmfalke ist er vor dem Wanderfalken die zweithäufigste Falkenart Kärntens. Der Bestandstrend ist stark rückläufig. Der Baumfalke wird zwischen 30 und 36 cm lang, das Weibchen ist größer als das Männchen. Die Oberseite ist dunkel schiefergrau, die Unterseite streifig gefleckt. Die Wangen sind weiß mit einem deutlichen Bartstreif. Im Flugbild erinnert er an einen überdimensionierten Mauersegler mit schmalen, spitzen, sichelförmig gebogenen Flügeln und relativ kurzem Schwanz. Der Baumfalke ist fast über das gesamte Europa, große Teile Nord- und Zentralasiens, Nordchinas bis Kamtschatka, Sachalin und Japan verbreitet. Die europäische Population überwintert im südlichen Afrika. Probst (im Druck) behandelt in 18 Kapiteln ausführlich die Biologie dieser Falkenart. Unter anderem werden auch die Verletzungs- und Todesursachen beschrieben. Häufigste Verlustursachen im Brutgebiet sind Prädation durch Marder und Habicht und die Kollision an technischen Strukturen wie Drähten, Zäunen etc. Nicht selten fallen bei heftigen Gewittern auch fast flügge Jungfalken aus dem Nest, potentiell hat auch die illegale Bejagung von Greifvögeln und Falken im Mittelmeerraum eine Bedeutung.



**llonau**

**VIENNA INSURANCE GROUP**

# DAS ABENTEUER IST ÜBERALL.



NICHTS IST UNMÖGLICH



RAV4



**Der neue RAV4.**  
**Jetzt: Design-Extras zum halben Preis.**  
 Erfahren Sie mehr zum Premierangebot: [toyota.at/rav4](http://toyota.at/rav4)

Symbolfoto. RAV4 Normverbrauch: 4,9 – 7,3 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emission: 127 – 176 g/km

**Toyota**  
**Friessnegger**

9300 St. Veit an der Glan  
 Völkermarkter Straße 45  
 Tel: 04212/5919  
[office@friessnegger.at](mailto:office@friessnegger.at)

## Kapriolen der Natur

Text: Erhard Maier - Foto: Martin Huber

Die Natur schlägt oft sonderbare Kapriolen. Einen wohl seltenen Jagderfolg meldet die Jagdgesellschaft „St. Hubertus-Mauthen“ nach einer Hahnenjagd im heurigen Frühjahr.

Am 19. Mai 2013 konnte der aus dem Kärntner Brückl stammende und in Wien lebende Jagdgast Axel Sima mit Pirschführer HRL Martin Huber im Revierteil Mauthner-Alm auf 1.850 Meter Seehöhe einen starken Birkhahn mit „weißer Einfärbung“ am Kopf- und Stingelansatz erlegen. Dem erfolgreichen und glücklichen Schützen nochmals ein kräftiges Weidmannsheil!



**Der KJAV**  
 Immer im Dienste seiner Mitglieder

## Der LO im Interview mit der Redaktion des St. Hubertus

Text: LO



St. Hubertus 9/2013

Sehr gefreut hab ich mich im vergangenen Juli über die Einladung der Redaktion der ältesten österreichischen Jagdzeitschrift „St. Hubertus“, mit mir anlässlich des 40-jährigen Bestandes des KJAV und über verschiedene andere jagdliche Themenbereiche ein Interview führen zu wollen. Chefredakteur dieser unabhängigen Jagdzeitschrift ist seit einigen Jahren der Kärntner FM DI DI Martin Schuster aus Köttmannsdorf. Kontaktiert wurde ich vom langjährigen redaktionellen Mitarbeiter Hannes Weiermeier. Beruflich ist Weiermeier Forst- und Jagdmanager und Mitglied von „PRO SILVA Austria“ mit Wohnsitz in Gaal-Bischoffeld/Stmk.

Nach Beantwortung eines umfangreichen schriftlichen Fragenkataloges fand sich Hannes Weiermeier Anfang August zu einem Abschlussgespräch mit Fototermin in unserer Pachtjagd in der Nockalm ein. Bei einem gemeinsamen Frühstück und einer anschließenden „Fotopirsch“ durch das Revier haben wir uns dann auch ein wenig besser kennen gelernt. Dieses Interview ist in der aktuellen September-Ausgabe des St. Hubertus im Umfang von fünf Seiten veröffentlicht. Auf diesem Wege möchte ich mich bei der Redaktion von St. Hubertus und bei Hannes Weiermeier für diese freundliche Einladung und die Möglichkeit dieser professionellen Öffentlichkeitsarbeit recht herzlich mit einem Weidmannsdank bedanken. Für Interessierte kann die Zeitung unter folgender Adresse bezogen werden:

Leserservice: Intime Media Services GmbH  
 Tel. 01/7404078-15  
 E-Mail: [aboservice@agrarverlag.at](mailto:aboservice@agrarverlag.at) oder [office@wald-wild-holz.com](mailto:office@wald-wild-holz.com)



Reviergang: Im Februar dieses Jahres feierte der Kärntner Jagdaufseherverband (KJAV) das 40-Jahre-Jubiläum. Seit 22 Jahren gestaltet Bernhard Wadl als Landesobmann maßgebend diese Organisation. St. Hubertus machte mit ihm eine „Pirsch“, um mehr über ihn und seinen Jagdaufseher-Verband „in Anblick“ zu bekommen.

**TIERPRÄPARATOR**  
**MANUEL KAMPFER**

Lärchenweg 169 • A-9710 FEFFERNITZ  
**Tel. 0676 / 541 53 10**  
[www.praeparator-kampfer.at](http://www.praeparator-kampfer.at)

*Für eine dauerhafte Erinnerung an Ihr Jagderlebnis!*

# Übergabe der Zeugnisse an die Jagdaufseher und Berufsjäger Prüfungsfeier 2013

Text: R. Kurt Buschenreiter · Fotos: Fredy Blaschun



Am 28. Juni fand im Jägerhof Mageregg die schon traditionelle Übergabe der Prüfungszeugnisse an die Absolventen der Jagdaufseher- und Berufsjägerprüfung 2013 statt. War man im vergangenen Jahr vor der herrschenden Hitze in den Schatten an die Rückseite des Schlosses geflüchtet, so konnte dieses Mal die Temperatur als sehr angenehm empfunden werden. Musikalisch umrahmt wurde die festliche Veranstaltung vom Chor der Kärntner Jägerschaft und von der Jagdhornbläsergruppe Bärenthal. Neben den in jagdlicher Tracht gekleideten Prüfungsabsolventen, die zumeist in Begleitung von Familienangehörigen erschienen waren, nahmen auch zahlreiche Ehrengäste an der Feier teil. So konnte LJM Dr. Gorton in seiner Eröffnungsansprache unter anderen den für die Jagd zuständigen Landesrat Mag. Christian Ragger, den Finanzreferenten der Kärntner Jägerschaft Mag. Ferdinand Rossbacher, KJ LV Mitglied und KJAV Landesobmann Bernhard Wadl sowie seine beiden Stellvertreter Dr. Josef Schoffnegger und DI Christian Matitz begrüßen. Von Seiten der Jägerschaft waren weiters die Bezirksjägermeister Franz Kohlmayer und Hans Drescher, sowie der Rehwildreferent der Kärntner Jägerschaft Ing. Wolfgang Oswald anwesend. Die Prüfungskommission war vertreten durch die Vorsitzende MMag. Renate Scherling, LJM Stv. Sepp Monz, Ing. Klaus Lassnig, Ofö. Gerhard Rössler und ÖR Kurt Puck.

## Ansprachen der Ehrengäste

Wie LJM Dr. Gorton in seiner Ansprache ausführte, sei die JA-Prüfung von den Anforderungen her mit einer akademischen Prüfung vergleichbar. Er betrachtete es als gute Entscheidung, dass die Kärntner Jägerschaft schon vor 20 Jahren die Jagdaufseherausbildung in die Verantwortung des Kärntner Jagdaufseherverbandes übertragen hat. Den Jagdaufseherverband selbst bezeichnete er als wertvolle Organisation innerhalb der Kärntner Jägerschaft und verwies darauf, selbst langjähriges Mitglied des Verbandes zu sein. Durch ihre Ausbildung und Prüfung seien die Absolventen auch sicher qualifiziert, in Zukunft eine Funktion innerhalb der Jägerschaft auszuüben. Erfreut zeigte sich der Landesjägermeister auch über die große Anzahl von Gästen sowie der Teilnahme des Jägerchores und der JHB-Gruppe Bärenthal.



Sie gratulierten in ihren Ansprachen den jungen Jagdaufseher(inne)n und wünschten ihnen viel Erfolg für ihr zukünftige verantwortungsvolle Tätigkeit für das Jagdwesen in Kärnten: Jagdlandesrat Mag. Christian Ragger, Ljgm. Dr. Gorton, LO B. Wadl und KL K. Buschenreiter.



Groß war die Freude bei der Überreichung des Prüfungszeugnisses sowohl bei den Damen ...



... wie auch bei den Herrn.

Landesrat Mag. Christian Ragger, selbst Jäger, gratulierte den Absolventen zur bestandenen Prüfung. Er zeigte sich überzeugt von der Problemlösungskompetenz der zukünftigen Jagdaufseher und sprach von der Vorbildwirkung, die gerade die Jagdschutzorgane für die Jagd in Kärnten tragen. MMag. Renate Scherling in ihrer Funktion als Vorsitzende der Prüfungskommission lobte das hohe Wissensniveau der angetretenen

anstaltungen zu nutzen und so auf einem aktuellen Wissensstand zu bleiben, was ja für einen erfolgreichen Jagdschutzdienst Voraussetzung ist.

## Der LO konnte das 2.000 Mitglied im Verband begrüßen

In einer nachfolgenden Grußadresse gratulierte KJAV Landesobmann Bernhard Wadl ebenfalls



Mit den Zeugnissen in den Händen lauschten sie den Vorträgen des Chors der Kärntner Jägerschaft und den Klängen der JHBG Bärenthal.

Prüfungswerber. Als verlängerter Arm der Behörde bei der Überwachung der Einhaltung des Jagdgesetzes tragen die Jagdaufseher eine hohe Verantwortung. Kursleiter Kurt Buschenreiter beglückwünschte die künftigen Jagdaufseher zur erfolgreich bestandenen Prüfung. Er bedankte sich bei seinem Stellvertreter Erich Furian und den Kursvortragenden für die gute Zusammenarbeit. Anerkennende Worte fand er auch für die Prüfungskommission, die für eine sehr faire und sehr professionelle Abnahme der Prüfung verantwortlich zeichnete. Abschließend richtete er an die Jungjagdaufseher die Einladung, die vom KJAV und der KJ angebotenen Fortbildungsver-



Ein herzlicher Dank den Kursleitern Kurt Buschenreiter und Erich Furian für ihre Mühen während des Kurses.

den Absolventen zur bestandenen Prüfung. Sehr erfreut zeigte er sich darüber, dass (bis auf einen Prüfling) alle erfolgreichen Kandidaten dem KJAV

## Prüfungsergebnis Jagdaufseher

Mit sehr gutem Erfolg bestanden haben:

- Christian Angerer, Mühldorf
- DI Georg Bouvier, Krumpendorf
- Maximilian Endisch, Moosburg
- Harald Hanner, Maria Rain
- Markus Jank, Feistritz/Gail
- Martin Karlbauer, Ruden
- Monika Lippusch, Bad Eisenkappel
- Markus Mössler, Radenthein
- Mag. Christian North, Villach
- DI Dr. Michael Olipitz, St. Jakob i. Rosental
- Friedrich Paul, Bad Eisenkappel
- Ing. Martin Paynik, Strassburg
- Christoph Rauter, Afritz
- MMag. Ferdinand Rossbacher, Salzburg
- Erich Schatz, Bad St. Leonhard
- Melanie Schumer, Sittersdorf
- Werner Thaler, Steinfeld
- DI Horst Tuppinger, Spittal/Drau
- Ing. Christian Zlanabitz, Villach

Mit Erfolg bestanden haben:

- Ing. Oskar Dörfler, Spittal/Drau
- Thomas Ebenberger, Steinfeld
- Ing. Christian Flaschberger, Pörtschach
- Antoinette Geake-Bolza, Eberstein
- Mag. Günther Gomernik, Völkermarkt
- Gregor Hager, Klagenfurt
- Peter Heinl, Klagenfurt
- Werner Kofler, Obervellach
- Damijan Kölich, Bad Eisenkappel
- Franz Koller, Wolfsberg
- Christian Konrad, St. Michael
- Herbert Koprivnikar, St. Georgen/Lav.
- Markus Krassnig, Wieting
- Rudolf Kraßnitzer, Zweinitz
- Lukas Kraut, St. Michael/Bleiburg
- Klaus Matschek, Ferlach
- Nikolaus Millonig, Nötsch
- Reinhold Ott, Moosburg
- Arnold Pacher, Liebenfels
- Gerald Penker, Radenthein
- Wolfgang Petutschnig, Wieting
- Michael Pichler, Steinfeld
- Anton Platzner, Ebene Reichenau
- Ing. Bernhard Ringswirth, Klein St. Paul
- Elisabeth Schoffnegger, Grafenstein
- Hubert Suntinger, Großkirchheim
- Stefan Suntinger, Großkirchheim
- Engelbert Süßenbacher, Wieting
- Mario Tauchhammer, Afritz
- Stefan Traunig, Ferlach
- Hubert Tripolt, Bad St. Leonhard
- Stefan Umfahrer, Hermagor
- Martin Zach, Irschen

## Prüfungsergebnis Berufsjäger

Mit sehr gutem Erfolg bestanden hat:

- Christian Koch, Rennweg

Mit Erfolg bestanden hat:

- Daniel Rud, Mallnitz

## Präparator

# LEO LEGAT




**LEITEN 5, 9312 MEISELDING**

Tel. und Fax. 04262/7270  
Handy 0676/4332338  
E-Mail: leo.legat@aon.at  
www.praeparator-legat.com



## Der KJAV freut sich über sein 2000. Mitglied

bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu. Anschließend erfolgte durch LJM Dr. Gorton und Mag. Christian Ragger die Übergabe der Prüfungszeugnisse. LO Bernhard Wadl überreichte jedem Absolventen das Verbandsabzeichen in Form einer kleinen Anstecknadel.

### RA Mag. Christian North am Wort

Nach der Zeugnisverteilung war es Mag. Christian North, der im Namen der Prüfungsabsolventen das Wort ergriff. Der ehemalige Jurist der Kärntner Jägerschaft ist seit zwei Jahren Vortragender im Jagdaufseher-Vorbereitungskurs und hat im heurigen Jahr die Jagdaufseherprüfung mit sehr gutem Erfolg absolviert. Der eingangs ausgesprochenen Gratulation an seine Kolleginnen und Kollegen folgte die ermunternde Aufforderung an jene nicht so glücklichen Prüfungswerber, es im nächsten Jahr nochmals zu versuchen. Dem Dank an die Prüfungskommission und den Kursvortragenden folgte die Übergabe von zwei schönen Erinnerungspräsenten an die Kursleiter Kurt Buschenreiter und Erich Furian. Danach ließ er in sehr launigen Worten seine Eindrücke vom Kurs-

geschehen und von der Prüfung revue passieren. Seiner Meinung nach, wobei auch entsprechende Argumente genannt wurden, sei der Modus der schriftlichen Prüfung zu überdenken. Für große Erheiterung sorgte seine Aufforderung, sich beim Schalenwild am Beispiel der Bestandspyramide der Kärntner Jägerschaft, die viele reife männliche Stücke der Klasse I zählt, zu orientieren und Hirsche und Gämsen alt werden zu lassen. Abschließend wies Mag. North auf die hohe Mitverantwortung der Jagdaufseher zur Erhaltung eines angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestandes in einem intakten Lebensraum hin. Von LO Wadl wurden dann jene drei neuen Mitglieder, die die laufende Mitgliedsnummer 1999, 2000 und 2001 haben, aufgerufen. Sie erhielten als Dank und Anerkennung dem KJAV beigetreten zu sein ein Erinnerungsgeschenk überreicht. Nach einem letzten vom Kärntner Jägerchor vortragenen Lied und einer Fanfare der JBC Bärental, wurden die Absolventen in den ersten Stock des Schlosses zu einem ausgezeichneten Büffet – Gastgeber war die Kärntner Jägerschaft – geladen.

Im Jubiläumsjahr 2013 konnte der LO auch das 2.000. Mitglied im Verband mit einem Präsent herzlich willkommen heißen. Es ist dies der Zimmererpolier Martin Zach aus Irschen im Drautal.

beigetreten sind. Er bedankte sich auch ganz besonders bei unserem Mitglied und Landesdelegierten Rupert Moser, der „guten Seele“ des Verbandes. Er war am Rande der Prüfung eine Woche lang in Mageregg und konnte so eine fast 100 %ige Beitrittsquote bei den erfolgreichen Prüflingen erzielen. Mit diesen Beitritten gibt es für den Verband ein weiteres Jubiläum zu feiern. War es im April die 40-Jahr-Bestandsfeier des Verbandes, so ist es nun das 2000. Mitglied, das der KJAV in seinen Reihen begrüßen kann. LO Wadl sicherte den zukünftigen Jagdaufsehern von Seiten des Verbandes die volle Unterstützung

# Jagdaufseherkurs und -prüfung 2014

Text: R. Kurt Buschenreiter, Erich Furian (Kursleitung)

## Jagdaufseher-Vorbereitungskurs 2014

Im Auftrag der Kärntner Jägerschaft veranstaltet der Kärntner Jagdaufseher-Verband für die Jagdaufseherprüfungskandidaten einen Vorbereitungskurs. Dieser umfasst 16 Kurstage, die jeweils am Wochenende (Samstag und Sonntag) stattfinden. 15 Kurstage werden im Jägerhof Mageregg (Lehrsaal) und ein Tag an der Forstlichen Ausbildungsstätte in Ossiach abgehalten. Gleichzeitig mit dem Bescheid der Ktn. Jägerschaft über die Zulassung zur Jagdaufseher-Prüfung ergeht die Einladung zum Vorbereitungskurs.

Die Kursgebühr ist mittels beiliegendem Erlagschein einzuzahlen, die erfolgte Einzahlung gilt als Anmeldung zum Vorbereitungskurs. Der Kurs beginnt Mitte Jänner 2014 und endet im März 2014. Am ersten Kurstag können von den Kursteilnehmern die aufgelegten Schulungsunterlagen käuflich erworben werden.

Als Kursleiter fungiert Raimund Kurt Buschenreiter, Kleinsattelstraße 98, 9500 Villach, Tel.-Nr. 04242/317303. Sein Stellvertreter ist Erich Furian, Ebenweg 10, 9020 Klagenfurt, Tel.-Nr. 0463/37583. Alle Prüfungswerber sind zur Teilnahme am Kurs des KJAV herzlich eingeladen, bietet dieser doch eine optimale Vorbereitung auf die Prüfung.

Besuch von zwei jagdlichen Fachkursen für Berufsjäger;

- c) Die Beibringung eines Nachweises einer der gem. § 11 Abs. 2, lit. b bis d des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F., notwendigen Voraussetzungen für die Bestätigung als Forstschutzorgan, soweit dies nicht schon gem. Pkt. a) erfolgt ist;
- d) Die Beibringung eines Nachweises, dass der Prüfungswerber während der Verwendung als Jagdpraktikant mindestens durch volle zwei Jahre im Besitz von gültigen Jagdkarten war (Vorlage der diesbezüglichen quittierten Einzahlungsnachweise) bzw. bei Verwendung als Jagdpraktikant in einem anderen Bundesland: entweder eine diesbezügliche Bestätigung der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde oder die Vorlage der diesbezüglichen Jahresjagdkarten (Original oder Kopie).

- e) Falls der Prüfungswerber die Voraussetzungen für die Punkte a) u. b) nicht erfüllt, jedoch mindestens 10 Jahre im Jagdschutz tätig war, kann er einen Antrag auf Nachsicht von den Voraussetzungen dieser ersten beiden Punkte an den Landesjägermeister von Kärnten stellen, dem eine Bestätigung über eine mindestens 10-jährige Verwendung im Jagdschutzdienst anzuschließen ist.

Der Antrag und die Beilagen sind gem. § 14 Gebührengesetz 1957, i.d.g.F. entsprechend zu verbuchen (Antrag 14,30 Euro Beilagen je Bogen

3,90 Euro, jedoch nicht mehr als 21,80 Euro je Beilage, soweit diese Beilagen nicht schon früher vorschriftsmäßig verbucht wurden). Mit dem Zulassungsbescheid wird ein Zahlschein für die Entrichtung der Gebühren mitgesandt.

Der Prüfungsstoff für die Jagdaufseherprüfung umfasst die in den §§ 4 und 7, für die Berufsjägerprüfung die in den §§ 4 und 6 der Verordnung des Landesvorstandes der Kärntner Jägerschaft vom 4.11.2004, Zl. JABJP/76/1/2004, zuletzt geändert mit der Verordnung vom 17.2.2005 Zl. JABJP/318/1/2005, mit welcher nähere Bestimmungen über die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung erlassen wurden, angeführten Gegenstände. Die Prüfung gliedert sich in einen schriftlichen und einen mündlich-praktischen Teil. Spätestens vor Beginn der Prüfung ist die Einzahlung der Prüfungsgebühr in der Höhe von 60,- Euro nachzuweisen.

Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist bis spätestens 15. Oktober 2013 an die Kärntner Jägerschaft, Magereggerstr. 175, 9020 Klagenfurt, zu richten. Über die Zulassung zur Prüfung entscheidet der Landesjägermeister von Kärnten mit Bescheid aufgrund der Bestimmungen des Gesetzes über die Berufs- und Jagdaufseherprüfung. Telefonische Auskünfte erteilt die Juristin der KJ, Mag. Burgstaller-Gradenegger unter Tel.Nr. 0463/511469.

Die Termine der nächsten Jagdaufseher- und Berufsjägerprüfungen werden gem. der §§ 4,6,7,9,10,11,12 und 14 des Gesetzes über die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung, LGBl.Nr. 50/1971, zuletzt geändert durch LGBl.Nr. 65/2012, vor den bei der Kärntner Jägerschaft eingerichteten Prüfungskommissionen folgend festgesetzt:

### Schriftliche Prüfung:

Montag, 7. April 2014

### Mündliche Prüfungen:

22. April – 30. April 2014

Zum Nachweis der gem. §§ 7 und 14/2 des Gesetzes über die für die Berufsjäger- und Jagdaufseherprüfung erforderlichen Voraussetzungen sind einem formlosen schriftlichen Ansuchen um Zulassung zur Prüfung beizulegen:

- Geburtsurkunde (vollendetes 18. Lebensjahr)
- Staatsbürgerschaftsnachweis
- Abschlusszeugnisse der besuchten Schulen
- Strafregisterbescheinigung (nicht älter als drei Monate)
- Ärztliches Zeugnis über die körperliche und geistige Eignung für den Jagdschutzdienst
- Jagdprüfungszeugnis

Für die Jagdaufseherprüfung ist außerdem eine Bestätigung über die mindestens dreijährige Verwendung im Jagddienst erforderlich. Weiters sind die Jagdkarte (Original oder Kopie) sowie der Nachweis über die Einzahlung des Mitgliedsbeitrages zur Kärntner Jägerschaft und der Haftpflichtversicherungsprämie für den dreijährigen Zeitraum der Verwendung im Jagddienst beizubringen. Wenn nicht vorhanden, kann dies auch vor Ort (Landesgeschäftsstelle der Kärntner Jägerschaft) überprüft werden.

Für die Berufsjägerprüfung gelten zusätzlich zu den oben genannten Erfordernissen:

- a) Die Beibringung einer Bestätigung über eine mindestens dreijährige hauptberufliche Verwendung als Jagdpraktikant in einem anerkannten Praxisbetrieb (mit Tagebuch). Auf diese dreijährige Praxis sind Zeiten eines erfolgreich abgeschlossenen, mindestens 10-wöchigen Kurses an einer forstlichen Lehranstalt oder an einer forstlichen Ausbildungsstätte zur Heranbildung für die Aufgaben als Forstschutzorgan (§ 11 Abs. 2 lit. c des Kärntner Landesforstgesetzes 1979, LGBl.Nr. 77, i.d.g.F.) und Zeiten einer erfolgreich abgeschlossenen Forstfachschule (§ 117 des Forstgesetzes 1975, BGBl.Nr. 440, i.d.g.F.) anzurechnen; gegebenenfalls sind daher entsprechende Nachweise (Zeugnisse oder Bescheinigungen) hierüber vorzulegen;
- b) Die Beibringung von Nachweisen (Zeugnisse oder Bescheinigungen) über den erfolgreichen



Groß war auch die Freude bei Melanie Schumer mit Tochter, Monika Lippusch und den beiden jungen Berufsjägern Daniel Rud und Christian Koch, flankiert vom LO und Kursleiter.



Zum Erinnerungsfoto angetreten: Ljgm. Dr. Gorton, KL K. Buschenreiter, LR. Mag. Ragger, Martin Zach (Mitgl. Nr. 2000), Ing. Christian Zlanabitnig (Mitgl. Nr. 2001) und Stefan Traunig (Mitgl. Nr. 1999).

## Kompetenz, Pünktlichkeit, Teamwork und Präzision ...



**ERHARD MÖRTL**  
BAUGESELLSCHAFT M.B.H.

A - 9400 WOLFSBERG  
AUENFISCHERSTRASSE 1  
TELEFON 04352/4242-0  
TELEFAX 04352/4242-55  
E-MAIL: INFO@MOERTL-BAU.AT  
WWW.MOERTL-BAU.AT

... Werte, auf die man bauen kann.

**Polshaimerwirt**

# Gehege und Jagdgebiet

Ein Gehege ist in die Jagdgebietsfläche nicht mit einzubeziehen

Text: Dr. Helmut Arbeiter · Foto: Gerald Eberl

Zuvor die in solchen Fällen übliche Produktwarnung: Beim Lesen folgender Zeilen könnten Sie der Meinung sein, dass Sie von Jagdrecht nichts verstehen. Das geht fast jedem so. Ich will Ihnen die jüngst ergangene Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes (VwGH 2011/03/0126 vom 26.6.2013) trotzdem nicht vorenthalten, sie klärt nämlich endlich einmal die Frage, was eine Gehegefläche in Hinblick auf das (sonstige?) Jagdgebiet rechtlich eigentlich ist: Die Älteren von uns haben schließlich gelernt, dass dort die Jagd ruhe, dann kam irgendwann einmal eine Novelle und seit damals war nicht ganz klar, ob die Gehegefläche ein Teil des Jagdgebietes ist, das eben nur jagdlich nicht nutzbar wäre, oder ob es überhaupt aus dem Jagdgebiet herausfallen würde. Vielleicht erinnern Sie sich an diesen Artikel im Bedarfsfall bei der nächsten Jagdgebietsfeststellung oder für den Fall, dass schon zuvor der Wunsch nach einem Gehege egal welcher Art in Ihrem Jagdgebiet auftauchen sollte. Es geht schließlich um die Problematik, ob die Gehegefläche in die Jagdgebietsfläche einzu beziehen ist, ob sie also bei der Berechnung insbesondere eines Eigenjagdgebietes zu berücksichti-

gen ist oder ob es sogar so sein kann, dass man wegen eines Geheges die notwendige Fläche für eine Eigenjagd nicht zustande bringt. Zuvor jedoch, damit Sie nicht nachblättern müssen, die Übersicht über die Gesetzesstellen, um die es überhaupt geht (dass die jeweiligen Paragraphen aus dem Kärntner Jagdgesetz sind, bedarf keiner besonderen Zitierung):

## § 1 Begriff des Jagdrechts:

- (1) Das Jagdrecht besteht in der Befugnis, innerhalb von Jagdgebieten das Wild zu hegen, ihm nachzustellen, es zu fangen, zu erlegen und sich anzueignen; es umfasst ferner die Befugnis, sich Fallwild, Abwurfstangen und die Eier des Federwildes anzueignen.
- (2) Das Jagdrecht fließt aus dem Grundeigentum; es ist mit diesem verbunden und kann als selbständiges Recht nicht begründet werden."

## § 4a Geltungsbereich

Die Bestimmungen dieses Gesetzes finden – soweit nicht ausdrücklich anderes bestimmt ist – keine Anwendung auf Wild, das in Gehegen (§ 8) gehalten wird."

## § 5 Eigenjagdgebiet

- (1) Ein Eigenjagdgebiet ist eine demselben Eigentümer gehörende, zusammenhängende, jagdlich nutzbare Grundfläche von mindestens 115 ha."

## § 7 Zusammenhang und jagdliche Nutzbarkeit von Grundflächen

- (3) Jagdliche Nutzbarkeit einer Grundfläche liegt vor, wenn diese wenigstens einer Schalenwildart Einstands- oder Äsungsmöglichkeiten bietet. Bei der Berechnung der Größe eines Jagdgebietes dürfen jedoch Grundstücke, die nicht wenigstens einer Schalenwildart Einstands- oder Äsungsmöglichkeit bieten, nicht mitgerechnet werden, wenn ihr Flächenausmaß zusammengerechnet mehr als die Hälfte der Größe des Jagdgebietes beträgt."

## „§ 8 Gehege

- (1) Gehege im Sinne dieses Gesetzes sind eingefriedete Grundflächen, auf denen Wild (§ 4) entweder zur Schau, zur Zucht, zur ausschließ-

lichen Gewinnung von Fleisch im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes, zu Forschungszwecken oder zu vergleichbaren Zwecken gehalten wird.

- (2) Gehege müssen gegen benachbarte Grundstücke so abgeschlossen sein, dass das Wild – mit Ausnahme des Federwildes – weder ein- noch auswechseln kann.

- (5) Die Landesregierung hat die Anlage eines Geheges zu untersagen, wenn die Einfriedung nicht so beschaffen ist, dass sie dem Abs 2 entspricht oder wenn die Jagdausübung in den umliegenden Jagdgebieten dadurch wesentlich beeinträchtigt wäre.

- (6) Erfolgt eine Untersagung binnen acht Wochen nach Einlangen der vollständigen Anzeige nicht oder stellt die Landesregierung vor Ablauf dieser Frist fest, dass der Anlage des Geheges keine Untersagungsgründe entgegenstehen, darf mit der Errichtung begonnen werden, und zwar

- a) bei Gehegen, die in einem Eigenjagdgebiet angelegt werden, sofort, wenn die verbleibende Fläche des Eigenjagdgebietes so groß ist, dass die festgestellte Eigenschaft als Eigenjagdgebiet nicht verloren geht, und
- b) bei Gehegen, die in einem Gemeindejagdgebiet angelegt werden, nach Ablauf der Pachtzeit des Gemeindejagdgebietes, es sei denn, dass der Pächter einer vorzeitigen Errichtung zustimmt und die verbleibende Fläche des Gemeindejagdgebietes so groß ist, dass die festgestellte Eigenschaft als Gemeindejagdgebiet nicht verloren geht.

- (7) Wild in einem Gehege zur ausschließlichen Gewinnung von Fleisch im Rahmen eines landwirtschaftlichen Betriebes darf – unbeschadet tierschutzrechtlicher Anordnungen – nur vom Anleger oder dem jeweiligen Betreiber des Geheges oder von Personen getötet werden, die von diesen hiezu beauftragt wurden. Der Verkauf von Abschüssen ist verboten."

## § 15 Ruhen der Jagd

- (1) Auf Friedhöfen, in Häusern und Gehöften samt den dazugehörigen, durch Umfriedung vollständig abgeschlossenen Höfen und Hausgärten, in unmittelbarer Nähe von nicht derart abgeschlossenen Gebäuden sowie auf öffentlichen Anlagen und industriellen oder gewerblichen Zwecken dienenden Werksanlagen ruht die Jagd.

- (2) Auf Antrag des Eigentümers oder des Jagdausübungsberechtigten hat die Bezirksverwaltungsbehörde das Ruhen der Jagd auf Grundstücken zu verfügen, die durch eine feste Umfriedung dauernd umschlossen sind.

...



- (5) Dem Jagdausübungsberechtigten steht die Befugnis zu, sich das Wild, das sich auf den in Abs 1 und 2 bezeichneten Grundstücken gefangen hat oder dort verendet ist, sowie etwa dort aufgefundene Abwurfstangen und Eier des Federwildes anzueignen. Dies gilt nicht für Wild in einem Gehege zur Gewinnung von Fleisch (§ 8 Abs 1), das derselben Art angehört wie das im Gehege gehaltene Wild.

- (6) Die Eigentümer der in Abs 1 und 2 genannten Grundstücke oder die von ihnen beauftragten Personen dürfen auf diesen, wenn dies zur Verhütung ernstlicher Schäden in der Tierhaltung, insbesondere zum Schutz der Haustiere, unbedingt erforderlich ist, Füchse, Dachse, Edel- und Steinmarder und Iltisse fangen und töten. Der Fang und die Tötung von Iltissen und Edelmardern ist überdies nur so lange zulässig, als diese ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen; liegen diese Voraussetzungen nicht mehr vor, hat die Landesregierung den Fang und die Tötung von Iltissen und Edelmardern durch Verordnung zu verbieten. Das gefangene oder getötete Raubwild ist dem Jagdausübungsberechtigten, der zu verstädigen ist, auf sein Verlangen zur Verfügung zu stellen."

Der VwGH schließt nunmehr bereits aus § 8 Abs. 6 lit. a KJG, dass die Gehegefläche bei der Berechnung der (Mindest-)Größe eines Eigenjagdgebietes nicht einzurechnen ist. Nach dem Wortlaut der zitierten Bestimmung darf mit der Errichtung eines Geheges in einem Eigenjagdgebiet – sofern keine Versagungsgründe vorliegen – nämlich sofort begonnen werden, „wenn die verbleibende Fläche des

Eigenjagdgebietes so groß ist, dass die festgestellte Eigenschaft als Eigenjagdgebiet nicht verloren geht". Er vermeint weiters:

Wenn § 5 JG normiert, dass eine Eigenjagd eine demselben Eigentümer gehörende, zusammenhängende, jagdlich nutzbare Grundfläche von mindestens 115 ha ist, ergibt sich aus der systematischen Zusammenschau beider gesetzlichen Regelungen, dass die Fläche eines Geheges iSd § 8 JG bei der Berechnung der Grundfläche für ein Eigenjagdgebiet jedenfalls abzuziehen ist, weil andernfalls die besagte in § 8 Abs 6 lit a JG vorgesehene Voraussetzung betreffend die „verbleibende Fläche“ ins Leere ginge. Bei einem anderem Verständnis würde nämlich ein Verlust der Eigenschaft als Eigenjagdgebiet infolge der Errichtung eines Geheges gar nicht eintreten können, die Fläche der Eigenjagd würde durch die Errichtung des Geheges überhaupt unberührt bleiben. Eine solcherart überflüssige Anordnung kann dem Gesetzgeber nicht zugesonnen werden (vgl etwa VwGH vom 28. März 2008, 2005/12/0062, VwSlg Nr 17412 A).

Zusammenfassende Erkenntnis also (und gut, dass es in dieser Deutlichkeit einmal gesagt wird): Sie sind Eigentümer einer zusammenhängenden, jagdlich nutzbaren Grundfläche von 115 ha und errichten ein Gehege sagen wir in der Größe von einem Hektar: Die Qualifikation für die Eigenjagd geht sofort verloren, vergleichbar dem Fall, dass Sie diesen Hektar verkauft hätten. Wenn Sie Eigentümer von 120 ha sind, ist in einem solchen Fall Ihre festgestellte Jagdgebietsfläche nicht mehr 120 ha, sondern nur noch 119 ha. Man kann sich die Gehegeflächen also auf weiße Punkte auf der ansonsten grünen Fläche von Kärnten vorstellen.

**Die Platzhirsche im Allrad-Revier.**

Ein wilder Wechsel zwischen Asphalt, Forststraße und Gelände? Nichts leichter als das! Mit dem Suzuki Grand Vitara und dem Suzuki Jimmy, den Platzhirschen in Österreichs Allrad-Revier. Schon das Suzuki Offroad-Rudel mit mehr als 30 Modellvarianten gesichtet? Machen Sie sich auf die Jagd nach Ihrem Favoriten! Am besten bei einer Probefahrt. [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Symbolfoto: Jimmy Verbrauch: 7,1-7,3 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission: 162-167 g/km  
Grand Vitara Verbrauch: 6,0-9,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission: 174-221 g/km

**Treue Begleiter der Jägerschaft:**

**Autohaus Radauer & SUZUKI**

**JETZT auch in St. Veit**

**Autohaus Radauer**

9300 St. Veit - 04212/45 450  
8820 Neumarkt - 03584/30 30



## Die Benützung des Waldes zu Erholungszwecken

Text: Dr. Helmut Arbeiter

Was war das doch für ein aufregender Artikel, der sich in den letzten Augusttagen in der Kleinen Zeitung wiederfand – zur Erinnerung: *Zugetragen hat sich der Vorfall auf einer Alm in der Gemeinde Rennweg. Der Salzburger war mit seiner Familie auf Urlaub in einer gemieteten Almhütte im Pöllatal. Am 17. August unternahm der Salzburger in Begleitung seines angeleiteten Mischlingshundes (7) eine Wanderung auf die sogenannte Eisigalpe. Gegen 9.30 Uhr waren Wanderer und Hund auf einem Viehsteig in circa 1850 Meter Seehöhe unterwegs, als ihnen drei jagdlich adjutierte Personen – zwei Männer, eine Frau – begegneten.*

*Einer der Männer – laut Personsbeschreibung des Salzburgers „ein unersetzter, korpulenter Mann mit Vollbart“ – habe ihm mitgeteilt, dass er sich auf keinem markierten Wanderweg befinde und dass er das Jagdrevier schleunigst verlassen solle. Es kam zu einem Disput über die Wegefreiheit im Wald und in den Bergen, der schließlich in Handgreiflichkeiten ausartete.*

*Und hier gehen die Schilderungen auseinander. Der Salzburger gab in seiner Anzeige noch am*

*selben Tag bei der Polizeinspektion (PI) Rennweg an, dass er, als er weitergehen wollte, von dem Jäger „festgehalten, gewürgt und über eine Böschung gestoßen worden sei“. Die dabei erlittenen leichten Verletzungen – Abschürfungen im Kniebereich – ließ er sich vom Arzt attestieren. Der Jäger wiederum sagte aus, dass nach dem verbalen Disput auch der Wanderer handgreiflich geworden sei. Es sei zu einem gegenseitigen Gerangel und Handgemenge gekommen.*

Jetzt haben wir es also wieder einmal geschafft, die öffentliche Aufmerksamkeit auf uns zu lenken, allerdings (und weil es viel leichter geht) in einer Art, wie sie dem Ansehen der Jägerschaft nicht gerade förderlich ist. Wir wollen allerdings an dieser Stelle nicht den Wahrheitsgehalt von Artikel und Anzeige erforschen, sondern diesen nur zum Anlass nehmen, um uns grundlegende Gedanken darüber zu machen, wie man solche Situationen überhaupt vermeiden kann. Dazu gehört, dass man sich – wieder einmal – die gesetzlichen Grundlagen vor Augen hält, wie es überhaupt dazu kommen kann, dass fremde Personen etwas

tun, von dem so mancher Jäger ausgeht, dass das alleinige Recht hiezu ihm zusteht, nämlich Wald zu betreten, der nicht ihm gehört. Bekanntlich findet das Forstgesetz zu diesem Thema in seinem § 33 klare Worte:

### Arten der Benützung

§ 33.

(1) Jedermann darf, unbeschadet der Bestimmungen der Abs. 2 und 3 und des § 34, Wald zu Erholungszwecken betreten und sich dort aufhalten.

(2) Zu Erholungszwecken gemäß Abs. 1 dürfen nicht benützt werden:

- a) Waldflächen, für die die Behörde ein Betretungsverbot aus den Gründen des § 28 Abs. 3 lit. d, § 41 Abs. 2 oder § 44 Abs. 7 verfügt hat,
- b) Waldflächen mit forstbetrieblichen Einrichtungen, wie Forstgärten und Saatkämpfe, Holzlager- und Holzausformungsplätze, Material- und Gerätelagerplätze, Gebäude, Betriebsstätten von Bringungsanlagen, ausgenommen Forststraßen, einschließlich ihres Gefährdungsbereiches,
- c) Wiederbewaldungsflächen sowie Neubewaldungsflächen, diese unbeschadet des § 4 Abs. 1, solange deren Bewuchs eine Höhe von drei Metern noch nicht erreicht hat.

(3) Eine über Abs. 1 hinausgehende Benutzung, wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten, ist nur mit Zustimmung des Waldeigentümers, hinsichtlich der Forststraßen mit Zustimmung jener Person, der die Erhaltung der Forststraße obliegt, zulässig. Das Abfahren mit Schiern im Wald ist im Bereich von Aufstiegshilfen nur auf markierten Pisten oder Schirtrouten gestattet. Schilanglaufen ohne Loipen ist unter Anwendung der nötigen Vorsicht gestattet; eine darüber hinausgehende Benützung des Waldes, wie das Anlegen und die Benützung von Loipen, ist jedoch

nur mit Zustimmung des Waldeigentümers gestattet. Eine Zustimmung kann auf bestimmte Benützungsorte oder -zeiten eingeschränkt werden. Sie gilt als erteilt, wenn die Zulässigkeit der Benützung und deren Umfang im Sinne des § 34 Abs. 10 ersichtlich gemacht wurde.

Aus dieser Bestimmung ergibt sich zunächst die grundsätzliche Verpflichtung des Waldeigentümers, die Benützung seines Waldes zu Erholungszwecken durch wen immer auch zu dulden. Es ist dies, wie es so schön juristisch heißt, ein öffentlich rechtlicher subjektiver Rechtsanspruch des Erholung Suchenden, der sich gegen den Waldeigentümer richtet. Nachdem das Recht zu jagen ein aus dem Eigentum an Grund und Boden abgeleitetes Recht ist (§ 1 Abs. 2 KJG), trifft dieser Duldungsanspruch auch den Jagdausübungsberechtigten, er kann logischerweise nicht mehr Rechte haben als der Grundeigentümer. Es kann sich also niemand auf den Standpunkt stellen, er wäre als Jäger schließlich nicht der Waldeigentümer, für ihn treffe die Duldungspflicht des § 33 Abs. 1 Forstgesetz also nicht zu.

Zum Waldbegriff: Siehe § 1a Forstgesetz (mit forstlichem Bewuchs bestockte Grundflächen, soweit die Bestockung mindestens eine Fläche von 1.000 m<sup>2</sup> und eine durchschnittliche Breite von 10 m erreicht ...). Waldwiesen und Schipisten zählen in diesem Zusammenhang nicht dazu, das Recht sie zu betreten kann sich aber aus anderen gesetzlichen Bestimmungen wie beispielsweise aus dem Gesetz über die Wegefreiheit im Bergland ergeben.

Zu den Ausnahmen: Siehe obigen Gesetzestext ... Wiederbewuchsflächen ...). Mit einer allenfalls vorhandenen Markierung, die auf die Existenz eines Wanderweges hinweist, hat dies alles nichts zu tun. Eine Markierung ist eine Orientierungshilfe für den nichtkundigen Wanderer und vermag allenfalls andere rechtliche Folgen nach sich zu ziehen, der Grundeigentümer bzw. der Jäger kann jedoch nicht verbieten, dass jemand konsequent sagen wir 10 m entfernt vom markierten Weg seinen Auf- bzw. Abstieg sucht.

Der Begriff „Erholung“ ergibt sich sozusagen aus dem Aufenthalt im Wald, und zwar zu anderen als beruflichen oder kommerziellen Zwecken, zu Schulungs- oder Ausbildungszwecken u.dgl. Auch der Grundwehrdiener wird nur höhnisch auflachen, wenn man ihm einreden würde, er wäre zu Erholungszwecken hier. Diesbezüglich bedarf es also anderer Rechtsgrundlagen als § 33 Forstgesetz, auch wer etwa sein Haus oder seine Jagdhütte erreichen will, kann sich nicht auf das freie

Betretungsrecht des Waldes berufen. Zu eng wäre aber die Auslegung, wenn man etwa argumentieren würde, der betreffende Wanderer wäre soeben vom Jagdschutzorgan lautstark gemäßregelt worden (siehe den eingangs zitierten Zeitungsartikel), er würde sich jetzt sicherlich aufregen, was einer Erholung jedoch abträglich wäre, er würde sich konsequenterweise nunmehr also nicht mehr zu Erholungszwecken im Wald aufhalten.

Aber auch bei Erholung wird unterschieden zwischen den Benützungsorten, die der Waldeigentümer dulden muss, wie das Betreten und das Aufhalten, Spaziergang, Wandern, Waldlauf, Bergtouren, Lagern bei Tag, und jenen, die seiner Zustimmung bedürfen, wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren, Reiten.

Nochmals und gerade an dieser Stelle sei dem Jagdschutzorgan die Bestimmung des § 43 Abs. 2 KJG in Erinnerung gerufen:

*Der Jagdschutz umfasst die Überwachung der Einhaltung der in einem Jagdgebiet zu beobachtenden Bestimmungen dieses Gesetzes sowie der auf ihrer Grundlage erlassenen Verordnungen und behördlichen Anordnungen sowie die Überwachung der Einhaltung der auch in einem Jagdgebiet zu beobachtenden, zum Schutz von Tieren und von Pflanzen getroffenen landesrechtlichen Bestimmungen, den Schutz des Wildes im Sinne des § 4 und vor Futtermot sowie vor Wilderern.*

Die Überwachung der Einhaltung der Bestimmungen des Forstgesetzes fällt wie ersichtlich nicht darunter. Ein Einschreiten des Jagdschutzorganes gegen einen Wanderer im Revier wäre nur denkbar, wenn dieser Wild vorsätzlich beunruhigen würde (§ 69 Abs. 2 KJG). Ein zumindest nicht praxisnahes Beispiel.

Obiger Vorfall lehrt uns (immer nur für den Fall, dass er sich tatsächlich so dargestellt hat wie in den Medien beschrieben) aber jedenfalls, dass man sich hüten sollte, die Lefzen in die Höhe zu ziehen und die Fangzähne zu zeigen. Auch wenn man glaubt, im Recht zu sein. Es bedarf immer zweier Personen, um eine Situation eskalieren zu lassen. Der erfahrene Jagdaufseher wird sich auch durch provokante Äußerungen nicht aus der Ruhe bringen lassen, und beim idealen Jagdschutzorgan wird es gar nicht dazu kommen, dass der Gegenüber sich zu solchen hinreißen lässt.

Aber derartige philosophische Überlegungen übersteigen wohl die Grundvoraussetzungen eines Jagdrechtsartikels. „Thema verfehlt“, würde es in der Schule heißen.

## Ein Traum wird wahr



K95 Edition



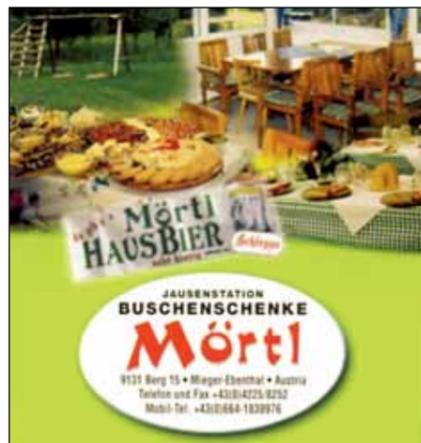
K95 Edition & K95 Stutzen Edition

Sie ist die Traumwaffe unzähliger Jäger. Leicht, kompakt und dadurch äußerst fähig, bietet Sie ein Höchstmaß an Sicherheit und Präzision. Und das alles zu einem Preis, der diesen Traum erschwinglich macht.

**Blaser**

www.blaser.de

Import und Fachhandels-Auskunft: Idl GmbH · Südbahnstr. 1  
A-9900 Lienz · office@waffen-idl.com



### BUSCHENSCHENKE MÖRTL

Das Ausflugsziel inmitten  
des Miegerer Jagdgebietes

Für alle Jäger und  
Naturliebhaber

Anfragen unter  
(04225) 8252 oder  
(0664) 1838976

Geöffnet ab 15.00 Uhr ·  
Montag und Dienstag Ruhetag

JAUSENSTATION  
BUSCHENSCHENKE  
**Mörtl**

9133 Berg 15 · Mieger-Ebenthal · Austria  
Telefon und Fax +43(0)4225 8252  
Mobil-Tel. +43(0)664 1838976

# In den Farben der Natur

Text und Fotos: Dietmar Streitmaier, Natur & Wildstation Kärnten/KJAV



Rotmilan



Kuckuck



Bachstelzen-Jungvögel



Wiedehopf



Grauspecht



Eisvogel



Sperlingskauz



Bienenfresser  
mit Rosenkäfer

*Wir staunen immer wieder über das, was die wundersame Natur ohne Zutun des Menschen schafft und erhält – unsere gefiederten Freunde.*

Faszinierende Vielfalt  
**Kärntner Vogelwelt**

Habicht

# Übungstag des Österr. Brackenvereines

Text und Fotos: Gabriel Schwager



Landesleiter Josef Schwarzenbacher aus Kötschach.

desleiter Josef Schwarzenbacher, Eric Leitner, Heimo Rauter, Kurt Zebedin und JA Raimund Hinteregger wurde das Treten einer Schweißfährte, Gehorsam und Schussfestigkeit geübt. Beim Ausarbeiten der Schweißfährte haben die Junghunde sehr gute Leistungen gezeigt. Beim Gehorsam wurde in zwei Gruppen gearbeitet. Schussfestigkeit mit allen Hunden, was für die Hunde eine zusätzliche Herausforderung ist. Zum Schluss haben zwei ältere Hunde eine Schweißfährte ausgearbeitet, auf der schon ein Hund gearbeitet hat. Für beide Hunde war das aber kein Problem. Für etablierte Hundeführer ist es keine Neuigkeit, dass sie immer wieder zu Nachsuchen gerufen werden, bei denen schon mit anderen Hunden erfolglos nachgesucht wurde.

## Zum Abschluss versammelt am Brackentammtisch

Im Anschluss fand der vierte Kärntner Brackentammtisch beim Gasthof Staber auf der Kreuzen statt. Beim Mittagessen wurde recht ausgiebig und intensiv g'jagert. Auch das Beschießen einer Ehrenscheibe war auf dem Programm. Der Gewinner Ing. Hans Seemann war überglücklich, da er seine erste Ehrenscheibe gewonnen hatte. Gegen 16 Uhr dieses Tages machten sich die letzten Teilnehmer auf den Heimweg, um die Abendpirsch nicht zu versäumen.



Der Apell und das Ablegen wurde ebenso ausgiebig geübt wie die Nachsuche auf der Schweißleine.



Den Abschluss bildete das Beschießen einer Ehrenscheibe ...



... die von Ing. Hans Seemann gewonnen werden konnte. Am Foto Josef Schwarzenbacher und Gabriel Schwager.

Am Samstag, dem 10. August d. J., fand der dritte Übungstag des Österreichischen Brackenvereines auf der Marwiesen in Feistritz/Dr. statt. Es fanden sich insgesamt 13 Hundeführer aus Kärnten und Salzburg ein. Sieben Steirische Rauhaarbracken, vier Brandelbracken und zwei Tirolerbracken als Gäste waren vertreten. Unter Anleitung von Lan-



Alle Hundeführer waren sich einig. Es war ein erfolgreicher Übungstag in Marwiesen.

... Sonderanfertigung ... Messerbaukurse ... Schleifdienst ... Perfekt als Geschenk ...

exklusiv  messer  
**SCHURIAN**  
Mobil: 0660 760 11 33  
exklusiv-messer Schurian e.U.  
Buchscheiden 10  
9560 Feldkirchen  
www.exklusiv-messer.at



# 40. Jubiläums-Landesvollversammlung

## des Kärntner Jagdaufseherverbandes mit Festakt

Verlauf der Jubiläumslandesvollversammlung 2013 in Millstatt – eine eindrucksvolle Demonstration des Jagdschutzwesens in Kärnten und Österreich

Text: Bernhard Wadl · Fotos: Alfred Blaschun vlg. Fenstergucker

Eingeleitet wurde das Jubiläumsjahr 2013 mit einer Festsitzung des amtierenden Landesvorstandes, genau am 40. Gründungstag des KJAV, am 22. Februar 2013, im Jägerhof Mageregg. LO Bernhard Wadl lud seine Vorstandskolleg(inn)en zu einem Fototermin vor das Jägerschloss Mageregg, zum Beschießen einer Jubiläumsehrenscheibe und einem abschließenden, kameradschaftlichen Zusammensein in geselliger Runde. Fortgesetzt wurde das Jubiläumsjahr mit der Ausrichtung von acht Bezirksversammlungen, in deren Rahmen die Pionierleistung der 85 noch lebenden Gründungsmitgliedern gewürdigt und sie mit einer Urkunde und einem schönen Jubiläumspräsent geehrt und ausgezeichnet wurden.

## Bildung eines Organisationskomitees

Schon im Herbst 2012 begannen die Vorbereitungsarbeiten für die 40. Jubiläumslandesvollversammlung. Es wurde ein Organisationskomitee gegründet und in zahlreichen Sitzungen im Winter und Frühjahr 2013 der Fahrplan für die Organisation und Ausrichtung der Festveranstaltung in Millstatt festgesetzt. Vom Landesschriftführer DI Hans Pichorner stammt die Idee für ein Jubiläumsausweisetaui als Eingangspräsent für alle Teilnehmer unserer Veranstaltung. Das Komitee war sich einig, diesmal auch wieder zahlreiche Firmen als mögliche Sponsoren für die Veranstaltung anzusprechen. Dem LO oblag es, die auftretenden Jagdkulturgruppen einzuladen, die Einladungskarte mit dem Programm zu gestalten und letztlich für den harmonischen Ablauf der Vollversammlung und des folgenden Festaktes mit professioneller Moderation u.v.a.m. zu sorgen.

## Rund 350 Teilnehmer bei der 40-Jahr-Feier in der Marktgemeinde Millstatt

Zu einer eindrucksvollen Demonstration der Geschlossenheit, Stärke und des Miteinanders entwickelte sich dann die 40. Jubiläumslandesvollversammlung mit Festakt des Kärntner Jagdaufseherverbandes am 13. April im Kongressaal der Marktgemeinde Millstatt. An dieser Jubiläumsveranstaltung am Ufer des wunderschönen Millstätter Sees haben, allen Erwartungen des Organisationskomitees übertreffend, rund 350 Mitglieder (Delegierte, Ehrengäste, Jagdaufseher (innen) und Jagdkulturschaffende) teilgenommen. Beim Saaleinlass wurden alle Besucher von unseren feschen Damen mit einem wertvollen

Eintrittspräsent, einem ledernen Jubiläumsausweisetaui und einem Gratislos für die abschließende Verlosung wertvoller Sachpreise begrüßt und willkommen geheiß. Dem LO Bernhard Wadl war es eine besondere Ehre und Freude, pünktlich die 40. Jubiläumslandesvollversammlung zu eröffnen und die so zahlreich nach Millstatt gekommenen Delegier-

ten, Mitglieder und Gäste auf das herzlichste zu begrüßen und willkommen zu heißen. Vor der Begrüßung der Ehrengäste oblag es dem LO, nach den langen und kalten Winter- und Frühjahrsmonaten „Kraft seines Amtes“ den Einzug des Frühlings auszurufen. Fortan sollte die warme Jahreszeit im Land Einzug halten ...!



Der Andrang beim Eingang des Kulturhauses war enorm ...



... und die vielen gekommenen Mitglieder und Gäste wurden von den Empfangsdamen mit einem schönen Jubiläumspräsent begrüßt.

LO Bernhard Wadl war es als „Kärntner des Tages“ nach vielen Monaten der Vorbereitung und Organisation eine große Ehre und Freude, am 13. April 2013 im Kongressaal Millstatt die 40. Jubiläumslandesvollversammlung eröffnen zu können.



Ein herrlicher Blick auf den mit ca. 350 Versammlungsteilnehmern vollbesetzten Kongressaal der Marktgemeinde Millstatt.



Ehrengäste und Grußredner am Wort: Vizebgm. Heribert Dertnig, TIAV-LO Artur Birmair, BPK Obst. Johann Schunn, Bergwacht LL-Stv. Ing. Franz Moser, ÖNB-LO Mag. Klaus Kugi, BH Dr. Klaus Brandner, Ljgm. DI Dr. Ferdinand Gorton.

### Begrüßung der zahlreichen Ehrengäste

Als Ehrengäste konnte Landesobmann Bernhard Wadl den Kärntner Landesjägermeister DI Dr. Ferdinand Gorton, seine beiden Stv. Dr. Walter Brunner und Sepp Monz, der Spittaler Bgjm. Franz Kohlmayer mit fünf weiteren Bezirksjägermeisterkollegen (HE, VK, FE, KL, WO) sowie die Landesobmänner des Tiroler und Salzburger Jagdaufseher-Verbandes, Grlnsp. Artur Birmair und OFö. Ing. Otto Burböck begrüßen. Nach

Freydis, Berufsjägerobmann Revj. Franz Reiner, KJ-Ehrenmitglied Fritz Koch, HRL Rudolf Hofer, KJAV BO Uwe Erlacher sowie die KJAV-Ehrenmitglieder, Ing. Max Fischer und Eduard Mirnig und zahlreiche weitere Hegeringleiter, Funktionäre und Mitglieder der KJ. Mit der Anwesenheit von 120 der 129 Delegierten war diese Landesvollversammlung dann auch beschlussfähig. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde in einer Gedenkminute den im vergangenen



Blick auf das wunderbar und dezent dekorierte Präsidiumspodium.

Millstatt gekommen waren auch der Obmann des Naturschutzbundes LG Kärnten, Mag. Klaus Kugi, Ing. Franz Moser und Hans Schabus als Vertreter der Kärntner Bergwacht, der Millstätter Vzbgm. Heribert Dertnig, Gastreferent DI Hubert Schatz aus Vorarlberg, LAbg. und Bgm. Ferdinand Hueter, LR i.R. Hans Ramsbacher, BH Dr. Klaus Brandner, BPK Obst. Johann Schunn, Ehrenmitglied der KJ Dr. Anton Kraner, der Forstdirektor des Bistums Gurk Dr. Ernst Lackinger, die GF der KJ Mag. Burgstaller-Gradenegger

Verbandsjahr verstorbenen und von dieser Welt geschiedenen Mitgliedern gedacht. Der LO verlas deren Namen und die Jhbg. Millstättersee intonierte „Jagd vorbei“ und das letzte „Ha la li“.

### Grußbotschaften an die Landesvollversammlung

In ihren lobenden Grußworten sprachen alle Grußredner dem Verband und seinen in den vergangenen 40 Jahren erbrachten Leistungen für die Jagdaufseher

und das Jagdschutzwesen im Lande große Anerkennung und Wertschätzung aus. Der Vizebürgermeister der Gemeinde Millstatt Heribert Dertnig freute sich besonders den Kärntner des Tages – LO Bernhard Wadl – in Millstatt begrüßen zu dürfen. Der Jagdaufseher-Verband genieße in Kärnten einen ausgezeichneten Ruf. Den komplexen Aufgaben des Jagdaufsehers mit seinen schärfsten Waffen, der Fortbildung und Aufklärung zu begegnen, stellt die gute Medienwirksamkeit der Veranstaltung dar.

Der Tiroler Landesobmann Artur Birmair als Landeck überbrachte die Grüße aller 1.300 Tiroler Jagdaufseher sowie seines Vorgängers LO i.R. Hans Huber. Er bedankte sich für die Freundschaft und den ständigen Erfahrungsaustausch und gratulierte zur hervorragenden Zeitung des KJAV.

In Vertretung von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß überbrachte der Spittaler Bezirkspolizeikommandant Obst. Johann Schunn die Grüße der Polizei des Bezirkes Spittal und der Landespolizeidirektion, wünschte ein erfolgreiches Verbandsjahr, einen guten Verlauf der Veranstaltung und ein kräftiges Weidmannsheil.

Landesleiterstellvertreter Ing. Franz Moser als Vertreter der Kärntner Bergwacht überbrachte in weiterer Folge die Grüße seiner Landesleitung. Die Kärntner Bergwacht wünschte zum Jubiläum alles Gute. Die Gemeinsamkeiten der beiden Verbände sind nicht nur die Liebe zur Natur sondern auch die Überwachung der Gesetze. Der Pilzschutz sei ebenfalls ein großes Anliegen der Bergwacht gerade auch im Hinblick auf die Ruhe für das Wild. Die Ausbildung der Jagdaufseher und auch der zukünftigen Mitglieder der Bergwacht seien wichtige Anliegen.

Mag. Klaus Kugi vom Naturschutzbund war es an diesem Tag eine ganz besondere Freude Grußworte zu überbringen. Der ÖNB arbeite schon lange mit den Jägern zusammen. Er werde im Jahr 2013 auch sein 100-Jahr-Jubiläum feiern. 1956 wurde der Naturschutzbund unter Vorsitz der Jägerschaft neu gegründet. Mag. Kugi sieht die Beweggründe für Jäger und Naturschützer als dieselben. Er wünschte sich weitere 40 Jahre so guter Zusammenarbeit und allen Anwesenden von ganzem Herzen Weidmannsheil, obwohl er kein Jäger sei.

Bezirkshauptmann Dr. Klaus Brandner sprach davon, dass die BH Spittal mit 535 die meisten Jagden einer BH in Kärnten umfasse und damit im Bezirk auch mindestens 535 Jagdaufseher im Amt seien. Die Zusammenarbeit mit dem KJAV sei ausgezeichnet, sonst würde ein so großer Bezirk nicht funktionieren. Er wünschte ein Weidmannsheil, und dass alle Jäger und Jagdaufseher stets gesund von der Jagd nach Hause kommen mögen.

## Der Landesjägermeister versicherte, die kritische Stimme eines Bernhard Wadl im Vorstand nicht missen zu wollen.

Ljgm. Dr. Ferdinand Gorton verlieh einmal mehr seiner Freude Ausdruck, im KJAV selbst Mitglied zu sein. Er bedankte sich einleitend im Namen der Kärntner Jägerschaft für die guten Abschusszahlen 2012. Die zu erreichen, ginge nur mit den Jagdauf-



LK Ing. Klaus Lassnig und Rechnungsprüfer Gerfried Leitgeb nach ihren positiven Berichten zur Verwaltung der Landeskasse.

sehen. Auf die Jagdschutzorgane höre man und sie tragen auch die größte Verantwortung. Seiner Meinung nach seien die Botschaften angekommen. Die Jäger hätten den Wald und die Lebensräume im Griff. Vor sechs bis sieben Jahren seien in Deutschland Tendenzen sichtbar geworden, wo andere in die Jagd



Gute Laune und großes Interesse herrschte während der ganzen Veranstaltung am Tisch der zahlreichen Ehrengäste.

Einfluss genommen hätten. Dies gelte es in Österreich zu verhindern. In Österreich seien 45 % der Waldfläche Eigenjagden, 55 % sind Gemeinschaften, die Verantwortung tragen würden. Die Jägerschaften hätten die Aufgabe in den eigenen Reihen für Ordnung zu sorgen. Ausgehend von der Wald-Wildfrage wurde die „Mariazeller Erklärung“ unterschrieben. Die Wildstände in vielen europäischen Ländern seien zu hoch. In Kärnten mache es Freude, die Jagd zu gestal-

ten. Vor allem mit dem KJAV an der Seite und dem Kärntner des Tages, der es verdient wie kein anderer, in einer großen Tageszeitung gewürdigt zu werden. Er dankte Landesobmann Bernhard Wadl für 14 Jahre Zusammenarbeit auch im Vorstand der Kärntner Jägerschaft. Die Bedeutung des KJAV innerhalb der Kärntner Jägerschaft auch mit der Ausbildung der Jagdaufseher sowie der gesetzlichen Verankerung in den Bezirksjagdbeiräten ist ganz wesentlich. Der Landesjägermeister versicherte, die kritische Stimme eines Bernhard Wadl im Vorstand nicht missen zu wollen. Die Raufußhühnerzählung ist ein Thema wo die Jagd ganz klar Stellung zu beziehen habe. Jagdschutzorgane würden die Zählergebnisse unterschreiben. Der Vorstand der Kärntner Jägerschaft wisse die hervorragende Arbeit des KJAV zu schätzen.

### Bericht und Ansprache des Landesobmannes

LO Bernhard Wadl hielt in seiner Festansprache einen kurzen Rückblick auf die ereignis- aber auch erfolgreiche 40-jährige Verbandsgeschichte, um dann eine kritische Vorausschau in die eher ungewisse Zukunft der Jagd zu machen. Er beschwerte sich über die Bürokratie der EU und die ständigen Vorgaben und Einschränkungen, denen viele Facetten der bodenständigen Jagd scheinbarweise geopfert werden. Diesem Zentralismus könne nur durch laufende Fortbildung und Weiterentwicklung der Jagdaufseher als zukünftige Bindeglieder zwischen Jäger und Naturnutzer entgegengewirkt werden. Die so erfolgreich gestartete Weiterbildungsoffensive des Verbandes soll im kommenden Jahr fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang forderte Wadl auch eine Verschärfung der Zugangsbestimmungen zur Jagdaufseherprüfung in Kärnten. Gleichzeitig kritisierte der Kärntner Landesobmann die im Lande angebotenen 14-tägigen Jungjägerausbildungs(crash)kurse. Man könne in dieser kurzen Ausbildungszeit keinen Führer-, Motorboot- oder Segelflugschein erwerben. Sehr wohl aber einen Jagdschein, der die Inhaber dann zum Führen von Jagdwaffen und zum Schießen auf



## Lokale Kompetenz. Für Ihren Erfolg.

### Beratung auf höchstem Niveau:

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Unternehmensberatung
- Corporate Finance Consulting

www.tpa-horwath.com

### TPA Horwath

A-9020 Klagenfurt  
Walther-von-der-Vogelweide-Platz 4  
Tel. +43 463 327 46-0, Fax DW 199  
E-Mail: klagenfurt@tpa-horwath.com

Graz | Hermagor | Klagenfurt | Krams | Langenlois  
Lilienfeld | Schrems | St. Pölten | Villach | Wien | Zwettl

### Jagen in Ungarn mit Sepp Stessl

„Max“ Jagdangebote – jagen zu Fixkosten!  
Keine Überraschungen nach der Jagd!  
Persönliche Betreuung vor Ort.  
„Mit Freude bei Freunden jagen!“

Info: Sepp Stessl 0664/2238065

[www.erlebnisjagd.info](http://www.erlebnisjagd.info)



Landesschriftführer a.D. Ing. Horst Schreiber weilt gerne unter vielen alten Freunden.



Der Landesdelegierte Paul Krainz aus Hermagor ist der Gewinner des von Dr. Eckhart gesponserten Kahlwildabschusses. LO-Stv. sowie die Glücksfee „Jagalisl“ gratulieren herzlich.



Die „redegewandte“ Kerstin De Piero moderierte professionell durch den folgenden Festakt ...

Wildtiere berechtigt. Diese Jungjäger werden dann aber die Zukunft der Jagd mitzugestalten und auch zu verantworten haben.

Zum Status eines kompetenten Jagdaufsehers draußen im Revier meinte der LO unter anderem: Kein Abzeichen und kein Dienstausweis vermögen aus einem Jagdaufseher eine Amtsperson zu machen, wenn Charakter, Auftreten und Fachwissen nicht vorhanden sind. Wer das Jagdgesetz und unsere Rechte und Pflichten kennt, weiß, dass unsere stärkste Waffe draußen im Revier gegenüber Mitjägern und vielen anderen Naturnutzern nach wie vor das aufklärende und mahnende Informationsgespräch ist. Die Erstat-

tung von Anzeigen oder gar die Durchführung einer Festnahme werden und sollen eher die Ausnahme im Jagdschutzdienst bleiben. Und wenn das Jagdaufseher, wie soeben beschrieben, mit den notwendigen Eigenschaften ausgestattet ist, vom Gesetzgeber und der Jägerschaft die erforderliche Rückendeckung genießt, dann werden sich jagdliche und andere Verfehlungen in den Revieren von selbst minimieren. Verfehlungen, die in der Vergangenheit von den Medien immer wieder an die Öffentlichkeit getragen und so dem Image und Ansehen der Jagd meist irreparablen Schaden zugefügt haben.

Bernhard Wadl schloss seine Ansprache mit einer scharfen Kritik an den höchst problematischen Zuständen im Zusammenhang mit unverwahrten, streunenden und wildernden Hunden in vielen Revieren, aber auch die ungezügelte Vielfachnutzung der Natur und sensiblen Wildlebensräume. Er forderte für Hundehalter strengere Verwahrungsbestimmungen und Strafen, sowie Wildruhezonen und eine Besucherstromlenkung mit Wegegebot für sensible Landschaften und Wildtierlebensräume.

### Bericht des Landeskassiers, der Rechnungsprüfer und Ehrung verdienter Funktionäre

Im weiteren Verlauf der Versammlung trug der LK Ing. Klaus Lassnig in akribischer Weise den Rechnungsbericht des Jahres 2012 vor und konnte den Delegierten von einer äußerst sparsam und wirtschaftlich geführten Landeskasse berichten. Er bedankte sich abschließend bei seiner Stellv. Marianne Mirnig für die wertvolle und ausgezeichnete Unterstützung. Gerfried Leitgeb war dann als Vertreter der Rechnungsprüfer am Wort. In seinem Bericht stellte er den Kassieren und dem Landesvorstand einen äußerst verantwortungsvollen und sparsamen Umgang mit Finanzen des Verbandes aus und stellte abschließend den Antrag auf Entlastung der Kassiere und des Vorstandes. Dieser Antrag wurde vom LO zur Abstimmung gebracht und in der Folge von den Delegierten einstimmig angenommen. Der Tagesordnung fol-

gend wurden nun fünf höchst verdiente Funktionäre des KJAV mit den Verdienstzeichen in „Bronze“ und „Gold“ (siehe Juniausgabe 2013) ausgezeichnet. Anschließend fungierte unsere Vorstandskollegin Anneliese Ceschka – „vlg. Jagalisl aus Weißbriach“ - als Glücksfee bei der Ziehung des von LVM Dr. Eckhart gesponserten Kahlwildabschusses samt Wildbret in seinem Flattnitzer Revier Scharbach. Der Hermagorer Landesdelegierte Paul Krainz war der glückliche Gewinner.

### Ein feierlicher Jubiläumsfestakt

Beim folgenden Jubiläumsfestakt – professionell moderiert von der charmanten Sprecherin „redegewandt“ Kerstin De Piero – wurden die zwei im Saal weilenden Verbandsgründer – Ing. Max Fischer (85), aus Pörschach a. WS. und Eduard Mirnig (79), aus Klagenfurt – die am 22. Feber 1973, in Klagenfurt mit dem bereits verstorbenen Verbandsgründer LO a.D. Ignaz Gütenfelder den Kärntner Jagdaufseher-Verband mitbegründet haben, auf die Bühne gebeten und geehrt. Mit Begeisterung erzählten sie von den Motiven und Vorgängen um die Gründung des Verbandes und bekundeten ihre große Freude über die hervorragende Entwicklung ihres „Kindes“, dass sie vor 40 Jahren mit fünf weiteren Kollegen aus der Taufe gehoben haben. Der Festakt wurde von der Jagdhornbläsergruppe „Millstätter See“, der Sängerrunde „Tauernhort“, Trebesing und der Familienmusik „Lippusch“ aus Bad Eisenkappel sehr würdevoll umrahmt und mitgestaltet. Die Moderatorin stellte den Besuchern die auftretenden Kulturgruppen und ihre Obleute etwas näher vor und plauderte mit ihnen ein wenig über ihr Entstehen und ihr umfangreiches Schaffen. Danach lud sie LO Bernhard Wadl ein, kurz über die erlebten Höhen und Tiefen seiner 22-jährigen Obmannschaft zu erzählen. Der Zeitrahmen erlaubte es ihm nur über die absoluten Höhepunkte seines bisherigen Wirkens zu sprechen. Mit Begeisterung erzählte der LO auch die Geschichte von der „Pirsch auf Toni den Friedhofshirsch“. Einen Polizeieinsatz der besonderen Art, den er im September des Jahres 1999 am Annabichler Friedhof leitete, um gemeinsam mit Jägerhofverwalter Gerald Eberl einen aus einem Wildgatter in Grafenstein entwichenen 22-Ender wieder einzufangen. Im weiteren Verlauf des Festaktes wurden der Bildhauermeister und Jagdaufseher Egon Gruber aus Bad Kleinkirchheim als Erschaffer des neuen Verbandslogos (Birkhahn) und in Vertretung unserer Druckerei Satz- und Druck-Team



... und bat die anwesenden Kulturgruppen „Sängerrunde Tauernhort-Trebesing“, „Jhbg. Millstättersee“ und „Familienmusik Lippusch“ auf die Bühne.



Ein wunderbares Bühnenbild mit allen Aktiven im Saal bot die Kulisse ...

### Spannende Verlosung wertvoller Sponsorenpreise

Kurz vor dem Veranstaltungsende wurden unter den anwesenden Teilnehmern und Gästen noch die von den zahlreichen Sponsoren gestifteten 30 Preise im Wert von nicht weniger als 7.000,- Euro (darunter drei wertvolle Ferngläser) verlost. Unter der strengen Aufsicht unseres LO-Stellv. und Notars Dr. Josef Schoffnegger zog die Moderatorin Kerstin De Piero in der Folge die glücklichen Gewinner. Das Losglück fiel bei den Hauptgewinnen auf die GF der KJ Mag. Freydis Burgstaller-Gradenegger, dem stellv. LL der Kärntner Bergwacht Ing. Franz Moser und unserem Mitglied und JA-Kameraden, Polizeiabteilungsinspektor in Ruhe Sepp Winkler. Nachdem der LO und sein Stellvertreter allen glücklichen Gewinnern aufs Herzlichste gratuliert und die Preise übergeben hatten, folgte die Ziehung der übrigen 27 Sachpreise. Die Gewinner konnten diese nach Veranstaltungsende im Eingangsbereich des Kultursaales entgegen nehmen.

### DI Hans Pichorner – unser Architekt als Meister der Technik

Während der gesamten Festversammlung wurden die Namen der Sponsorenfirmen und der 85 noch lebenden Gründungsmitglieder und Pioniere, die im Jahr 1973 dem Verband beigetreten sind, in einer großartig gestalteten Power-Point-Präsentation von Landesschriftführer DI Hans Pichorner auf eine Großlein-



... für die Ehrung der zwei anwesenden Verbandsgründer und Ehrenmitglieder Ing. Max Fischer und Eduard Mirnig.

Siegfried Eberhard aus Klagenfurt für ihre Verdienste bzw. die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der Überreichung eines „KJAV-Oskars“ gewürdigt und geehrt.

### DI Hubert Schatz – mit wieder mehr G'spür für's Jagern

In der folgenden Pause konnten die Teilnehmer im Foyer des Kulturhauses bei den Ausstellungsständen die angebotenen Artikel und Waren der anwesenden und von Christian Pichler und Ingrid Erlacher bestens betreuten Sponsorenfirmen begutachten und kaufen. Den absoluten Höhepunkt erreichte die Festveranstaltung mit dem fesselnden und teils sehr (selbst)kritischen Vortrag des Tages (siehe Seite 16 der Juniausgabe 2013) durch den aus Vorarlberg angereisten, gebürtigen Lavantaler und Wildbiologen des Landes Vorarlberg, DI Hubert Schatz, zum zeitaktuellen Thema: „Wieder mehr G'spür als Jäger kriegen.“



### SWB - Kraftfutter - Volpini de Maestri

9805 Baldramsdorf - Handy: 0676 313 32 03

Tel. & Fax: 04762 7178

[swb-kraftfutter@aon.at](mailto:swb-kraftfutter@aon.at) [www.swb-kraftfutter.at](http://www.swb-kraftfutter.at)

### Spezialblock für Rehwild 20kg

Eine optimale Mischung von verschiedenen Proteinträgern - die besondere Wirkstoffmischung mit Mineralien und Spurenelementen versetzt, kombiniert mit den einzigartigen Vorteilen des Steinbergers Wildfutterblockes.

**Enorme Wildpretgewichte und starke Trophäen sind das Ergebnis**

**Fasantopf 9kg - KNZ Mineral Salzleckstein 10kg - Saublock 20kg**

### Ein herzlicher Weidmannsdank ...

- der Marktgemeinde Millstatt für die Bereitstellung des Kongresssaales und den beiden Hausmeistern Silvia Brunner und Franz Unterlercher für die hervorragende Unterstützung vor, während und nach der Veranstaltung.
- den zahlreichen Ehrengästen für ihr Kommen und die anerkennenden Grußworte.
- unserem Ljgm. Dr. Ferdinand Gorton für die Überreichung der ansehnlichen Jubiläumsspende der KJ.
- der Bezirksgruppe Spittal mit BO Uwe Erlacher und seinem Team für die Mithilfe und Unterstützung bei der Organisation und beim Ablauf dieser 40. Jubiläumsvollversammlung.
- dem hervorragenden Gastreferenten DI Hubert Schatz für seine interessanten Ausführungen über wieder mehr G'spür fürs Jagern.
- dem Landesvorstand für die tatkräftige Unterstützung des LO im abgelaufenen Verbandsjahr.
- allen Delegierten, Mitgliedern und Gästen für das Kommen und die erwiesene Aufmerksamkeit.
- der Jhbg. „Millstättersee“, dem Sängerrunde „Tauernhort-Trebesing“ und der Familienmusik „Lippusch“ für die wunderbare, jagdkulturelle Umrahmung unserer Festveranstaltung.
- der charmanten Sprecherin Kerstin De Piero für die perfekte Moderation des Festaktes und ihren Beitrag als „Glücksfee“ bei der Verlosung der Sponsorenpreise.
- LVM RA Dr. Willi Eckhart für das Sponsoring einer Jagdeinladung auf ein Stk. Kahlwild samt Wildbret und unser „Jagalisl“ für die Ziehung dieses Preises.
- der Gastwirtfamilie Claudia Jöbstl vom „Pollheimerwirt“ in St. Michael/Lav. für die hervorragende und lautlose Bewirtung der Gäste und Vorlage des delikaten Jubiläumssbuffets.
- unserem Schriftführer und LVM, Architekt DI Hans Pichorner für die hervorragende Betreuung der Sponsorenfirmen, die perfekte Technik während der Veranstaltung und die klaglose Ausgabe der verlostten Preise.
- Alfred Blaschun für die bildliche Dokumentation unserer Jubiläumstagung – zu sehen unter [www.fenstergucker.com](http://www.fenstergucker.com).
- Manfred Maurer und seinem Assistenten für die filmische Dokumentation unserer Jahrestagung.
- allen jetzt nicht namentlich Genannten, die zum erfolgreichen Ablauf dieser 40. Landesvollversammlung beigetragen haben ...

Der Landesobmann



Die freudestrahlenden Gewinner der Hauptpreise bei der Verlosung – drei wertvolle Ferngläser, flankiert von LO-Stellv. V.l.n.r.: Dr. Schöffneger, Mag. Freydis Burgstaller-Gradeneger, LL-Stv. Ing. Franz Moser und JA Sepp Winkler.



Christian Pichler und Ingrid Erlacher waren während der gesamten Veranstaltung für die Betreuung der Aussteller und den Verkauf von Verbandsutensilien abgestellt.



Auch Regina Rothauer – Presselady bei der Kleinen Zeitung – und JA-Kamerad Heinz Walter waren begeisterte Ehrengäste in Millstatt.



DI Hubert Schatz versetzte das Auditorium trotz fortgeschrittener Stunde mit seinen interessanten Ausführungen wieder in größte Aufmerksamkeit.



wand projiziert. Unser Architekt im Landesvorstand war nicht nur für die perfekte Technik während der gesamten Veranstaltung, sondern darüber hinaus auch bei der Sponsorenwerbung und -betreuung, sowie bei der Verwaltung und Ausgabe der gewonnenen Preise federführend verantwortlich. Nach einer herzlichen Danksagung an alle Helfer und Mitwirkenden dieser würdigen Jubiläumsveranstaltung eröffnete der LO für die schon hungrigen Teilnehmer und Besucher das von der Gastwirtfamilie Claudia Jöbstl vom „Pollheimerwirt“ aus St. Michael im Lavanttal angelieferte, besonders delikate und bunte Jubiläumsbuffet. Der Aftitzer Bauer und JA-Kamerad Friedl Wilpernig sorgte mit seinen Freunden letztlich für den musikalischen Abschied aus Millstatt und die Musikanten ließen auf ihren Akkordeons so manchen „Ohrwurm“ aus der Feder von Slavko und Vilko Avsenik aus Oberkrain erklingen.

Mit der erfolgreichen Ausrichtung dieser würdigen und überaus gelungenen 40. Jubiläumsvollversammlung am Ufer des Millstätter Sees ist der KJAV als größter Österreichischer Jagdaufseher-Verband einmal mehr seiner Vorbildrolle und Verantwortung im Österreichischen Jagdschutzwesen gerecht geworden.



Auf seinen Schultern lastete ein sehr großer Teil der Arbeit und Verantwortung für den so reibungslosen und erfolgreich verlaufenden Tagung. Landesschriftführer, Architekt DI Hans Pichorner.

# Wildeinkauf



www.wild-strohmeier.at

8820 Neumarkt/Stmk., Bahnhofstraße 59  
Tel. 03584/3330, Fax 03842/811 52-24  
8700 Leoben, Waltenbachstraße 10  
Tel. 03842/811 52, Fax-DW 4  
e-mail: office@wild-strohmeier.at

## Bezirksgruppe Spittal Erste Hilfe-Auffrischkurs

Text und Fotos: Gerhard Fercher



Am 18. Mai 2013 fand ein Wiederholungskurs für die Anwendung von erster Hilfe und dem Defibrillator für die Jagdaufseher der Bezirksgruppe Spittal in einem Lehrsraum der Fachschule „Litzlhof“ in Lendorf bei Spittal statt. Der Kurs wurde teils im Lehrsraum und für die Praxis in der Natur abgehalten. Die teilnehmenden Aufsichtsjäger waren mit großem Interesse und dem besonderen Augenmerk auf die praktischen Anwendungen gerichtet dabei.

Ein besonderer Dank gilt dem Kursleiter B. Brunner, den Mitarbeitern des Roten Kreuzes Spittal/Drau und J. Huber, dem Direktor der Fachschule für die Bereitstellung des Lehrsraumes. Es wurde angedacht, auch im März vor Beginn der folgenden Jagd Saison 2014 einen entsprechenden Kurs durchzuführen. Bei vorliegendem Interesse wird um rechtzeitige Anmeldung beim Bezirkskassier (Gerhard Fercher, Tel. 04762/33877 bzw. 0664/88265606) gebeten, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.



## Walderlebnistag in der VS Sachsenburg

Am 20. Juni d. J. drehte sich für die 15 Kinder der 4. Klasse der VS Sachsenburg alles um das Thema Wild und Wald.

Mit Hegeringleiter Josef Plessnitzer und der Klassenlehrerin Miriam Klaus ging es ins angrenzende Gemeindejagdgebiet. Dort durften die Kinder auf einen Hochstand klettern und mit Fernglas und Spektiv die Umgebung beobachten.

Bei der Vorführung des von der KJ neu gestalteten Jagdrucksackes und vieler eigener Präparate hörten die Schülerinnen und Schüler viel Interessantes über unser Wild und die Aufgaben eines Jägers im Revier und der Natur.

Bei einem abschließendem Quiz konnten alle ihr Wissen gleich anwenden. Resümee des Tages: Es war für alle Beteiligten ein sehr schöner und lehrreicher Vormittag in der Natur.

Text und Foto: HRL Sepp Plessnitzer



Sepp Plessnitzer und Miriam Klaus mit ihren Schützlingen.



**Der KJAV**  
Immer im Dienste seiner Mitglieder

ERFAHRUNG • KOMPETENZ • ZUVERLÄSSIGKEIT

BAUMEISTER Ing. Arnulf Stroj  
Baumanagement GmbH

9536 St. Egyden  
Tel. 0676 70 72 093  
office@bm-stroj.at

Bauen Sie auf uns.



Beratung • Entwurf • Planung • Bauaufsicht • Ausschreibung • BauKG • Projektentwicklung • Projektleitung

Unsere Jubiläumsvollversammlung in Millstatt wurde auch filmisch sehr professionell dokumentiert. Interessierte Mitglieder können beim Verband ab sofort DVD mit dem Versammlungsverlauf und Festakt bzw. dem Gastvortrag von DI Hubert Schatz, beziehen.

2 DVD über die Vollversammlung und Festakt; Spieldauer 182 min: € 20,-

1 DVD mit Gastvortrag von DI Hubert Schatz – „Wieder mehr G'spür als Jäger kriegen“; Spieldauer 46 min: € 15,-.

Bestellungen gegen Vorkasse (+ € 1,50 für Porto und Verpackung) sind ausschließlich bei LK-Stellv. Marianne Mirnig, Tel. 0463/597065 oder per E-Mail kjav@utanet.at möglich.



# Bezirksgruppe Spittal Jäger in der Volksschule West

Text und Fotos: Gabriel Schwager

Beim Elternabend der zweiten Montessoriklasse der Volksschule West in Spittal wurde ich vom Lehrkörper gebeten, in der Klasse ein paar Stunden über Jagd und Natur vorzutragen. Im vergangenen Dezember war es dann soweit.

Gemeinsam mit Albert Petutschnig verbrachten wir einen ganzen Vormittag in der Klasse. Schon zu Beginn unseres Vortrages waren wir überrascht, wie gut die Schulklasse von der Lehrerin Anna Sulzenbacher auf das Thema vorbereitet worden war.

Albert zeigte einen Film von der Brut und Aufzucht eines Mäusebussards, den er selbst gedreht hatte. Die Kinder hatten zahlreiche Fragen zur und über die Jagd für uns vorbereitet, die wir beantworteten mussten und auch konnten. Das mitgebrachte Anschauungsmaterial wurde von der Klasse genau untersucht und viele Fragen dazu gestellt.

Albert und ich zeigten den Kindern, wie man einen Bergstock richtig gebrauchen und verwenden kann. Die ausgekochten Schädel von Fuchs, Dachs, Marder, Iltis und Feldhase konnten die Kinder den dazugehörigen Fellen ohne Probleme zuordnen.

Im Laufe des Vormittages wurde von mir der mitgebrachte Jägerrucksack ausgepackt und die Schüler staunten ziemlich, was ein Jäger so alles auf die Pirsch mitnimmt.

Auf die abschließende, delikate „Jägerjause“ hatten alle schon geduldig gewartet und langten dann auch anständig zu. Speck, Hirschsalami mit Käse und Brot schmeckt nach getaner Arbeit eben besonders gut. Die Kinder waren ziemlich überrascht, wie oft meine Jagdhündin mit mir



Die zweite Montessoriklasse der VS Spittal-West mit der Klassenlehrerin Anna Sulzbacher und JA Albert Petutschnig.

Augenkontakt suchte und wie exakt sie auf Handzeichen reagierte.

Bei der Diskussion war das Töten von Wildtieren durch den Jäger für die Schüler weniger ein Problem, weil es sich ja um Nahrungsmittelbeschaffung handelt. Weniger verstanden sie, dass so mancher junger Greifvogel im Horst aus Futternid sein eigenes Geschwister tötet.

## Besuch im Büro der Oberkärntner Jägerschaft

Im vergangenen Mai besuchten wir dann die Geschäftsstelle der Oberkärntner Jägerschaft in



A. Petutschnig bei der Arbeit mit seinen aufmerksamen und begeisterten Zuhörern.

Spittal. Der bekannte Jungjägerschulmeister Prof. Mag. Franz Pusavec empfing uns, zeigte uns zahlreiche Wildtierpräparate und erklärte auch den Lebensraum und Verbreitung der jeweiligen Art. Es war sicherlich ein einzigartiges Gefühl für die Schüler, einmal einen lebensgroßen Auer- und



Auch der Besuch im Jagdamt Spittal bei Bgjm. Franz Kohlmayer ...

Birkhahn, eine Schleiereule oder einen Uhu in Händen zu halten. Am Ende der Exkursion begrüßte auch der Bgjm. Franz Kohlmayer die interessierten Schüler in seinem Haus.

## Auf die in freie Natur ...

Um das erworbene theoretische Wissen jetzt auch umzusetzen, trafen sich die Schüler mit Jagdkollege Heimo Stranner mit mir und meiner steirischen Rauhaarbracke „Biene“ am 7. Juni d. J. zu einem Wandertag. Es ging in die Spittaler Auen zum Aussichtsturm.

Wir suchten Fegestellen und Fährten. Von einigen Wildtierfährten wurden von den Kindern mit großer Begeisterung Gipsabdrücke angefertigt. Pflanzen und Blumen wurden gesammelt und anschließend bestimmt. Wie man mit seinen Haustieren nicht umgehen sollte, konnten wir bei einem Teich feststellen. Gehören Goldfische dahin, fragten die Schüler mit Recht?

Da viel Wandern und Forschen auch hungrig macht, wurde zum Abschluss des Tages gegrillt. Delikate Bratwürste und Hirschfleisch am Spieß waren die kulinarische Belohnung und Höhepunkt eines über ein Schuljahr andauernden Projektes. Ich möchte hier abschließend der Lehrbeauftragten Anna Sulzenbacher, meinem JA-Kollegen Albert Petutschnig, dem Spittaler Bgjm. Franz Kohlmayer, Prof. Mag. Franz Pusavec und Heimo Stranner für ihre wertvolle Unterstützung einen herzlichen Weidmannsdank aussprechen.

... und ein Vortrag von Jungjägerschulmeister Prof. Franz Pusavec stand auf dem Programm dieses Projektes.



Den Abschluss bildete eine Grillerei im freien Feld am offenen Feuer. Nach getaner Arbeit konnten sich die Schüler wieder richtig stärken.

# SAUER



## Modell SAUER 202 GOISERER

- extrem leichte und kurze Ausführung 2.8 kg/Lauflänge 51 cm

- geschwungener Kammergriff

- Nussholzschaft Holzstufe 2 mit dtsh. Backe und Rosenholzabschlüssen am Pistolengriff und Vorderschaft

- System und Lauf llaflonbeschichtet – absolut witterungsbeständig

- Kaliber: .243 Win. 6,5 x 57, .270 Win. 7 x 64, .308 Win. .30-06, 8 x 57 IS 9,3 x 62

- Sonderpreis € 2.270,- (2.525,-)

Komplettangebote mit der SAUER ISI Mount Montage

... jetzt mit ZEISS Zielfernrohr

CLASSIC Diavari 2,5 - 10 x 50 Abs. 60 mit Leuchtabsehen ... € 4.270,- (statt 5.027,-)

CLASSIC Diavari 3 - 13 x 56 Abs. 60 ... € 4.395,- (statt 5.112,-)

Duralyt 3 - 12 x 50 Abs. 60 ... € 3.830,- (statt 4.457,-)

Die Preise verstehen sich in inkl. Montage, montiert und eingeschossen in EURO inkl. MWST.

Vertrieb über den Waffenhändler bzw. über Ihren Büchsenmacher

Händlernachweis und Infos: Burgstaller GmbH  
Tel. 04762/82228 • FAX 04762/822532  
Mail: info@waffen-burgstaller.at  
www.zeiss.de/sportoptics • www.sauer.de  
www.waffen-burgstaller.at

Sebastiangasse 1, 9020 Klagenfurt  
Völkermarkter Straße 79, 9020 Klagenfurt  
Tiroler Straße 19, 9500 Villach  
Klagenfurter Straße 19, 9400 Wolfsberg

**VIDEO** RING  
WIR MACHEN PROGRAMM  
AUSTRIA



# Bezirksgruppe Feldkirchen Zukunftsorientierte Rotwildbejagung

Text: Ing. Manfred Buttazoni · Fotos: Eva Freithofnig, Elisabeth Schneeweiß, Otmar Penker



In Anlehnung an die oft diskutierte „Rotwildproblematik“ in Kärnten veranstaltete die Bezirksgruppe Feldkirchen am 24. Mai 2013 einen zweiteiligen Vortrag mit dem Titel „Ideen und Anregungen für eine zukunftsorientierte Rotwildbejagung“ im Kultursaal Gnesau.

Wildschäden und die daraus resultierenden forstlichen Probleme werden sehr oft von Seiten der Forstwirtschaft aufgegriffen und diskutiert. Dies ist besonders in den Jahren rund um die österreichische Waldinventur immer wieder zu beobachten. Ziel dieses Vortrages war es, die „Problematik“ der hohen Wildstände, insbesondere beim Rotwild, einmal aus jagdlicher Sicht zu betrachten. Es sollten Anregungen zur Bejagung geliefert und Jagdstrategien vorgestellt werden.

Der Einladung des neuen BO folgend konnten der LO Bernhard Wadl, LO-Stv. DI Christian Matitz, LK-Stv. Marianne Mirnig, LV-Mitglied Kurt Buschenreiter sowie der Feldkirchner BJM Stv. Sepp Schnabl als Ehrengäste begrüßt werden. Eine Teilnehmerzahl von über 100 interessierten Aufsichts- und Rotwildjägern aus den Bezirken Spittal, Villach und Feldkirchen bestätigte die Brisanz und Aktualität dieser Thematik. Nach einer kurzen Einleitung durch BO Manfred Buttazoni stand den sehr interessanten und praxisnahen Ausführungen der beiden Referenten nichts mehr im Wege.

Der erste Teil des Abends, vorgetragen durch unseren Feldkirchner/Sirnitzer JA Kollegen DI Harald Bretis, Absolvent der BOKU-Wien, wurde der Erfassung der Ist-Situation in Kärnten gewidmet. Die Ermittlung des Rotwildbestandes bzw. des Geschlechterverhältnisses ist die Basis für die Entwicklung und erfolgreiche Umsetzung optimaler Jagdstrategien.

Harald Bretis stellte sein „Rotwild-Reduktionsprojekt“, durchgeführt in einem steirischen Gebirgsrevier, vor.

Anhand dieses praktischen Beispiels konnten dem Publikum eindrucksvoll die detailliert geplanten und bereits seit zwei Jahren erfolgreich umgesetzten Jagdstrategien vorgestellt werden.

Der erste Schritt zur einer funktionierenden Reduktion des Rotwildbestandes ist laut Bretis die Erhebung des Bestandes. Hier ist es vom Vorteil, wenn eventuell vorhandene Fütterungen genutzt werden. Als praktikable Lösung hat sich bei der Zählung des Bestandes an der Fütterung von einem erhöhten Punkt, z. B. vom Gegenhang aus, erwiesen, sofern dies topografisch möglich ist. Im konkreten Beispiel konnten mit der Zählmethode „vom Gegenhang aus“ die genauesten Zahlen ermittelt werden. Festzuhalten ist, dass diese Zählungen nur bei einer vorbildlich geführten Fütterung erfolgsversprechend sind. Die Bestandsaufnahmen müssen mehrmals durchgeführt werden und es ist davon auszugehen, dass nicht jede Zählung den erhofften Erfolg bringen wird! In der Praxis wird hier von Gebiet zu Gebiet ein anderes Zählverfahren die besten Ergebnisse bringen. D.h. es ist für jedes Jagdgebiet eine individuelle Bestandsaufnahme, angepasst an das Revier, durchzuführen.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist die Einteilung des Revieres in Jagd- und Ruhezone. Dabei ist jeder einzelne Jäger gefordert sein Tun und Handeln der „gemeinsamen Idee“ unterzuordnen. Dies erfordert einerseits sehr viel Disziplin, erhöht andererseits jedoch die Effektivität! Sind die Grundlagen einmal geschaffen, so kann mit der eigentlichen Planung der Wildbestandsreduktion begonnen werden.

Die Vorgaben für die Abschussplanung basieren auf der Annahme eines optimalen Geschlechterverhältnisses von 1:1. Tatsächlich wird man diese Aufteilung von männlichen zu weiblichen Stücken jedoch wahrscheinlich nur in wenigen Kärntner Revieren so vorfinden. Nun gilt es anhand des ermittelten Rotwildbestandes das Geschlechterverhältnis zu ermitteln und in weiterer Folge einen darauf angepassten Abschussplan zu erstellen. Die Erfüllung des für die Reduktion eigens erstellten Abschussplanes sollte nun oberste Priorität haben. Wie bereits erwähnt, ist davon auszugehen, dass

die ermittelte Bestandsstruktur einen Überhang an weiblichen Stücken aufweisen wird. In einer solchen Situation muss der Abschuss des weiblichen Wildes (Tierkalb, Schmaltier, Tier) forciert werden. Dies sollte jedoch überlegt passieren und nicht „einfach drauf los schießen“. Auf die detaillierte Vorgehensweise einzugehen würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Es wurde im Juli Heft der sicherlich bekannten Zeitschrift DER ANBLICK durch unseren JA Kollegen DI Harald Bretis ein Bericht zu diesem Vortrag verfasst. Hier



Der Abschuss von weiblichen Stücken und Kälbern ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Bestandsreduktion.

können ebenfalls sehr interessante Einblicke und Überlegungen nachgelesen werden.

Im zweiten Teil des Vortrages wurde dem Auditorium ein eindrucksvolles, praxisnahes Referat des JA Kollegen Ing. Stephan Pirker präsentiert. Stephan Pirker berichtete über die Jagdausübung im Jagdrevier Nöring, Hegering Eisentratten, Bezirk Spittal. Dieses Jagdgebiet ist ein Rotwildkerngebiet. Bemerkenswert und anerkennend ist hervorzuheben, dass das Jagdrevier Nöring eine Gemeindejagd ist! Im Jagdverein Nöring gehen 22 Jagdkameraden ihrer jagdlichen Passion nach. Mit



Blick in das mit ca. 100 interessierten Jägern und Jagdaufsehern hervorragend besetzte Auditorium im Kultursaal Gnesau.



Die anschließende rege Diskussion an den Tischen dauerte an diesem Abend noch lange.



LO Wadl, LO-Stv. DI Matitz und VM Kurt Buschenreiter gratulierten dem jungen Feldkirchner BO Ing. Buttazoni und seinen Referenten zur hervorragenden Veranstaltung.

diesem Vortrag wurde den anwesenden Rotwildjägern aufgezeigt, dass bei entsprechender Vereinsführung und Akzeptanz aller Beteiligten eine Rotwildbestandsreduktion eben auch in einem Gemeindejagdgebiet durchgeführt werden kann. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass auch in diesem Jagdgebiet vor Beginn der Reduktion die notwendigen Schritte, wie eine möglichst genaue Bestanderhebung und Strategieentwicklung, vorbildlich durchgeführt wurden. Eine exakte Bestandserhebung ist in freier Wildbahn nahezu unmöglich durchzuführen. Es sollte mit den Zählungen jedoch versucht werden, annähernd den gesamten Rotwildbestand zu erfassen.

Der Vortragende konnte mit einem kurzweiligen Bericht nach dem Motto „Aus der Praxis, für die Praxis“ das Interesse des Publikums wecken und erhielt zu Recht sehr viel positives Feedback in der im Anschluss an den Vortragsabend stattgefundenen Diskussionsrunde.

Nach einem sehr lehrreichen und interessanten Vortragsabend konnten die Anwesenden noch bei lockerer Gesprächsatmosphäre Erfahrungen austauschen und über das eben Gehörte diskutieren. Der Bezirksvorstand Feldkirchen bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme und wird bei vorhandenem Interesse gerne weitere Fachvorträge organisieren.

## 652. St. Veiter Wiesenmarkt

Besuchen Sie uns in der Blumenhalle!

**Lederhosen-Sets für Damen und Herren**  
Hose, Träger, Bluse (Hemd), Stutzen und Schuhe kurz oder Kniebund nur 259,-

**Kärntner Wiesenmarkt-Dirndl**  
Dirndl, Bluse, Schürze, Halskette, Petticoat und Handtasche statt 384,-  
alles zusammen nur 249,-

04212-2112 • St. Veit/Glan

# Bezirksgruppe Hermagor Wald Wild Wissen – mit Spürsinn unterwegs

Text: Bruno Maurer  
Foto: Leopold Salcher

350 Kinder der Volksschulen Kötschach, Dellach, Tröpolach, Hermagor, Egg, Weißbriach und St. Stefan sowie des Kindergartens Weißbriach besuchten den „Lernort Natur“ in Rattendorf. Sie folgten einer Einladung der Jägerschaft und der Jagdaufseher des Bezirkes Hermagor und ließen sich, unter der Projektleitung von Anita und Harald Bachmann, in die Geheimnisse von Wald und Wild einweihen und inspirieren. Die klare Botschaft „In der Natur von der Natur lernen“ – wo Kinder in ausgeklügelten Lehrstationen Fauna und Flora und deren Zusammenhänge selbst entdecken – war auch heuer das Leitbild.

Die Nachbildung einer Nahrungskette von Waldkauz, Dachs und Rehwild löste sichtliches Erstaunen aus, die Wichtigkeit der „kleinen“ Tiere wurde dabei besonders hervorgehoben. Mit Begeisterung baute jedes Kind sein Insektenhotel und freute sich, den Anfang dieses Kreislaufes damit zu unterstützen. Ebenso durfte jeder in einem überdimensionalen Spinnennetz seine Fäden ziehen und ein Stück aus dem Waldboden darin einspinnen. Große Spannung herrschte am Hochsitz bei der Wildbeobachtung und beim Anschauungsunterricht an den Präparaten. Der ausgestellte Braunbär und Wolf zog die Kinder besonders in ihren Bann. In einem Filmblock wurde den Kindern die Bewegungsabläufe in Jagd und Natur nähergebracht. Anschauungsunterricht gab es bei der Station Waldsitzkreis, wo zum erstenmal der neue Naturrucksack verwendet wurde. Aus dem reichhaltigen Inhalt durften unter anderem Felle befühlt und Abwurfstangen begriffen werden.

## Ein Fragespiel zur Wissenserweiterung

Bei einem Fragespiel, mit den Schwerpunkten Schwarzwild, Rotwild und Fuchs, konnten die Kinder ihr Wissen spielerisch und mit viel Spaß erweitern. Die Pflanzenwelt kam ebenfalls nicht zu kurz, auch den Verhaltensregeln in der Natur wurde



*Lernen, Spaß, Wald und Wild – das Projekt WWW Rattendorf vermittelte auch heuer wieder ereignisreiche Tage für Kinder im Bezirk Hermagor. Angeknüpft an den Erfolg vom Vorjahr wurde das Konzept beibehalten, das Programm erweitert und die Teilnehmerzahl um 75 % gesteigert.*

viel Aufmerksamkeit geschenkt. In der gesamten Phase dieser jagdlichen Naturtage wurde festgestellt: die „jungen Waldbesucher“ sind äußerst gute Beobachter und schon mit sehr viel Hintergrundwissen ausgestattet. Sie erkennen die Zusammenhänge in der Natur und lassen ihre persönlichen Erlebnisse mit einfließen. Zur Erinnerung erhielt jedes Kind eine Sporttasche, einen Projektaufkleber, eine Wildtierbroschüre, ein Spureneheft, ein „Servus“-Singvogelbuch und eine Urkunde. Für alle Beteiligten und Unterstützer war das Leuchten in den Kinderaugen die schönste Belohnung. Mit den Projektleitern freute sich Initiator Bruno Maurer über die Begeisterung und Zuspruch von Leh-

ren, Eltern, Jägern, Funktionären und Gästen. Bei einem Besuch überzeugten sich auch Landesjägermeister Dr. Gorton, BJM Ing. Carl Gressl, Landeschulinspektor Karl Maier und Bezirksschulinspektor Michael Lamprecht von der außergewöhnlichen Gestaltung der Wald-Wild-Wissen Tage in Rattendorf.

Unterstützt wurde das Projekt von: Nachbarschaft Rattendorf, Holzhandel Möderndorfer, Burschenschaft Rattendorf, Fotoclub/Kunstwerkstatt Hermagor, Präparator Leitner, Möbelhaus Zimmermann und marat consulting company.

# Bezirksgruppe St. Veit Vergleichsschießen 2013

Text: Roman Kerschhagl · Fotos: DI Walter Hochsteiner

Am Freitag, dem 12. Juli, konnte der BO Werner Glanzer bei herrlichem Sommerwetter am Schießstand Töplach-St. Georgen die Mannschaft der BG Feldkirchen auf das Herzlichste begrüßen. Der St. Veiter Schießreferent Roman Kerschhagl erklärte die Wettkampfbedingungen. Geschossen wurde mit der Kugel mit jagdbarem Kaliber. Das Reglement schrieb vor: Ein Schuss sitzend aufgelegt, ein Schuss stehend angestrichen und ein Schuss liegend frei.

Das Schießen verlief dank der Disziplin der Schützen ohne Zwischenfälle.

## Die Ehrung der Sieger

BO Werner Glanzer konnte nach Beendigung des Schießens zur Siegerehrung schreiten. Er dankte allen Verantwortlichen und Mitwirkenden für die Teilnahme und übergab das Wort dem Schießreferenten.

R. Kerschhagl begrüßte nochmals die Gäste aus Feldkirchen mit dem neuen BO Ing. Manfred Buttazoni an der Spitze und wünschte ihm gleichzeitig alles Gute für seine zukünftige verantwortungsvolle Tätigkeit. Neben dem genauen Ansprechen – der sicheren Handhabung der Waffe – sei es für jeden Jäger ein Gebot der Weidgerechtigkeit, einen sauberen Schuss, der Wild sofort tötet, abzugeben. Vor einer Woche beim Kärntner Jagdcup betonte dort LJM. Dr. Gorton im Hinblick auf die notwendige Reduktion von Rotwild und der Zunahme von Schwarzwild in Kärnten, dass hinkünftig immer mehr besonders gute Schützen gefragt sein werden!

Der Referent bedankte sich abschließend bei der Standaufsicht, den Damen, die die Schützen kulinarisch versorgt haben und besonders den Spendern der schönen Preise (Raiffeisenbanken des Bezirkes, Lagerhaus Treibach und Jagdgeschäfte Althofen, St. Veit und Kettner Klagenfurt). Jeder Teilnehmer konnte sich einen Sachpreis aussuchen.

Besonders gefreut hat den Schießreferenten, dass der gesamte Vorstand des KJAV St. Veit und vier Bezirksobmänner (zwei Alt- und zwei amtierende Obmänner) der Veranstaltung die Ehre erwiesen haben.

## Der Wanderpokal wieder in Feldkirchen

Der Tagessieg ging an den Gastschützen Reinhold Grayer mit 30 Ringen und einen Teiler von 27. Einen 30er schafften auch noch Herbert Tschurnig, DI Harald Bretis und Roman Kerschhagl. Erwähnenswert ist auch der älteste Schütze Felix Gollmann (77) mit einer sehr guten Leistung. Der Wanderpokal des LO ging diesmal an die BG Feldkirchen mit 281 Ringen zu 275 für die JA aus St. Veit.

BO Ing. Buttazoni aus Feldkirchen bedankte sich am Ende der Veranstaltung für die herzliche Aufnahme und die gute Durchführung des Vergleichsschießens in St. Georgen und bat gleichzeitig alle JA-Kameraden am Jubiläumsschießen in Feldkirchen nächstes Jahr teilzunehmen. Für urigen Humor und gute Laune sorgten die beiden Alt-BO Sigi Herrnhofner und Bernd Pichlkastner.



Eine kompetente Schießleitung.



Spannung während des Bewerbes.



Alt-BO Bernd Pichlkastner beim Preisempfang.



DI Harald Bretis bei stehend frei.

BO Werner Glanzer übergibt den Wanderpokal seinem Feldkirchner Kollegen Ing. Manfred Buttazoni.

## Sie haben Ihre Wünsche im Visier?

Hier ist die Informationen aus erster Hand:

Wer seine Wohnsituation ändern möchte, braucht einen Wohn-Ratgeber. Wir haben gleich drei: Kaufen, Bauen, Sanieren.



**SPARKASSE**  
Feldkirchen  
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

www.feldkirchen.sparkasse.at

## Bezirksgruppe Villach Honoris Causa KJAV

Text: Mag. Andreas Ertl



Hörnerklang Alpe-Adria und Präsidium

Nach den eindrucksvollen Klängen der „Hörnerklang Alpe-Adria“ begrüßte BO Mag. Andreas Ertl die knapp 90 anwesenden Teilnehmer im GH Kuchler in Treffen bei Villach. Gleich zu Beginn ertönte das „Letzte Halali“ für unsere Mitglieder HRL Franz Juritz aus St. Jakob und Franz Schuster aus Villach, die beide nach über 25 Jahren Mitgliedschaft im KJAV vom irdischen Revier abberufen wurden. Nach den Grußworten von Bgm. a.D Karl Wuggenig, GR DI Christof Seymann, dem stellvertretenden Bezirkshauptmann Mag. Harald Rossbacher, Bezirkspolizeikommandant Obstlt. Ehrenfried Zarfl, BJM DI Gundrich Natmessnig und DI Christian Matitz kam es zu den Berichten des Bezirks- und Landesobmannes/Jubiläumsehrungen. Traditionell lag die Chronologie der Abläufe im Verbandsgeschehen aus Zeitgründen wieder auf den Tischen auf. Die BG Villach hat mit Jahreswechsel 2012/13 284 Mitglieder, davon 266 ordentliche. Als Neumitglieder wurden unabhängig von der Anwesenheit von BO Ertl wie folgt begrüßt: Christine De-

wath (Villach); Michael Dobernic (Treffen), Karl-Stefan Graber (Faak), Stefanie Gregori-Graber (Gödersdorf), Thomas Modl (Feld a.S), Edwin Sereinig (Villach), DI Werner Stulier (Riegersdorf); In Summe gab es im abgelaufenen Jahr 27 runde Geburtstage. Stellvertretend für alle wurden die anwesenden Geburtstagskinder besonders hervorgehoben: zum 60er: HRL Sepp Winkler (35J JSO); 70er: Ingo Matzner (40J JSO); 80er: Josef Kuglitsch (40J JSO); 90er: Franz Micelli (Latschach 40J JSO). BO Mag. Ertl entbot den besonderen Dank an alle JSO für ihre ehrenamtliche Tätigkeit und ersuchte der Einhaltung der Fütterungsbestimmungen besonderes Augenmerk zu schenken. Die Kooperation mit der Kärntner Bergwacht – insbesondere hinsichtlich der Reviereinrichtungen – wird von jagdlicher Seite manchmal als Angriff auf die Revierhoheit missverstanden. Sinn und Zweck der jetzigen Vorgangsweise betreffen etwaiger naturschutzrechtlicher Bewilligungsfragen bei Reviereinrichtungen ist jedoch die vorherige Kontaktnahme mit dem Jagdausübungs-

berechtigten, ehe die Behörde eingeschaltet wird. Der BO berichtete weiters über die Änderung des Fischereigesetzes, nachdem eigene Aufsichtsorgane ermächtigt werden können, in „fremden“ Revieren nach bestimmten Voraussetzungen der Kormorane mittels Schusswaffe Herr zu werden. Der BO betonte, dass Jagd bei der Jagd bleiben müsse und die Kormoranbestände derart gesunken seien, dass für diese Maßnahme keine Notwendigkeit bestanden hätte. Die Jägerschaft könne diese Problematik selbst regeln.

Abschließend streifte BO Mag. Ertl noch die Rabenvogelverordnung, die mit 16.7.13 ausgelaufen ist und nach derzeitigem Wissensstand noch keine adäquate Nachfolgeregelung gefunden werden konnte. Als positiv bewertete er die Grünvorlage des Kahlwildes, da es diesbezüglich - im Gegensatz zum Rehwild - noch keine Erfolgskontrolle gegeben hat. Mit dem Hinweis auf die 40. Landesvollversammlung in Millstatt und dem Dank an das gesamte Team beendete der BO seinen Bericht, da es auch keine weiteren Anfragen gegeben hat.

LO-Stv. DI Christian Matitz überbrachte die Grüße des LO und gab einen kurzen Einblick auf das Verbandsgeschehen auf Landesebene.

### Ehrungen und Festakt für Gründungsmitglieder

Als Nachtrag von der Bezirksversammlung 2012 wurde dem Talschaftsreferenten aus dem Gailtal DI Peter Hebein das Verdienstzeichen in Bronze verliehen. Ehrung der Gründungsmitglieder für 40 Jahre Mitgliedschaft im KJAV: von 16 Jubilaren waren 14 anwesend und zwei entschuldigt (Ing. Zedrosser und Dr. Lorber). BO Mag. Ertl und LO Stv DI Matitz würdigten die Jubilare für ihre Treue zum KJAV, gratulierten auf das Herzlichste und überreichten zu den Klängen der Hörnerklang Alpe-Adria als Präsent die Jubiläumsurkunde, KJAV-Ausweistasche und die goldene Anstecknadel.



DI Peter Hebein, BO, LO-Stv. DI Matitz



Jubilare/Gründungsmitglieder

Es war eine große Freude und Ehre, so viele verdiente Gründungsmitglieder mit ihrem Erfahrungsschatz anwesend zu haben und würdigen zu können. Danke für euer Kommen und euren Einsatz für den Jagdschutz in Kärnten.

### DI Thomas Huber – der Gastreferent des Abends

Nachdem es unter dem Tagesordnungspunkt „Alfälliges“ keine Wortmeldungen mehr gab, referierte der bekannte Wildbiologe DI Thomas Huber aus Afritz zu dem Thema „Was ist Jagddruck – von Jägern und ihren Beutetieren“. Damit war anfangs weniger der menschliche Jäger gemeint, sondern unser Großraub-

wild mit den Vermeidungsstrategien ihrer Beutetiere. In Ableitung der Verhaltensweise dieser „geschulten“ Beutetiere leitete der Referent äußerst interessant zu alternativen Jagdmethoden für die menschlichen Jäger hin.

Zu einer für eine Jubiläumsveranstaltung nicht übermäßigen Dauer bedankte sich BO Mag. Ertl bei allen Anwesenden und insbesondere den fast vollzählig erschienenen Gründungsmitgliedern für das Erscheinen, der Hörnerklang Alpe-Adria für die musikalische Meisterleistung und der Gastfamilie Kohlweiss vom Kuchler-Wirt für die ausgezeichnete Betreuung. Um 22.10 Uhr endete die 40. Bezirksversammlung der BG Villach mit einem letzten kräftigen Weidmannsheil des Bezirksobmannes für das Jagdjahr 2013.

### Die Gründungsmitglieder der BG Villach (aufsteigend nach Beitrittsmonat):

31.12. Schatzmayr Herbert, Feistritz/Drau  
25.08. Schaller Andres, Gschrie  
25.08. Peterzell Walter (BA), Gschrie  
25.08. Zedrosser Ing. Björn, Landskron  
25.08. Trattnig Franz, Afritz  
08.06. Micelli Franz, Latschach 12.12.22  
07.06. Baumgartner Hubert, Altfinkenstein  
01.06. Lorber Dr. Hagen, Pölling  
14.05. Unterköfler Karl, Afritz  
27.07. Tschernutter Hans, Zlan  
24.04. Matzner Ingo, Zlan  
24.04. Sattlegger Fridolin, Spittal/Dr  
18.04. Schatzmayr Erich, Stadelbach  
16.04. Unterköfler Franz, Arriach  
14.04. Trattnig Helmut, Einöde  
13.04. Kuglitsch Josef, Feitritz/Gail

## TIERPRÄPARATOR MARIO HARTLIEB

KAPELENGASSE 22  
9800 SPITTAL/DRAU  
TEL.: +43/4762/45330  
MOBIL: +43/664/177 14 37  
WWW.MARIO-HARTLIEB.COM



**Genussland  
Kärnten**  
Eine Initiative von Landesrat Dr. Josef Martinz

Entdecke das  
Geheimnis  
Kärntens

www.kaerntnerfleisch.at

**In Ihrer Nähe:**

**Fleischmarkt Klagenfurt**, Schlachthofstraße 7  
**Fleischmarkt Klagenfurt**, Schlachthofstraße 5

**Fleischmarkt St. Veit/Glan**, Lastenstraße 28  
**Fleischmarkt Wolfsberg**, Grazer Straße 16

# Jägerwallfahrt 2013

Text und Fotos: Erhard Maier

## Starkes Zeichen jagdlicher Verbundenheit mit der Basilika in Maria Luggau – Jäger auf Pilgerschaft

Nahezu 800 Jägerinnen und Jäger, Bäuerinnen und Bauern sowie Freunde der Jagd aus den Oberkärntner, Osttiroler und Südtiroler Tälern nahmen Anfang Juni an der 4. Jägerwallfahrt der Jagdbezirke Hermagor, Spittal/Drau, Osttirol und Südtirol teil.

„Auch wir Jäger sündigen hin und wieder“, sagte der LJM von Kärnten, DI Dr. Ferdinand Gorton zur pilgernden Jägerschaft, deshalb sind wir heute hier!

Kaiserwetter und die prächtige Kulisse der Karnischen Alpen ließen die diesjährige Jägerwallfahrt ins Lesachtal zu einem großen kirchlichen und jagdlichen Ereignis werden.

Bereits beim Sammeln der Wallfahrer an der Kärntner und Osttiroler Landesgrenze an der „Wacht“ am Eggenbach wurden diese von der JHBC Kartitsch/Osttirol und der JHBC Malta/Kärnten mit Jagdhornsignalen begrüßt und mit Pilgerstöcken von der örtlichen Jägerschaft ausgestattet.

Pünktlich um 9.00 Uhr setzte sich der Pilgerzug mit Kreuzträger Reinhold Guggenberger, an der Seite den Fahnenträgern vom Tiroler Jägerverband und der Kärntner Jägerschaft, den Reiterinnen Dr. Elisabeth Inthal und Christine Schönwies, sowie der Pferdekutsche, gezogen von zwei prächtigen Norikerpferden der Familie Oberlugauer, vlg. Häusler in Wiesen, in Bewegung. Es folgten die Landesjägermeister Dr. Gorton von der Kärntner Jägerschaft, LJM BM DI Anton Larcher vom Tiroler Jagdverband, Christian Töchterle als Vertreter des LJM von Südtirol, LJMStv. Dr. Walter Brunner von der KJ, NR. KR Gabriel Ober-



Andächtiger Einzug der Wallfahrer in Maria Luggau ...

nosterer, LAbg. Bgm. Ferdinand Hueter, Bgm. Dir. Franz Guggenberger, BJM Ing. Martin König, Bezirk Osttirol, BJM Franz Kohlmayer, Bezirk Spittal/Drau, BJM Ing. Carl Gressl, Bezirk Hermagor und weitere Ehrengäste. Eine große Anzahl von Hundeführern mit ihren vierbeinigen Gefährten, sowie viele nicht jagende Pilger begleiteten die Jägerwallfahrt unter dem Motto „Wir ziehen zur Mutter der Gnade ...“

### Begrüßung der Wallfahrer durch den Bischof von Gurk

Während des langen Pilgerzuges von der Wacht zur Basilika erklangen stimmungsvolle Jagdhornsignale der Jagdhornbläsergruppen JHB Poludnig aus Hermagor, JHB Kötschach-Mauthen und

der JHB Landskron. Am westlichen Ortsrand von Maria Luggau stellte sich die TK Luggau unter Kpm. Josef Salcher an die Spitze des Pilgerzuges und begleitete die Wallfahrer musikalisch mit Prozessionsmärschen zum Kirchplatz vor der Basilika, wo bereits weitere Pilger auf die Begrüßung aller Wallfahrer durch den Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz warteten.

Nach der Begrüßung und Segnung durch den Bischof folgte der feierliche Einmarsch in die Basilika. Höhepunkt der 4. Jägerwallfahrt war zweifelsohne die Hubertusmesse in der überfüllten Basilika. Für die musikalische und gesangliche Umrahmung sorgten der Chor der Kärntner Jägerschaft, Ltg. Ing. Horst Moser und die JHBC Hörmerklang Alpe – Adria, Ltg. Ursula Moschitz, die in beeindruckender Weise die „Neuberger



... und danach aufmerksames Lauschen am Kirchplatz der Basilika von Luggau.



Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz begrüßte mit großer Freude die jägerischen Wallfahrer.



Der jagdliche Hausherr Bgm. Ing. Carl Gressl – ein stolzer Gastgeber bei seiner launigen Begrüßungsansprache.

Jagdmesse“, an der Orgel Prof. Herbert Kasper, zum Besten gaben.

In der Predigt forderte Bischof Schwarz die Jägerinnen und Jäger auf, Respekt gegenüber den Wildtieren und den Rhythmus der Natur stets im Auge zu behalten. Die Jagd finde heute in einem Umfeld statt, die uns der Schöpfer überaus vielfältig gestaltet habe. Nicht allen Menschen sei es gegönnt, dieses ganzheitliche Schöpfungswerk zu sehen, zu erfahren und zu hören. Es brauche daher viel Geduld und Hingabe, sich dem bewussten Lernen des Sehens und Begreifens der Natur- und Tierwelt hinzugeben. Gerade wir Jäger zählten eindeutig zu jenen Menschen, die Gott mit den notwendigen Talenten dazu ausgestattet

### Abschließende Agape am Kirchplatz

Nach dem Festgottesdienst versammelten sich alle Pilger und Bischof Schwarz am Kirchplatz, wo sie vom Bürgermeister der Gemeinde Lesachtal, Franz Guggenberger begrüßt und über die Feierlichkeiten aus Anlass der 500 Jahre Wallfahrt in Maria Luggau informiert wurden. Anschließend lud die Kärntner Jägerschaft zu einer Agape – es wurde Wein und „Lesachtaler Krichilan“ gereicht. Unter den Klängen der sechs teilnehmenden Jagdhornbläsergruppen JHBC Kötschach-Mauthen, JHBC Landskron, JHBC Kartitsch, JHBC Malta, JHBC Poludnig, Bläsergruppe Hörmerklang



Ein buntes und schönes Bild boten Jäger und Trachtenträger am Kirchplatz ...

haben. Deshalb sollten wir Jäger Vermittler zwischen der Schöpfung Gottes und der von ihm erschaffenen Tierwelt und den nicht jagenden Mitmenschen sein. Für diesen Vermittlungsauftrag sollten wir uns gerade in der heutigen, hektischen Arbeits- und Freizeitwelt, mehr Zeit nehmen, so Bischof Dr. Alois Schwarz.

Alpe/Adria, Liedvorträgen des Chores der Kärntner Jägerschaft und Konzertbeiträgen der TK Maria Luggau bedankten sich in kurzen Grußadressen die anwesenden Landesjägermeister bei allen Pilgern und mitwirkenden Gruppen – insbesondere bei BJM Ing. Carl Gressl für diese einmalige und gut organisierte Jägerwallfahrt.



## Dienstag ist Washtag!

Unsere Bestwäsche um € 3,- billiger

Wo? Bei Ihrer ENI-Tankstelle in Kötschach-Mauthen Daniel Fankhauser

## Ing. MAX WANDELNIG

### ERDBAU - KALTASPHALT

Land- u. Forstwirtschaft




9330 Althofen  
Tel.: 04262/2331  
od. 0676/84233111

# Willibald Loibnegger

## Zum 70er die Ehrenmitgliedschaft im KJAV

Text: Bernhard Wadl · Fotos: KJAV-Archiv und privat

Am 5. August des Jahres 1943 als einer von zwei Buben in die Bauernfamilie Loibnegger vlg. Sonntag in Pölling ob St. Andrä geboren, wurde Willi Loibnegger die Jägerei quasi in die Wiege gelegt. Sein Vater war damals der Einzelpächter der Gemeindejagd Pölling und gemeinsam mit seinem älteren Bruder Franz streifte Willi schon in frühester Jugendzeit durch die Wälder hoch über dem Lavanttal.

### Mf. Willi Loibnegger – ein wahrer Tausendsassa

Wer immer im Lavanttal in jagdlicher Hinsicht Unterstützung, Hilfe oder Rat benötigte, er kam an Willi Loibnegger kaum vorbei. Waren es die Erntedankfeste, bei denen er dafür verantwortlich zeichnete, dass immer jagdfestlich geschmückte Fahr-



Einmal in seinem Jägerleben auf Elch nach Kanada ...



Willi Loibnegger – seine jagdliche Passion galt und gilt den Gams und seine Liebe den Dachsbracken.



Nach Absolvierung der Pflichtschulzeit trat er im Jahre 1958 seine Lehrstelle in der Molkerei Wolfsberg an. Es war die hohe Schule der Milchverarbeitung und Käseerei. Seine Lehre schloss der junge Loibnegger schließlich im Jahre 1963 in einer bekannten Molkereischule im Bayerischen Allgäu ab. An seinem Arbeitsplatz lernte er auch seine spätere Frau Erna kennen und lieben. Der Ehe sollte später eine Tochter entspringen.

### Als 17-jähriger die Jägerprüfung abgelegt

Wie es sich für einen Bauern- und Jägersohn damals gehörte, war auch Willi gerade erst 17 Jahre jung, als er nach gewissenhafter Vorbereitung zur Jungjägerprüfung antrat und sie auch mit bestem Erfolg bestand. Das Jägerische sollte fortan sein weiteres Leben und Wirken wesentlich beeinflussen. Nach dem Hausbau in St. Margarethen i.L. legte der Molkereiangestellte im Jahre 1970 die Jagdaufseherprüfung ab und übernahm im örtlichen Gemeindejagdrevier auch gleich die Funktion des Jagdaufsehers und Jagdleiters, die er noch heute inne hat. Im Jahre 1973 wurde er von seinem Arbeitgeber in den Außendienst berufen und sollte der Unterkärntner Molkerei und der Lavanttaler Bauernschaft hinkünftig als Hofbetreuer eine unverzichtbare Stütze werden. Im gleichen Jahr wurde in Klagenfurt auch der Kärntner Jagdaufseher-Verband gegründet und Willi Loibnegger war sofort dabei, als es galt, die Lavanttaler Bezirksgruppe aufzubauen. Unter dem ersten BO OAR Werner Magele diente er von 1973 bis 1992 als BO-Stellv. und hat sich in dieser Zeit um die Entwicklung und den Aufbau des KJAV im Lavanttal große Verdienste erworben. Diese Arbeit wurde mit der Verleihung des „Goldenen Verdienstzeichens“ anlässlich der Landesvollversammlung im Jahre 1996 in Spittal auch sichtbar gewürdigt.

zeuge mitführen, oder die Betreuung seines Reviers mit der Anlegung eines Jägerlehrsteiges für die Jungjägerausbildung u.v.m. Im Hause Loibnegger wurde und wird Gastfreundschaft immer groß geschrieben und seine Frau Erna war stets wie ein „Wieselchen“ unterwegs, um Freunde und Gäste großzügig zu bewirten.

15 Jahre lang bekleidete der passionierte Meister- und Dachsbrackenfürer Willi Loibnegger auch die Funktion des Bezirksjagdhundereferenten in der Kärntner Jägerschaft. Zwölf Jahre lang stellte er sein Wissen über Hundewesen, Reviereinrichtungen und Jagdbetrieb auch bei einem örtlichen Jungjägerkurs zur Verfügung und im Jahre 1999 wurde er als Vortragender in den Jagdaufseher Vorbereitungskurs nach Klagenfurt berufen. Diese Tätigkeit sollte er bis zu seinem 70. Geburtstag ausüben. Als Willi 1991 die Meisterhundeführerprüfung mit Erfolg abgelegt

hatte, begann er mit seiner Dachsbrackenzucht, aus der 26 Welpen hervorgingen, die heute über ganz Europa als vielbegehrte Jagdhelfer verteilt sind. Besonders stolz ist er auf das „Gütesiegel für eine vorbildliche Zuchtstätte“ das ihm im Jahre 2000 vom Österr. Kynologenverband verliehen worden war. Im „Club Dachsbracke“ fungierte der Meisterführer über viele Jahre als Fachbeirat und Leistungsrichter. 2013 wurde ihm und Obj. Hannes Scharf bei der Jahreshauptversammlung in Radstadt die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

### Engagiert im Landesvorstand und für die Verbandszeitung

Als im Jahre 1995 seine Firma einem oberösterreichischen Großunternehmen eingegliedert wurde blieb er bis zu seinem Pensionsantritt im Herbst dieses Jahres als einziger Angestellter und Hofbe-

treuer für die Bezirke Wolfsberg und Völkermarkt und St. Veit übrig. Von 1996 bis 2006 verstärkte Willi Loibnegger als Ersatzmitglied den Landesvorstand des KJAV und hat sich seit Anfang der 1990er Jahre auch redaktionelle Verdienste erworben. Er hat für die Verbandszeitung alle im Lavanttal errichteten Hubertuskapellen und -kreuze in Wort und Bild vorgestellt.

Als Vater einer Tochter und Großvater dreier Enkelkinder traf ihn das Schicksal hart, als am 9. Jänner 2000 seine geliebte und von allen geschätzte Erna nach einer schweren Krankheit allzu früh verstarb. Es war seine Familie und Verwandtschaft, aber auch seine zahlreichen Freunde in Jägerkreisen, die ihm über diesen schweren Verlust hinweghelfen und heute hat Willi seine Lebensfreude wiedergefunden. Mit der Kindergärtnerin Christa Schönhart hat der Jubilar im Jahr 2003 wieder eine großartige und liebenswerte Lebenspartnerin gefunden, mit der er seither viele Freuden seines Lebens teilt.

Mit ihr hat er schon und will er noch einige Fernreisen in die große, weite Welt unternehmen. Seine neu entdeckte Leidenschaft zu Oldtimerfahrzeugen und die Teilnahme an organisierten Ausflugsfahrten hat seine Jagdleidenschaft in den letzten Jahren ein wenig gebremst.

### Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zum KJAV

Aber auch nach 40 Jahren Verbandsmitgliedschaft ist Willi Loibnegger heute immer sofort zur Stelle, wenn ihn der LO z. B. zu den quartalsmäßigen Versandarbeiten der Verbandszeitung nach Klagenfurt ruft. Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit, Genauigkeit, Gastfreundschaft u.v.a.m. sind seine Visitenkarte und all diese Vorzüge dankten ihm eine große Schar von Verwandten und Jagdfreunden anlässlich einer Feier, die er zu seinem 70. Geburtstag ausrichtete. Der Kärntner Jagdaufseher-Verband bedankt sich bei ihm für seinen nun mehr schon 40-jährigen Einsatz für Jagd- und Wildschutz mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. LO Bernhard Wadl überreichte dem Jubilar nach einer launigen Laudatio im Rahmen seines Geburtstagsfestes am 24. August d. J. die dazugehörige Urkunde. Unserem Lavanttaler Gründungs- und nunmehrigen Ehrenmitglied, dir lieber Willibald Loibnegger, wünschen zu deinem runden Geburtsjubiläum alle die dich mögen und schätzen, dass du die kommenden Lebensjahre bei bester Gesundheit genießen und noch viele schöne Stunden mit Wild und Weidwerk und deiner lieben Christa verbringen kannst. Einen kräftigen Weidmannsdank und ein herzliches Weidmannsheil!



Unserem Willi Loibnegger – eine herzliche Gratulation zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft im Rahmen seiner Geburtstagsfeier am 24. August in Prebl. LVM BO Ing. Heinz Paier, LO Wadl, Jubilar, Marianne Mirmig und Kurt Buschenreiter.



Lebensgefährtin Christine Schönhart ist schon seit zehn Jahren die „gute Fee“ im Leben unseres Lavanttaler „Urgesteins“.

### Der KJAV gratuliert ...

Allen Jubilaren (auch den hier namentlich nicht Genannten) die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit und Wohlergehen für die kommenden Lebensjahre sowie auf der Jagd immer viel Anblick und Weidmannsheil.

Der Landesobmann, der Landesvorstand

... unserem Mitglied und HRL OFö. **Ing. Josef Rainer** aus Oberdrauburg, zu seinem am 18. Juni gefeierten 50er.

... unserem Wolfsberger BO-Stv. **Markus Joham** aus Twimberg, zu seinem am 27. Juni gefeierten 40er.

... unserem Freund und Wahlkärntner, Berufsjäger i.R. und erfolgreichen Jagdbuchautor **Bruno Hespeler** aus Nötsch/Gailtal zu seinem am 4. Juli gefeierten 70er.

... unserem Mitglied, Landarbeiterkammeramtsdirektor **Dr. Rudolf Dörflinger** aus Glödnitz, zu seinem am 10. Juli gefeierten 60er.

... unserem Mitglied und Chef der Landesverkehrsabteilung **Obst. Adolf Winkler** aus Förolach am Pressegger See, zu seinem am 11. Juli gefeierten 50er.

... unserem Mitglied und Landesjägermeister-Stv. **Sepp Monz** aus Steuerberg, zu seinem 20. Juli gefeierten 65er.

Bruno Hespeler

... unserem Gründungs- und Ehrenmitglied **Willi Loibnegger** aus St. Margarethen i.L., zu seinem 5. August gefeierten 70er.

... unserem Mitglied und Klagenfurter Landesdelegierten, **Theo Überfellner** aus Grafenstein, zu seinem am 9. August gefeierten 70er.

... unserem Mitglied seit 1978, **Karl Kogler** aus Liebenfels, zu seinem am 19. August gefeierten 70er.

... unserem Mitglied seit 2002, dem Obm. des JV Hubertus-Glanhofen, **Karl Buttazoni** aus Feldkirchen, zu seinem am 31. August gefeierten 50er.

... unserem Mitglied, dem Alt-Bjgm. von Klagenfurt **Dr. Gerald Frick** aus Pörschach, zu seinem am 31. August gefeierten 90er.

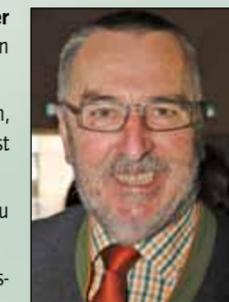
... unserem Mitglied seit 1978, **Heinz Kogler** aus St. Urban, zu seinem am 3. September gefeierten 70er.

... unserem jungen Mitglied seit 2008, HRL **Stefan Schupfer** aus Penk i. Mölltal, zu seinem am 5. September gefeierten 30er.

... unserem Mitglied, **Dr. vet. Herbert Ladstätter** aus Hermagor, zu seinem am 6. September gefeierten 60er.

... unserem Gründungsmitglied seit 1973, **Arnold Fleischhacker** aus St. Veit, zu seinem am 11. September gefeierten 70er.

... unserer Jagdaufseherkameradin und Sennerin in der Fragant, **Maria Pacher** aus Flattach/Mölltal, zu ihrem 50er, den sie am 25. September feiern wird.



Sepp Monz



Die Prioritäten haben sich mit 70 ein wenig verändert. Er ist ein Oldtimerfreund geworden und seine Passion gilt heute auch einem Steyr Puch Haflinger und einem Steyr 188 Traktor, mit denen er regelmäßige Ausfahrten unternimmt.

# Fotopirsch durch das Jagdjahr – das Siegerfoto!

Der KJAV lädt alle Mitglieder ein, die besten, schönsten und stimmungsvollsten Pirschfotos an [fotomeile@jagdaufseher-kaernten.at](mailto:fotomeile@jagdaufseher-kaernten.at) zu mailen. Eine Jury wählt quartalsmäßig das schönste Bild, das in der folgenden Ausgabe der Verbandszeitung unter „Der schönste Anblick“ veröffentlicht wird! Das Siegerfoto erhält einen kleinen Preis.

Bitte nur Fotos in einer Auflösung von max. 640 pixel (Breite oder Höhe) einsenden. Nicht veröffentlicht werden Jagdstreckenfotos. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Kärntner Jägerschaft! Bezüglich der weiteren Teilnahmebedingungen sind alle Mitglieder auf die vier Ausgaben 2011 des KÄRNTNER JAGD-AUFSEHER verwiesen. Für ev. Rückfragen wenden Sie sich an unseren Homepagebeauftragten DI Dr. Jörg Wresnik, E-Mail: [joerg.wresnik@gmail.com](mailto:joerg.wresnik@gmail.com).

**Das Siegerfoto des 3. Quartals 2013:** „Schlangemahlzeit“ von **Ing. Gottfried Putzi**, St. Stefan i. G.



## Verbandsutensilien für Mitglieder

Als Serviceleistung für seine Mitglieder hat der Verband verschiedene Abzeichen, Aufkleber udgl. im Bestand. Solche Verbandsutensilien können bei jeder Bezirksversammlung, in der Landesgeschäftsstelle und bei jedem Bezirkskassier erworben werden.

### Ernst Rudigier Auf der Fährte des Bergwildes

Leopold Stocker-Verlag, 278 Seiten, ca. 60 Farbbildungen, 17 x 24 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1436-0, 26,90 Euro

Schon zwei erfolgreiche Bücher hat Ernst Rudigier der faszinierenden und anstrengenden Jagd im Hochgebirge gewidmet. Auch in seinem dritten Buch geht es um Gamsbrunft, winterliche Steinbockjagd, den Spielhahn, Berghirsche, das Auerwild, Murmeltiere u. v. a. m. Neben dem jagdlichen Erlebnis finden sich in dem Buch auch kritische Betrachtungen zum Thema Jagd, Jäger und Jagdpolitik, die den Leser herausfordern, sich selbst Gedanken zu machen.



### Faszination heimische Wildnis Heimische Eulen

Jäger auf lautlosen Schwingen  
Verlag Neumann-Neudamm, Hardcover, 96 Seiten, 152 Farbfotos, 23,6 x 31 cm, ISBN 978-3-7888-1556-1, 10,- Euro

Die Jäger der Nacht – nur wenige von uns Jagdaufsehern kennen sie aus freier Wildbahn. Die Vögel der Weisheit, heißt es – doch was wissen wir über sie? In zahlreichen eindrucksvollen Bildern hilft dieser Fotoband, die faszinierende Welt der Eulen kennenzulernen. Sie finden einen ausführlichen Steckbrief über Uhu, Waldohreule, Sumpfohreule, Zwergohreule, Schleiereule, Schneeeule, Waldkauz, Steinkauz, Raufußkauz, Sperlingskauz und Habichtskauz, die Lebensweise wird ohne lange und störende Texte erörtert. Ein prägnantes Lehrbuch auch für die Jagdaufseherprüfung, dies bei einem wirklich unschlagbaren Preis-/Leistungsverhältnis.



### Wildbret-Hygiene

Das Buch zur Guten Hygienepaxis mit Wild

Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände, 5. Auflage 2013, 16,5 x 23,5 cm, Hardcover, 256 Seiten, mehr als 218 Farbfotos, 16 Tabellen/Grafiken, ISBN 978-3-9501873-8-0, 26,- Euro

Vollkommen neu bearbeitete Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des „Hygienepakets“ der EU, aktualisiert hinsichtlich der neuen Gesetze und Rechtsvorschriften. Mit spezieller Berücksichtigung der neuen „Bescheinigung für Wildkörper“ und der vorgeschriebenen Dokumentationen. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen Personen“ sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze. Inhaltsübersicht: Rechtliche Grundlagen/Lebensmittel-Sicherheit/Wildfleisch – Wildbret/Mikrobiologie und Hygiene/Anatomie und Physiologie/Jagdmethodik und Trefferlage/Untersuchungs-Schema/Untersuchung vor dem Erlegen/Aufbrechen – Ausweiden/Untersuchung beim Aufbrechen (Ausweiden)/Untersuchung am erlegten Wild/Eigenkontrolle, Selbstevaluierung, Checklisten/Wildkrankheiten/Übersichtstabellen Wildkrankheiten/Spezielle Untersuchung/Kühlraum für Wild in der Decke/Transport – Lagerung/Fleischuntersuchung – Kennzeichnung/HACCP und Risikoanalyse/Trichinen-Untersuchung/Wichtige Adressen/Index



**Der KJAV**  
Immer im Dienste seiner Mitglieder

### Edgar Böhm Schwarzwildjagd heute

Zeitgemäße Bejagung und Regulierung  
Leopold Stocker-Verlag, 200 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 16,5 x 22 cm, Hardcover, 24,90 Euro

Biologie, Verhaltensweisen und erfolgreiche Bejagungsmethoden des in vielen Revieren überhandnehmenden Schwarzwildes. Plus: Trittsiegel aller Alters- und Gewichtsklassen im Bild. Immer öfter herrscht in den Revieren „Sualarm“! Binnen weniger Jahre haben es die Wildschweine geschafft, vom „Exoten“ zum ungeliebten Gast zu werden. Der Grund: Sie vermehren sich aufgrund raffinierter Schutz- und Fortpflanzungsstrategien explosionsartig und sorgen für kaum mehr zu bewältigende Schäden in der Land- und Forstwirtschaft, was wiederum zu hohen Zahlungen seitens der Jägerschaft führt.

Das Buch „Schwarzwildjagd heute“ des Schwarzwildexperten Edgar Böhm porträtiert diese Wildart in all ihren Facetten praxisnahe. Aufbauend auf der Beschreibung des Verhaltens von Schwarzwild im Jahreslauf, seines Sozialgefüges und seiner Vermehrungsraten, stellt der Autor die verschiedenen Möglichkeiten der Jagd auf Schwarzwild vor. Deren gemeinsames Ziel ist letztlich, (wieder) eine weidgerechte Kontrolle der Bestände zu erreichen.

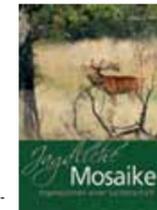
Neben der Vorstellung der für eine erfolgreiche Bejagung unerlässlichen Reviereinrichtungen wird den Jägern mit diesem Buch eine wichtige Hilfestellung für die Gewichts- und Altersschätzung der „Schwarzkittel“ in ihren Revieren in die Hand gegeben: In natürlicher Größe sind die Trittsiegel aller Alters- und Gewichtsklassen abgebildet, – vom Zwölf-Kilo-Frischling bis zum 278-Kilo-Hauptschwein (sämtliche Abbildungen stammen aus der einzigartigen Schwarzwild-Trittsiegelsammlung des Autors).



### Lothar C. Rilinger Jagdliche Mosaik

Impressionen einer Leidenschaft  
Leopold Stocker-Verlag, 192 Seiten, ca. 30 Abbildungen, 17 x 24 cm, Hardcover, ISBN 978-3-7020-1434-6, 24,90 Euro

„Der Jagd gehört meine Verbundenheit, und wenn ich diese dann auch noch hoch in den Bergen, ob in den Hochalpen, in den Karpaten oder in den norddeutschen Mittelgebirgen ausüben kann, wenn das Pirschen durch die Berge noch erschwert wird und wir in der Abgeschiedenheit menschenleerer Gegenden dem Wilde nachstellen können, dann kann sich meine jagdliche Passion so richtig entfalten“, schreibt Lothar C. Rilinger. Vom Salzburger Hüttwinklital bis nach Ostpreußen, der untergegangenen Provinz, die einst Heimat seiner Familie war, spannen sich die in diesem Buch beschriebenen jagdlichen Erlebnisse. Nicht um die Trophäen geht es dem Autor dabei in erster Linie, sondern um Eindrücke, Beobachtungen und Stimmungen, die er aus der verwehten Gegenwart im Gedächtnis zu bewahren versucht, um sie später wieder aus den Tiefen der Erinnerung heben zu können.



### Hörbuch

Bertram von Quadt liest Roderich Götzfried  
**Jäger, Hunde und andere Menschen**

Verlag Neumann-Neudamm, CD in Papphülle, 6,95 Euro

Ein sonniger Vormittag, Hundetransport, Mein Hund darf decken, Ich kenne einen Verrückten, Hochsitzgedanken: Roderich Götzfrieds eigenwillige Geschichten über die Jagd und das Drumherum, seine Jagdbegleiter und deren Schrollen. Noch amüsanter wird die Sache, wenn Radiomoderator Bertram von Quadt – selbst passionierter Jäger – diese pointiert zu Gehör bringt.



### Neue CD des Ensembles „Hörnerklang Alpe Adria“

Nach sieben Jahren musikalischer Arbeit hat das Ensemble eine CD mit ausgewählten Musikstücken aus dem umfangreichen Repertoire einstudiert. Am 1. und 2. Juni 2013 konnten im Alban Berg-Saal der Carinthischen Musikakademie in Ossiach die Aufnahmen erfolgreich abgeschlossen werden.

Immer wieder wurden bei Auftritten und Konzerten im In- und Ausland fragen nach einem Tonträger gestellt, die CD „Hörnerklang Alpe Adria“ ist ab sofort bei der Kärntner Jägerschaft Bezirk Villach in Sattendorf oder bei Ursula Moschitz (Obfrau), Tel. 0676/5440691 gegen einen Unkostenbeitrag von 10,- Euro erhältlich.



### Kurt Menzel Wege und Wechsel eines Jägers

Kosmos-Verlag, 176 Seiten  
Efallin-Band mit Schutzumschlag 22,3 x 14,4 cm, 1. Auflage 2013  
ISBN 978-3-440-13933-2, 19,99 Euro

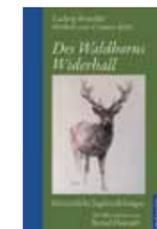
Kurt Menzel verfügt über einen Erfahrungsreichtum wie nur wenige Jäger. Er hat viele Jahre eines der jagdlich interessantesten Bundesforstämter Deutschlands mit allen Schalenwildarten geleitet. In diesem Buch schildert er spannende Erlebnisse aus seiner jahrzehntelangen Jagdpraxis in der Heimat und in Namibia und ergänzt auch Hintergründiges zum Waidwerk und zum Umgang mit dem Wild.



### Ludwig Benedikt Freiherr Cramer-Klett/Illustrationen Bernd Hanrath Des Waldhorns Widerhall

Kosmos-Verlag, 448 Seiten, Halbleinen-Band, 22,2 x 14,5 cm, 1. Auflage 2013, ISBN 978-3-440-13707-9, 19,99 Euro

„Des Waldhorns Widerhall“ bildet einen Höhepunkt im beeindruckenden schriftstellerischen Werk von Ludwig B. Freiherr von Cramer-Klett. In unnachahmlicher Weise verbindet der Autor darin fesselnde jagdliche Erlebnisse, vor allem mit Rotwild und Gams, mit einer ergreifenden Rückschau. Die Ausstrahlung jagdlicher Verpflichtung und Erfüllung auf das eigene Leben lässt er dabei spürbar werden.



**KJAV online**  
[www.jagdaufseher-kaernten.at](http://www.jagdaufseher-kaernten.at)

## Trophäenschilder

Schöne und für alle Geschmäcker passende Trophäenschilder fertigt unser Mitglied und Jagdaufseherkamerad, Tischlermeister Josef Erschen jun. in Eberndorf. Je nach Wunsch in Nuss-, Zirben-, Eichen- oder Fichtenholz – lackiert oder geölt. Auf besonderem Wunsch auch Sonderanfertigungen und Montage möglich. Je nach Holz belaufen sich die Preise von € 6,- aufwärts je Stück. Versand auch per Nachnahme möglich.



Bestelladresse: Bau- und Möbeltischlerei ERSCHEN GmbH & CoKG, Gewerbestraße 7, 9141 Eberndorf, Tel. 04236/2510, Fax-DW 20, E-Mail: [office@erschen.at](mailto:office@erschen.at)

Markus Zeiler  
**Beize**

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 204 Seiten, über 230 großformatige Farbfotos, 127,- Euro



In seinem dritten monumentalen Bildband – nach „Schweiß“ und „Ferm“ – taucht Markus Zeiler in die Welt der Beizjagd ein. In einfühlsamen bis hochdramatischen Bildern erzählt der Fotograf in „Beize - Mit Greifvögeln auf der Jagd“ das Jahrtausende alte Zusammenspiel zwischen Greifvogel und Falkner: von Aufzucht und Federspiel bis zur packenden Fuchs- oder Rehbeize auf freiem Feld. Ein Bildband, der Greifvögel-Freunde und Jäger gleichermaßen in seinen Bann ziehen wird.

Dr. Remo Probst  
**Der Baumfalk  
in Kärnten**

Das Buch ist zum Preis von 21,- Euro (nur!) über den Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten zu beziehen: [nvv@landesmuseum.ktn.gv.at](mailto:nvv@landesmuseum.ktn.gv.at)



Genussvoll Leben  
**Wild auf  
offenem Feuer**

Grillen von heimischem Wild  
Verlag Neumann-Neudamm, Hardcover, 128 Seiten, zahlreiche Farbfotos, 21 x 20 cm, ISBN 978-3-7888-1465-5, 14,95 Euro

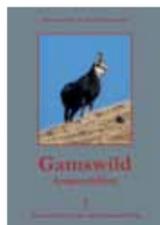


Genug Grillbücher bereits gelesen und jeder hält sich so wieso für einen Meistergriller? Aber man lernt nicht aus und es gibt Rezepte, die einem ohne Vorlage und Anleitung nicht einfallen würden. Dafür soll dieses Buch dienen; dass die dort aufscheinenden Jagdzeiten sich auf Hessen und somit auf den Bereich Deutschland beziehen, würde auch ohne Hinweis auffallen.

Nur am Rande: Erst die passende Beilage bringt Ihr Wild richtig zur Geltung. Was halten Sie von Fladenbrot vom Grill, von Semmelknödel-Spießchen und von den dazu passenden diversen Salatrezepten? Alles im Preis inbegriffen.

Hubert Zeiler & Paul Herberstein  
**Gamswild-  
Ansprechfibel**

Österr. Jagd- und Fischerei Verlag, 80 Seiten, über 60 Farbfotos, zahlreiche SW-Zeichnungen, 23,- Euro



Wie kommt es, dass der Gams unter Jägern seit jeher einen besonders hohen Stellenwert genießt? Dass der wippende Gamsbart am Hut und die schlichten schwarzen Krucken an der Hüttenwand oft stolzer prangen als das ausladende Hirschgeweih oder die reich gepelzte Rehkronen? Die Antwort ist einfach: Auf Gams zu jagen, bedeutet mehr, als nur Beute zu machen. Es bedeutet für den Jäger, auf allen Ebenen gefordert zu sein: Der Gamsjäger muss körperlich fit sein, um dem Gams hoch oben in den atemberaubenden und mitunter brutalen Bergen folgen zu können. Der Gamsjäger muss opferbereit sein, will er bei Kälte und Wind die Fährte nicht verlieren. Und der Gamsjäger muss zuletzt auch Erfahrung, Intuition und Wissen mitbringen, will er mit Wildbret und Krucke im Rucksack wieder ins Tal steigen. Kurz: Wer auf Gams jagt, muss dies immer mit ganzem Herzen und ganzer Kraft tun. Das Herz und die Kraft muss jeder Jäger bei sich selbst finden. Und Erfahrung und Intuition kommen erst über die Jahre. Das Wissen aber, wie sich das Kitz vom Jährling, der Halbstarke vom reifen Bock und die junge von der alten Gais unterscheiden, ist in dieser Ansprechfibel zusammengefasst. Kurz und bündig, um dem Gams ohne Ballast und mit leichtem Fuß in die Berge folgen zu können ... Mit der „Gamswild-Ansprechfibel“ vervollständigt der Österreichische Jagd- und Fischerei-Verlag nach der Rehwild-, Rotwild- und Schwarzwild-Ansprechfibel die Reihe der praxisnahen Fibern zum Thema Schalenwild – ein Muss für alle, die die Bergjagd lieben.

Gert G. von Harling  
**Mit Buchenblatt  
und Büchse**

Kosmos-Verlag, 200 Seiten, Efal-Band mit Schutzumschlag, 22,4 x 14,4 mm, 1. Auflage 2013, ISBN 978-3-440-13442-9, 19,99 Euro



Gert G. von Harling ist jedem Jäger als Fachbuchautor und Jagderzähler bekannt. Im Mittelpunkt seiner fesselnden Erzählungen stellt er die Blattjagd auf den Rehbock unter oft außergewöhnlichen Umständen. Doch auch von Begegnungen mit anderen Wildarten erzählt der DJV-Kulturpreisträger in der ihm eigenen Weise.

**Bezugsadressen  
für aktuelle Neuerscheinungen  
(Buchbesprechungen)**

**Leopold Stocker-Verlag**  
8010 Graz, Hofgasse 5  
Tel. 0316/821636  
E-Mail: [stocker-verlag@stocker-verlag.com](mailto:stocker-verlag@stocker-verlag.com)  
[www.stocker-verlag.com](http://www.stocker-verlag.com)

**KOSMOS-Verlag**  
D-70184 Stuttgart, Pfisterstraße 5-7  
Tel. +49(0)711/2191-341  
E-Mail: [presse@kosmos.de](mailto:presse@kosmos.de)

**Österreichischer Jagd- und Fischerei Verlag**  
1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Tel. 01/4051636  
E-Mail: [verlag@jagd.at](mailto:verlag@jagd.at)  
[www.jagd.at](http://www.jagd.at)

**Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände  
Presse & Öffentlichkeitsarbeit:**  
Hans-Friedemann Zedka  
1080 Wien, Wickenburggasse 3  
Tel. 01/4051636-32  
E-Mail: [presse@ljv.at](mailto:presse@ljv.at)

**Naturwissenschaftlicher  
Verein für Kärnten**  
Museumgasse 2  
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Dietmar Nill/Bernhard Ziegler  
**Tiere der Nacht**

Kosmos-Verlag, 160 Seiten  
laminiertes Pappband, 28,6 x 24,1 cm, 1. Auflage 2013, ISBN 978-3-440-13726-0, 29,99 Euro



Sie sind geheimnisvoll und unheimlich, wir hören sie manchmal und sehen sie nie. In unserer nächsten Nähe zirpen die Heuschrecken, ertönen die schauerlichen Rufe der Eulen und Kauze, gehen die Füchse auf die Pirsch und streifen Siebenschläfer und Haselmäuse durch unseren Garten. Welche Eigenschaften befähigen diese Geschöpfe der Dunkelheit dazu, ein Leben ohne Licht zu führen, zu jagen, sich zu tarnen, sich zu paaren und Junge aufzuziehen? Entdecken Sie mit diesem außergewöhnlichen Bildband die verborgene Welt der Nachttiere: die faszinierenden Fotos und Geschichten von Naturfotograf Dietmar Nill lassen das Verhalten und die wunderbaren Fähigkeiten der Nachttiere lebendig werden.



**AGER GesmbH**  
Speck- und Wildspezialitäten  
Inhaber Josef Ager

A-6306 Söll, Am Steinerbach 20  
Tel. 05332 735 95 Fax 05332 748 88  
Mail: [info@ager.cc](mailto:info@ager.cc) <http://www.ager.cc>

**AGER**  
Speck- und Wildspezialitäten

**Wildeinkauf**  
Seit 40 Jahren Wildverarbeitung  
und Partner der österr. Jägerschaft

Wir bieten Ihnen:  
Attraktive Preise  
Garantierte Abnahme  
Bezahlung bei Übernahme

Ihr Ansprechpartner  
**Gerald Pölzl**  
0664 855 45 55



**DDoptics**  
Spitzenoptik Sachsen Germany



EDDX

| Ferngläser | Zieloptik | Spektive | Nachtsichttechnik |  
**DDoptics die junge Marke**



Scan Barcode

Optische Geräte & Feinwerktechnik KG



**Schönherrfabrik**  
Schönherrstrasse 8  
D-09113 CHEMNITZ

**Produktberatung**

Tel.: +49 (0) 371 - 57 38 30 10  
Fax: +49 (0) 351 - 4 17 22 30 99

info@ddoptics.de  
www.ddoptics.de

Uns zu kennen lohnt sich...

Mitglied im Interessen-Verband der Auslandjäger - IVA e.V